

Nachrichten

über

Alt-Pernau,

zusammengestellt

von

Carl Rußwurm,

Schulinspector a. D. und Archivar.

Unterstützt von dem Rathe der Stadt Pernau und der Gesellschaft für
Geschichte und Alterthumskunde der russischen Ostseeprovinzen in Riga.

Mit zwei lithographirten Tafeln.



1427.

Reval, 1880.

Gedruckt bei Lindjovs Erben in Reval.

Einem wohlbeden

Rathe der Stadt Pernau

in dankbarer Erinnerung

an vielfache Unterstützung bei historischen Forschungen

ehrerbietigt gewidmet

von dem

Verfasser.

Vorwort.

Verhollen und vergessen liegt unter Flugsand begraben in der Nähe von Pernau eine einst blühende Stadt, die durch die daselbst erbaute Kathedrale und die günstige Lage bestimmt zu sein schien, für Livland und die Wiek eine große Bedeutung zu gewinnen, die aber durch feindliche Kriegszüge, Feuersbrünste und durch die schnellere Entwicklung ihrer Nachbarin Neu-Pernau überflügelt, allmählich verödete und in Trümmer sank.

Wenn es auch nicht gelingen wird, den auf den Ruinen der Domkirche und den alten Häusern ruhenden Schutt und Flugsand wegzuräumen und ein livländisches Pompeji an's Tageslicht zu rufen, so ist uns doch in schriftlichen Denkmälern, namentlich in dem Erbbuche von Alt-Pernau, in Urkunden und Chroniken Mancherlei über die Schicksale der Domkirche und der Stadt aufbewahrt worden, dessen Zusammenstellung und Sichtung jetzt zum ersten Male unternommen worden ist.

Den Nachrichten sind Urkunden, Regesten, Auszüge aus dem Erbbuche, die Bursprache und einige Lithographien beigegeben worden.

Durch Unterstützung der Gesellschaft für die Geschichte und Alterthumskunde der russischen Ostseeprovinzen zu Riga und des Rathes zu Pernau ist es gelungen, die vorliegenden Nachrichten dem Staube der Vergangenheit zu entreißen und den Abdruck dieser vor zehn Jahren begonnenen und seitdem mehrfach ergänzten und berichtigten Arbeit über eine längst untergegangene Stadt zu ermöglichen, die zwar weder für das Inland noch das Ausland auf große Bedeutung Anspruch erhebt und vorzugsweise ein locales

Interesse hervorzurufen geeignet ist, aber doch zur Aufhellung mancher historischen und geographischen Dunkelheiten beitragen, durch die Hinweisung auf die Eigenthümlichkeiten der niederdeutschen Sprache und Schreibweise, auf die Bildung der Vor- und Zunamen und auf die Entwicklung der Rechtsverhältnisse in den kleinen Städten Livlands im Mittelalter dem Forscher willkommenes Material darbieten wird.

Reval, den 21. Mai 1880.

G. Ruzwurm.

I. Die Wick.

Die älteste Geschichte Pernaus ist, wie die der meisten Städte des Inlandes, in Dunkel gehüllt. Die häufigen Kriege, die schrecklichen Feuersbrünste, von denen sowohl Alt- als Neu-Pernau heimgesucht worden, haben wohl die älteren Documente verzehrt, und die dürftigen Nachrichten aus Chroniken und Urkunden werfen nur ein trübes Licht auf die früheren Zustände dieser Orte.

Der so ganz eigenthümlich gebildete geistliche Staat an der Düna, der mit weltlichen Waffen und zwangsweise auferlegter Taufe den heidnischen Völkern der ostbaltischen Provinzen die Segnungen des Evangeliums zu bringen bemüht war, breitete seine Herrschaft allmählich weiter aus. Fast jährlich wiederholte Kämpfe gegen Liven, Letten und Ehsten waren freilich meistens nur Raubzüge; doch ließ man die Unterworfenen im Besitze ihrer Ländereien und bei ihren alten Gewohnheiten. Da aber die Neubekehrten sich ungern zur Zahlung des Zehnten verstanden, so pflegten sie die empfangene Taufe in dem Wasser der Flüsse abzuwaschen¹ und versuchten durch beständig erneute Raubkriege das Joch der Fremdherrschaft abzuschütteln.

Auch auf die von Ehsten bewohnten westlichen Gestade des Ehstenlandes richteten die Bischöfe von Riga, unterstützt von den tapfern Rittern des Schwertordens, ihre Blicke. Die Bewohner waren mit den durch Seeräuberei kriegsgewohnten Deselern stammverwandt und meist verbündet. Die Wick, Maritima, so benannt nach dem deutschen und scandinavischen wick, vic, Meerbusen², wovon noch jetzt eine Bucht bei Hapsal die kleine Wick und der

¹) S. Heinrich v. Lettl. (HL) I, 9, II, 8, IX, 8, XXVI, 8.

²) S. Rußwurm Sibof. § 79. Livl. UB. VI, 2718.

Ausfluß des Baches von Raffarien *Einwieß* heißt, umfaßte den westlichen Theil Ehtlands fast in den noch bis jetzt beibehaltenen Grenzen, nebst der nordwestlichen Ecke Vidlands und den kleineren Inseln. Diese mögen damals wenig bewohnt gewesen sein, wenigstens wird Dageida im J. 1228 eine wüste Insel genannt^{*)}.

Das Land theilte sich in sieben Bezirke oder Kilegunden^{*)}, von denen uns sechs genannt werden:

1. Sontagana, das gegenwärtige Kirchspiel St. Michaelis, welches noch im 16. Jahrhundert Soentack hieß. Die Reste der 1216 zerstörten Burg liegen im Moraste nicht weit von der Kirche^{*)}.

2. Hanehle, jetzt Hanehl.

3. Leale, Leal.

4. Rotalia oder Kotelewic, das Kirchspiel Röhel und die Umgegend nach Norden zu^{*)}.

5. Cotze, vielleicht in der Gegend von Kastna, einem Gute der Stadt Pernau, wo früher die 1775 nach Testama verlegte St. Petrikirche zu Kasfen stand^{*)}.

6. Sorve oder Zworue^{*)}, lag ebenfalls im Süden der Bief. Der Name mag sich in dem des Dorfes Sarwi oder Sarwakhla erhalten haben, bei dem 1618 die St. Martinskapelle lag, die 1636 durch die Gräfin Thurn nach Audern verlegt wurde^{*)}.

7. Die siebente ungenannte Kilegunde muß im Innern des Landes die Kirchspiele Fickel, Korbe¹⁰⁾, Merjama und Goldenbeck umfaßt haben.

*) Ueber den Namen Dagö, Dagaithi, Dagedö, Dagben, s. Eibof. § 93.

*) Urf.-Buch I, 63. 168. 170. E. Pabst Beiträge I, 77 ff. und Privatmittheilungen desselben. Vgl. UB. VI, 2718: *quinque Kelichontae in Osilia et septem in Maritima. Lib. cens. Dan. 41 b: VII Kilig. MDCCC unci.*

*) Vergl. Eibof. § 85.

*) HL. XIX, 8. SP. 213, 5. Ehtn. Gef. III, 48 ff.

*) Noch 1649 und 1668 vocirte der Rath zu Pernau Prediger nach Kasfen oder Kasna. Pernau Rathspröf. Vergl. B. Arch. I, 43, Ann. 53.

*) Zu unterscheiden von Svorve, Schworbe auf Desel, s. UB. 168. 170.

*) Mitth. des Hrn. Pastors K ä h l b r a n d t aus der Kirchenchronik von Audern. Vergl. B. Archiv I, 47.

10) Korbe war der westliche Theil des Kirchspiels St. Jacobi, s. Beitr. II, 393 ff. Vergl. Renner S. 7.

II. Das Bisthum Real, später Desel-Wiek.

Durch fortgesetzte Kämpfe wurde das Küstenland unterworfen, wobei der Orden nicht allein gegen die Heiden, sondern auch gegen die Eifersucht der Dänen zu kämpfen hatte, die einen Theil von Ehstland besetzt hielten. Die Schweden, die schon in uralten Zeiten Einfälle in die Wiek gemacht hatten, waren 1220, als sie in Real einen Bischof einzusetzen versuchten¹⁾, von den Eingeborenen verjagt und größtentheils erschlagen worden.

In noch nicht ganz unterworfenem Gebiete wurde 1211 ein Bischof für Ehstland²⁾ ernannt, *Theodorich*, früher Abt von Dünamünde, der seinen Sitz in Real nehmen sollte, aber mehrmals nach Deutschland reisen mußte, um Pilger zu werben, auch 1215 zum Lateranischen Concil nach Rom kam, wo er früher schon dreimal gewesen³⁾.

Auch *Theodorich* wagte es nicht, in Real zu residiren, sondern begab sich zu dem Könige von Dänemark, *Waldemar II.*, den er auf seinem Zuge nach Ehstland begleitete. In der blutigen Schlacht bei Reval aber am 15. Juni 1219 verlor er das Leben⁴⁾. Die Dänen setzten an seine Stelle den Kaplan des Königs, *Weselin*, ein, der sich 1225 und 26 *Guicelinus, episcopus*

¹⁾ HL. XXIV, 3. B. Archiv IV, 156.

²⁾ Der von Lund aus ernannte Bischof *Fulco* (1170 bis 1180) scheint sein Bisthum kaum gesehen zu haben. UB. I, 2. 8. Dehio, Hamb. Brem. II, 163.

³⁾ UB. I, 20. 36. HL. I, 12. IV. 6. VII, 5. 6. XIX, 7.

⁴⁾ HL. XXIII, 2. Der Papst hatte dem Könige ein rothes Fähnlein mit weißem Kreuz zu dieser Heidenfahrt übersandt; die spätere Sage ließ das Fähnlein, den *Danebrog*, auf des Bischofs *Andreas* Gebet vom Himmel fallen.

Revaliensis nennt ⁵. Bischof Albert von Riga ernannte aber seinen Bruder Hermann, bisher Abt in Bremen, zum Bischof von Leal, in welcher Würde er auch vom Papste Honorius III. am 18. April 1220 bestätigt wurde ⁶.

Daß der Bischof in Leal gewohnt habe, ist nicht anzunehmen, da er sich damals in Deutschland und Dänemark aufhielt und erst 1224 nach Livland kam, wo ihm noch in demselben Jahre Ugaunien mit seinen Landschaften (die Gegend um Dorpat) als bischöflicher Besitz angewiesen wurde ⁷. Den Namen eines Bischofs von Leal behielt er bei ⁸, wollte aber wegen des Tobens der heidnischen Deseler und wegen anderer Hindernisse nicht in dem 1220 zerstörten Leal in der Nähe des Meeres wohnen, sondern sich in seinen neuen Sprengel begeben ⁹.

Nachdem Dorpat 1224 erobert war, erbaute er daselbst seine Kathedrale und nahm 1235 den Namen eines episcopus Tarbaticensis an ¹⁰. Die Wief wurde vorläufig dem Bisthume Riga zugewiesen und erst nach Bezwingung Desels wieder ein besonderer Bischof für die Wief und Desel eingesetzt, nämlich Godefrid, den am 1. October 1228 der König Heinrich bestätigte ¹¹.

Eben so wenig wie seine beiden Vorgänger scheint Gottfried sein Bisthum betreten, viel weniger verwaltet zu haben, und war auch nur wenige Monate Bischof. In dieser Zeit ordnete er zwar die Erbauung einer Domkirche an, bestimmte auch den Domherren Einkünfte, doch konnte er nicht angeben, woher dieselben genommen werden, und wo die Geistlichen wohnen sollten. Dagegen verkaufte,

⁵) UB. I, 49. 50. 75. 81. — Toll, Bfl. III, 295 f.

⁶) HL. XXIII, 11. Schirr. Nr. 1. UB. VI, 2715.

⁷) UB. I, 61. HL. XXVIII, 1. 2.

⁸) Noch 1235 nannte er sich episcopus Lealensis, s. UB. I, 104. 140. VI, 2726. — Auch die späteren Bischöfe von Desel gebrauchten trotz der Bestimmung des Papstes von 1260 (UB. VI, 2740) noch 1263, 1283 und 1290 diese Bezeichnung, s. UB. I, 373. 534. Reg. 554. Mitth. II, 480. 501. Bfl. III, 230.

⁹) UB. III, Reg. 156. Mitth. VIII, 135.

¹⁰) UB. I, 140. — SSP. 338, Anm. 17.

¹¹) Er heißt Godefridus, prior de porta, episcopus circa Martima et Osilie insule. Scr. Liv. I, 245 Anm. x). UB. VI, 2718.

verpfändete und verlehnte er von den dem Bischof angewiesenen Besitzungen einen großen Theil in so schamloser Weise, daß 1234 seine sämtlichen Verleihungen und Verkäufe annullirt und zurückgenommen werden mußten¹².

In demselben Jahre wurde Heinrich vom Orden der Dominikaner oder Predigermönche zum Bischof erwählt und vom Bischof Wilhelm von Modena introducirt¹³. Derselbe regelte denn auch als päpstlicher Legat in Livland die Grenzen des Bisthums gegen das von den Dänen beherrschte Ehstland durch den hohen Bach, sowie gegen die Besitzungen des Ordens und des Bischofs von Dorpat¹⁴ durch die Flüsse Embach und Pala, so daß also das Bisthum den nordwestlichen Theil Ehstlands nebst einem Landstriche von Livland umfaßte.

Der Grenzfluß Emihoch oder Emmagekki ist nämlich der bei Bernau ins Meer fallende Fluß, der wie der Embach bei Dorpat, mit dem er im See von Fellin einen gemeinsamen Ursprung hat, Mutterfluß oder Hauptfluß, emmajöggi, mater aquarum heißt¹⁵. Noch im Privilegio von 1660 und auf einer Karte von 1750 wird der Fluß Embefe oder Embach genannt. Nach dem Flusse hat auch die daran erbaute Stadt Neu-Bernau 1265 den Namen tor Embefe, und im Privilegio von 1318 wird ausdrücklich gesagt: de stat Embefe, de nu Bernow het¹⁶.

Die Pala muß einer der bei Jennern fließenden Bäche sein, wahrscheinlich der von Kerro, dessen Quellen in den Wäldern der Kirchspiele Rappel und Turgel sich verlieren.

Der hohe Bach, altus rivulus, ist der Bach bei Wichterpal, der, ehstn. Kaldamajöggi (von kald, kallas, steiles Ufer) genannt, in der That zwischen hohen Kalkwänden durchfließt

¹²) S. u. V, Urk. 3. Sch. Nr. 7. UB. VI, 2722.

¹³) Die erste Urkunde, die Heinrich ausstellte, ist vom 28. Februar 1238, f. UB. III, 156. Bl. III, 224.

¹⁴) S. u. V, Urk. 2. Sch. Nr. 6. UB. VI, 2721.

¹⁵) HL. XXX, 3.

¹⁶) UB. VI, 3112 a, S. 555.

und in der Grenzcheidung von 1280 de vlete Callamety oder Callamyette heißt¹⁷. Er entspringt aus zwei Bächen, die bei Kujjoggi über den Hapsalschen Weg fließen. Diese Grenze bestand bis 1653, da Neme zum Kirchspiel Kreuz und also zu Harrien gezogen wurde¹⁸.

Zwischen den Quellen der Pala und des hohen Baches war das Land wohl von Sümpfen und Wäldern ausgefüllt, so daß eine genaue Grenze sich nicht angeben ließ.

Zur Unterdrückung der Unruhen, welche einige wahrscheinlich durch die Entziehung ihrer Lehngüter erbitterte Vasallen gegen den Bischof erregten, mußte er den Deutschen Orden zu Hilfe rufen, und überließ demselben aus Freundschaft und für seine Unterstützung¹⁹ den Landstrich am Emmajoggi zwischen der Pala und dem Flusse Pyronowe. Hierunter kann kaum ein anderer verstanden werden, als der jetzige Bach von Sauk, der bei Mellin und noch jetzt in seinem oberen Laufe Pernijoggi heißt²⁰. Der Name Pernowe ist wohl vom ehstn. pärn, Linde, und dem deutschen owe, Aue, Na, herzuleiten; jetzt nennt man ihn auch wohl: die kleine Bäche, entsprechend der Bezeichnung: de klene beke²¹. Der Flußname ging allmählich, wie es auch bei Riga der Fall war, auf die Stadt Pernowa, Pernow, Pernau über. Vielleicht ist unter der Wildniß zu Perneck im Amte Pernow, die 1498 Juli 3. dem alten Hans Maydell auf Cottz und seinen Erben zu benutzen erlaubt wird, der Wald am Pernajoggi zu verstehen²².

Außer diesem Gebiete hatte der Bischof die Inseln Desel, Mone und Dagden, doch waren auf Desel einzelne Landstriche dem

¹⁷) UB. III, 439 b.

¹⁸) Bisof. 192. UB. IV, 1608. Bfl. I, 95.

¹⁹) Sch. 8. 9. 24. UB. VI, 2723 f. 2758. Diese Urkunde ohne Datum, jedenfalls vor 1293 ausgestellt, gehört wahrscheinlich ins Jahr 1241, nach Ablauf der drei Jahre nach dem Vertrag vom 28. Febr. 1238. S. u. V, Urk. 5; UB. I. 156. VI, Reg. 621 a, wo die Urk. auf 1292 gesetzt und Heinrich II. zugeschrieben wird, weil Heinrich I. sich immer Bruder des Predigerordens nenne. Dagegen s. Bfl. III, 225.

²⁰) Mitth. des Revisors Wih. Peters in Pernau.

²¹) B. Archiv IV, 105 § 28.

²²) Bfl. I, 591. Maydell 66.

Orden und im Anfange auch der Stadt Riga eingeräumt. Nach dem Vertrage zwischen dem Bischof Heinrich und dem Statthalter des Hochmeisters, Eberhard von Seyne, am 20. December 1233 wurde Mone ganz und Dagden (Dageyden) zur Hälfte dem Orden abgetreten; über die Theilung der Kirchspiele Rilkond oder Rilekund, Peude und Karris auf Desel und anderer Besitzungen in der Biek, sowie über die geistlichen und weltlichen Rechte und die freie Benutzung der Häfen war Genaueres verabredet²³.

Diesen Umfang behielt das Bisthum bis zur Auflösung des Ordens. Erst in polnischer Zeit, am Ende des 16. Jahrhunderts, ist der südliche Theil desselben zu Livland gezogen²⁴, und die Grenze so festgestellt worden, wie sie noch gegenwärtig Ehstland und Livland scheidet. Um die durch verschiedene Benennungen des Bisthums entstandene Confusion zu beseitigen, bestimmte Papst Alexander IV. im Jahre 1260, daß es von jetzt an nicht mehr das Pernausche, sondern immer nur das öselsche genannt werden solle²⁵.

²³) UB. I, 139. Nach dieser Urkunde (von 1233, s. Mitth. XI, 116) wurde Desel zwischen dem Bischof, dem Orden und der Stadt Riga gleichmäßig getheilt. Letztere verzichtete zu Gunsten des Bischofs auf die Hälfte ihres Antheils am 7. April 1235, s. UB. I, 142. 321. VI, 2724. 2735 f. 2758. — Noch 1524 erinnerte auf dem Ständetage in Reval der Bürgermeister von Riga an diese Ansprüche auf ein Drittel von Desel, s. USt. Urf. 148, Ann. 116. Schirr. Nr. 9. 17. 18.

²⁴) USt. Urf. 417 vom 10. December 1575.

²⁵) Sch. Nr. 20. — UB. VI, 2740. Es heißt hier: Quia ecclesia ipsa hic a nonnullis Peronensis et a quibusdam Osiliensis dicitur —, unde non modica in vestris et aliorum mentibus confusio consurgebat, vos communi assensu et unanimi voluntate ac deliberatione diligenti praehabita statuistis, quod praedicta Osiliensis ecclesia in perpetuum nuncupetur. Nos itaque vestris supplicationibus inclinati, quod super praemissis provide factum est, ratum et firmum habentes id auctoritate apostolica confirmamus. — Somit sollten auch die Bezeichnungen des Bisthums als Lealensis und Martima aufhören.

III. Die Dom-Kirche in Alt-Perneu.

1. Gründung und Zerstörung, 1251. 63.

Der Bischof Heinrich von Desel machte schon im Anfange seiner Regierung, nachdem die Unterwerfung der Heiden ziemlich vollendet war, Anstalten zur Ausführung des Planes seines Vorgängers, eine Kathedrale Kirche zu erbauen, und bestimmte 1238 in einem Vertrage mit dem Orden zur Erhaltung derselben die Einnahme von 300 Haken Landes, doch sollten noch auf drei Jahre die Einkünfte zur Erbauung des Schlosses Stenborch verwendet werden ¹.

Ob nach Verlauf derselben der Bau begonnen habe, ist nicht bekannt, aber wahrscheinlich, da dem Bischof schon 1234 die Erlaubniß gegeben war, wo er selbst wolle, eine Domkirche zu errichten, auch die Zahl und Pfründen der Domherren nach seinem Ermessen festzusetzen ². Vielleicht in Folge des beginnenden Baues hatten sich Ansiedler eingefunden und bildeten ein Gemeinwesen, die Stadt Perona oder Alt-Perneu.

Im Jahre 1251 erhob der Bischof Heinrich die daselbst gebaute Kirche zur Domkirche und ordnete die Pflichten und Rechte der Domherren; beides wurde vom Erzbischof Albert II. 1253 be-

¹) UB. III, 156. VI, 2724 f. Unter dem *castrum, quod Stenborch dicitur*, ist offenbar Real zu verstehen.

²) Schirr. Nr. 7. UB. VI, 2722. Es heißt in diesem Schreiben des Bischofs Wilhelm von Modena: *Dantes episcopo Henrico potestatem et auctoritatem liberam et perfectam, instituendi locum Cathedralis ecclesie, ubi placuerit sibi, et numerum et ordinem canonicorum et quantitatem prebendarum, prout ei videbitur expedire.*

stättigt². Die Fundationsurkunde enthält genaue und für die Sittengeschichte jener Zeit wichtige Bestimmungen über das Leben und die Verhältnisse der geistlichen Stifter, daher wir etwas näher darauf eingehen müssen.

Die zur Ehre Jesu Christi, seiner Mutter, der Jungfrau Maria, und des h. Evangelisten Johannes, seines Geliebten³, errichtete Kirche soll von 12 Domherren verwaltet werden, die auch das Recht der Bischofswahl haben, und ihren Unterhalt aus den der Kirche zugewiesenen 300 Haken erhalten.

Von ihnen ist einer Dompropst mit 42 Haken, einer Dekan (32 Haken), einer Scholastikus (30 Haken), einer Küster (Custos mit 28 Haken), 3 Diakone (zu 20 Haken), 3 Unterdiakone (zu 18 Haken) und 2 Akolythen oder Lichterträger (zu 13 Haken).

Außer den für diese zwölf Domherren bestimmten 272 Haken sollen verwendet werden 6 Haken für Lichter, Choralbücher, Salböle und heilige Gewänder [indumenta], 10 für die beiden Glockenläuter [campanarii] und 12 zum Bau und zur Reparatur der Kirche⁴.

Die Domherren sollten in klösterlicher Zucht bei einander leben, und hatten deshalb einen gemeinschaftlichen Schlaffaal, in welchem sie sich zur gehörigen Zeit einfinden und dann ohne Muthwillen und Lärm [insolentia et strepitu] zu Bette legen mußten. Wer ohne Erlaubniß des Dekans ausblieb und auch am Morgen sich nicht freiwillig zur Frühmesse einstellte, wurde auf der Stelle

²) S. u. V, Urk. 6. Sch. Nr. 14. 16. Der Ausdruck de novo fundavit bedeutet nicht, wie Schirren in der Ueberschrift annimmt, von Neuem, sondern n e u errichtet.

³) Irrthümlich wird die Domkirche in Hapsal Nikolaitirche genannt, s. Pauck. Geistl. 285, worunter vielmehr die Stadtkirche, ecclesia parochialis S. Nicolai, zu verstehen ist, s. Haps. 31. 69.

⁴) Nach einem Verzeichnisse im Reichsarchiv zu Stockholm (Miscell. III) aus der Mitte des 16. Jahrhunderts hatte die Domkirche zu Hapsal etwa 20 Kirchengüter und Präbenden, die zusammen 397 Haken hielten, nebst 9 Vicarien von etwa 80 Haken. Dem Propst waren 14 H. und die Präbende Purkebe (? Pargel) von 27 H. zugewiesen, dem Dekan 11 nebst der Pr. Vogelsang von 28 Haken, dem Scholastikus 7 und die Pr. Semi (Schmes) von 30 H.; der Cantor hatte 34 und der Schatzmeister 36 Haken. Zum Kirchenbau (fabricatura) waren 39 Haken bestimmt.

vor dem versammelten Domkapitel zur Rede gestellt [accipiet disciplinam] und mußte vor dem Frühstück 50 Gebete sprechen⁶.

Selbst der Dompropst durfte nicht ohne Erlaubniß des Dekans die Nacht über abwesend sein, die Strafe aber ertheilte ihm der Bischof auf Anzeige des Dekans.

Zu Mittag scheinen die Domherren in ihren Zellen gegessen zu haben; bei besonderen Festlichkeiten hielten sie die Mittagsmahlzeit gemeinschaftlich in dem Refectorio oder Speisezimmer, indem der unter ihnen erwählte Kellermeister [cellarius] für die Bewirthung sorgte. Doch mußten die Brüder vorher ruhig (sine tumultu) der Vorlesung am Morgen beigewohnt haben. Bei den festgesetzten Gottesdiensten durfte kein Domherr fehlen; den nächtlichen und täglichen Messdienst im Lesen und Singen sollten sie ernsthaft [morose] und anständig halten, auch in Bezug auf Tonsur und Kleidung sich keine Abweichung von den Bestimmungen des allgemeinen Concils zu Schulden kommen lassen, bei Strafe des Verlustes ihrer Pfründen. Die liturgische Einrichtung des Gottesdienstes sollte nach der in der Kirche zu Lübeck stattfindenden Gewohnheit gehalten werden. Dem Scholastikus wurde noch ganz besonders eingeschärft, außer dem Schreiben der Kirchenbücher die Schüler zu unterrichten und sie mit den erforderlichen Schulbüchern zu versehen.

Nicht lange erfreuten sich die Christen einer ruhigen Benutzung des Gotteshauses. Die Erweiterung des von den Deutschen in Besitz genommenen Gebietes, wozu dem Erzbischof von Riga besonders der 1237 mit dem durch die heidnischen Littauer fast vernichteten Schwertorden vereinigte Orden der Deutschen Ritter von Preußen aus Hülfe gewährte, führte einen abermaligen Zusammenstoß mit den Littauern herbei, und blutige Raubzüge, bei denen sich ein Theil der Unterworfenen den Feinden anschloß, rächten die Schädigung der Unabhängigkeit der freiheitsliebenden Nation⁷.

⁶) Die Worte: finiet quinquagenam, bedeuten: er mußte die zu den Kugeln des Rosenkranzes vorgeschriebenen Gebete absolviren. Derselbe enthielt 50 Kugeln, weshalb er auch de vöftig oder quinquagena genannt wird; zu der ersten, sechzehnten und 31sten gehörte ein Vaterunser; die übrigen bedeuteten Ave Marias, und die letzten 5 waren preces supplementariae. Mitth. des Dr. Wehrmann in Lübeck. Vgl. Papf. 32.

⁷) Vgl. Script. Liv. I, 751 ff. 880.

Eine dieser Razzias ging unter dem litthauischen Fürsten *Troinat*, den die Reimchronik *Traniate* nennt, im Winter des Jahres 1263 an die westlichen Küsten Livlands. Durch ihn wurde die Wiek und am 2. Februar 1263 auch *Perona* mit Raub und Brand grausam verwüstet *.

Obgleich es nicht ausdrücklich erwähnt wird, scheint doch damals auch die Domkirche zerstört und nicht wieder als Kathedrale aufgebaut zu sein. Dieselbe wurde vielmehr um diese Zeit nach *Hapsal* verlegt, wo schon 1279 die Kirche als vollendet vorausgesetzt wird; denn in der öffentlichen Bekanntmachung des Bischofs *Hermann II.* von 1279 heißt es: *Fundata ecclesia cathedrali in Hapsal ac canonicis nostris curiis et areis necessariis assignatis, quendam situm loci ad constituendam civitatem deputavimus* °. — Zwar ist auf den Trümmern der Kirche zu *Bernau* eine neue, die *Thomaskirche*, wieder erbaut, an der in katholischer Zeit Pastoren standen; doch auch diese ist im Laufe der Zeit verschwunden, und nur unter der Erde liegen die Fundamente, die noch von der ehemaligen Größe dieses alten bischöflichen Bauwerkes zeugen.

2. Nachrichten über die Thomaskirche.

Die Nachrichten, welche man aus späterer Zeit über diese Kirche hat, beschränken sich auf kurze Notizen.

*) Die kleine Chronik von *Dünamünde* giebt an: *A. D. MCCLXIII devastata fuit Maritima et Perona in die purificationis Mariae a Lettho- winis.* Bunge Archiv IV, 271. Vergl. *Hermann von Wartberge* in den *Script. rer. Pruss.* II, 45. 141. 144. und I, 283: — Damit stimmen auch andere Angaben, s. *Scr. Liv.* I, 767. Archiv VIII, 284, und *R. Söhlebaum* in den *Chsn.* Vh. VII, 3, 56. Wenn einige Schriftsteller 1262 nennen, so meinen sie wohl ein Marienjahr, das mit dem 25. März 1263 zu Ende ging. In der livl. Reimchronik heißt es Vers 6898 ff. von *Traniate*: er kárte hin mit mancher schar böse wege und smalen stíck, biz er quam in die Wiek; er herte in deme lande mit roube und mit brande, s. *Scr. Liv.* I, 639.

*) *UB.* I, 461. *Foß Bfl.* III, 230.

Die früher ganz räthselhaft erscheinende Angabe *R u s s o w*'s¹⁾, daß der Dom zuerst in Alt-Bernau gebaut und dann nach Hapsal verlegt sei, hat ihre vollständige Richtigkeit, nur scheint er die Gründung, deren Jahr er nicht nennt, in eine etwas zu frühe Zeit gesetzt zu haben. Er verbindet die Nachricht darüber mit dem Bericht über die Expedition der Schweden nach Real, die er irrthümlich statt in das Jahr 1220 auf 1208 verlegt. Hieraus scheint *K e l c h*²⁾ geschlossen zu haben, daß der Duhm zur Alten Bernau 1207 gegründet sei.

Der Papst *U r b a n V.* übertrug in seiner Bulle aus Avignon vom 22. Aug. 1363 dem Jakob *H a p e z e l l e* die beständige Vicarie in der öfelschen Kirche [zu Hapsal?], welche vorher der Domherr *R u t h e r D l r i c i* gehabt, und gestattete, daß er die beständige Vicarie in der Kirche *S t. T h o m a s* zu Alt-Bernau beibehalten dürfe. Diese Vicarie hatte *J. H a p e z e l l e* noch am 28. Mai 1366, die Vicarie der h. Jungfrau *M a r i a* aber mußte er dem Priester der Kirche zu *D o r p a t* *J a k o b W e t t s t e d e* überlassen³⁾.

In der Fehde, welche 1473 *E r n s t W o l t h u s e n* von Herse in Verbindung mit *W i l h e l m S e b b e n b r o d* und den Brüdern *I z w a r* und *E r i c h A y e l s o n (T o t t)* dem Orden ansagte, landeten 300 Schweden bei Alt-Bernau, verbrannten die Kirche, nahmen viele Menschen gefangen und raubten mehrere Schiffe⁴⁾.

An die Thüren der dem h. *T h o m a s* geweihten Kirche in Altpernau ließ der Bischof *S i m o n* von der *B o r c h* durch den Notar 1481 den Keceß wegen der Ansprüche *R i g a s* an den dritten Theil von *D e s e l* anschlagen, wobei der Pfarrer *B e n e d i c t u s B r ö l i c k*, der Bürgermeister *H e i n r i c h v. S a l m e n* und der Bürger (*B o g t*) *E d e m a n L o e r* zugegen waren⁵⁾. Ebenso wurde auch zu Alt-Bernau von *B. R e i n h o l d* 1535 das kaiserliche Mandat gegen *M a r k g r a f W i l h e l m* und seine Anhänger angeschlagen⁶⁾.

¹⁾ Müff. 4 b. — ²⁾ Kelch 55. Vgl. Arndt II, 341. 345.

²⁾ UB. VI, Reg. 1178 k und 1223 b.

³⁾ Der Rath zu Riga schreibt darüber an Danzig 1473, f. Eftm. Berh. VIII, 1. 5. Vergl. Stjernm. Höfdingaminne I, 104. 259.

⁴⁾ Arndt II, 157 f. Index 2131. Vgl. S. 21, Anm. 15.

⁵⁾ Mon. Liv. V, 435.

Im Jahre 1533 ließ Bischof Reinhold von Burhörden in der Fehde mit seinem Gegenbischof Wilhelm, Markgrafen von Brandenburg, „den Markt Altpernow mit dem fürstlichen Hofe Audern ausbrennen, die kirche daselbst alles Tres ornates vnd glockenn berauben, vnd — das jo vnerhört — das grob etwonn Hermann des erstenn Bischoffs zu Dzell, der seins vollkommenen lebens wegen von vilenn vor heilig gehalten, aufreißen, die gebeine auswerffen vnd zustrewen“⁷⁾. Vielleicht stand hiemit der Brand von Neu-Pernau in einem Zusammenhange, von welchem im Erbbuche erzählt wird:

Anno 1533 hat der Kirchherr zur alten Pernow, ein Pfaffe genannt Johann Droste aus Westfalen, durch eines Balbirers Knecht und eine Dirne, die er dazu erkaufte hatte, die Stadt Neu-Pernau jämmerlich anzünden lassen. — Die drei Mordbrenner wurden gerichtet und an drei Pfosten verbrannt⁸⁾. Doch scheint der Pfaffe nicht unter ihnen gewesen zu sein, denn Markgraf Wilhelm schrieb am 20. Februar 1534 an die Stände: „Da die Stadt Neu-Pernau gegen den Kirchherrn von der Alten Pernaw rechtliche Klage zu haben vermeint, so soll Niemandem, am wenigsten den Ständen der Lande, das Recht verweigert werden, und er soll zu rechtlicher und gebührlicher Anklage in dem Gerichte, wo er beschlagen (eingezogen) ist, angehalten bleiben.“ — Er war also damals noch nicht gerichtet⁹⁾.

Mit derselben Begebenheit hängt eine Sage zusammen, die noch jetzt die Fischer der Vorstadt sich erzählen¹⁰⁾. In alten Zeiten, heißt es, wohnte in Alt-Pernau ein Bischof, der mit Reid eine Anstiede-

⁷⁾ Mon. Liv. V, 366. Das Grab war wohl das des B. Hermann II., der auch dem Geschlechte Burhörden angehört haben soll, denn Hermann I. war in Falkena 77 Jahre alt und blind nach 1245 gestorben, s. Vfl. III, 339. Ruffow 6 b.

⁸⁾ S. u. V, 7. 8. N. N. Misc. XVII, 152.

⁹⁾ Mon. Liv. V, 399.

¹⁰⁾ Mitth. des Schulmeisters in der Vorstadt von Pernau Bremerseite, Mart Fürgens.

lung auf der südlichen Seite des Flusses ansah, da er fürchtete, daß dadurch seine Stadt leiden würde. Zwar waren es nur etwa 20 kleine Fischerhäuser, die an der Stelle errichtet waren, wo später eine Kapelle stand, und in neueren Zeiten zwei Kreuze errichtet sind zum Andenken an einen polnischen General und seinen Diener, die hier bei der Vertheidigung der Stadt gegen die Schweden gefallen sein sollen. Der Bischof hatte einen Knecht und eine Magd, die sich gerne heirathen wollten, aber keine Mittel besaßen, um ein Hauswesen zu gründen. Diesen versprach ihr Herr eine große Summe Geldes, wenn sie die Fischerhäuser, den Anfang der neuen Stadt, anzünden wollten. Dies geschah, und als die Flammen in die Höhe schlugen, machte der Bischof auf einem bereitgehaltenen Schiffe sich davon und fuhr nach Deutschland.

Da die Mordbrenner ergriffen und zum Feuertode verurtheilt waren, wurde das Urtheil vollstreckt auf dem Hochgerichte, dessen Stelle noch jetzt eine große Linde an dem Wege nach Reval bezeichnet. Dort hat auch der Galgen von Neu-Pernau gestanden, und man findet in der Erde viele Menschengelbeine, daher Andere glauben, es sei daselbst ein alter Kirchhof gewesen.

Auch 1559 wurde eine Mordbrennerin verbrannt, worüber der Bericht¹¹⁾ lautet: Den 26. August (1559) wort tor Parnow ein derne van 13 jaren, so van Osel war, geschmoeket, welche beschuldiget wart, dat se de stadt wolde angelecht hebben. Se bekende vp enen buren, de se darto solde gekost hebben; — de wort ock geschmoeket. — In der Taxa sind dem Scharfrichter in Pernau „vor Brennen“ 20 Rth. zugesichert¹²⁾.

Auf dem Raubzuge der Russen und Tataren 1575 wurde wiederum die Alte Parnow sammt der Kirche in den Grund verbrannt¹³⁾. Indessen muß die Kirche wieder restaurirt sein, da sie um 1583 als hinreichend gut, wenn auch alt und keineswegs gehörrig eingerichtet bezeichnet wird¹⁴⁾.

¹¹⁾ Renner 251.

¹²⁾ Pern. Kaths-A.

¹³⁾ Ruffow 89 b.

¹⁴⁾ Archiv I, 277. Der in der Kirchenvisitation 1583 genannte Fabiano

Bei der Eroberung der Stadt durch Karl IX. (1600) oder durch Gustav Adolf (1617) scheint auch die dem heil. Thomas geweihte Kirche untergegangen zu sein. Nach einer Sage der Bauern hatte sich die Gemeinde an einem Sonntage in der Kirche versammelt, die Schweden aber beschossen dieselbe von ihren Schiffen aus mit Kettenkugeln während des Gottesdienstes, so daß der Thurm zerstört wurde und auf das Gewölbe fiel, welches beim Einsturz viele Menschen begrub und die übrigen zu eiliger Flucht zwang¹⁵. Man soll später im Schutte noch die durch Ketten verbundenen Kugelpaare gefunden haben, wie auch im Walle zwei halbe Kugeln ausgegraben sind, die an der inneren Seite durch eine Kette zusammengehalten wurden.

Nach dem katholischen Visitationsprotokoll von 1613 war die Kirche zerstört und nur die Mauern standen. Es heißt darin: *In antiqua Parnavia murata (l. muratum, nämlich templum) ruinosum, cujus soli muri extant.* Zu ihr gehörten 6 Bauern, von denen 3 erst vor Kurzem eingesetzt waren, und bei der Kirche 5 Einwohner. Das Land war an Friedrich Grabe für 80 Gulden auf drei Jahre verpachtet¹⁶. Vor dem Rathe von Neu-Bernau klagte 1618 ein Bauer Rich Thomas, er habe in einem Winkel der verfallenen Kirche eine Karpe (Schachtel) mit Geld verborgen, und dieselbe sei ihm dort gestohlen worden¹⁷. In demselben Jahre nennt Aschanäus die alte Kirche und bemerkt, daß sie dem h. Thomas geweiht gewesen sei¹⁸.

Am 29. November 1660 gestattete die Königin Hedwig Eleonora im Namen Karl's XI., daß die Steine zum Bau der Stadtschule und eines Hospitals verwendet werden dürften, wenn

Quadrantino, der auch 1587 im Rathsprotokoll als Iesuita vorkommt, war wohl der 1650 erwähnte Propst, dessen Haus vor Zeiten in Alt-Bernau gestanden, s. u. Urf. V, 19. Stael S. 68, S. 46.

¹⁵) Ser. Liv. II, 488, wo die Jahreszahl 1599 falsch ist. — Nach Nyensiede (Manuscr. der lit. Gesellsch. zu Reval) wurde 1600 Bernau nicht beschossen, doch vier Wochen belagert, vgl. Mon. Liv. I, 332.

¹⁶) B. Archiv I, 47 (in 2. Aufl. S. 42).

¹⁷) Pern. N.-A.

¹⁸) Mscr. in der kön. Bibl. zu Stockholm.

nicht die Kirche zu einer Landkirche oder zu einem anderen Zwecke nöthig wäre¹⁹⁾. Um 1760 war von der Kirche nur ein Schutthaufen übrig, den man die polnische Schanze nannte, doch ließen sich noch im Anfange dieses Jahrhunderts besonders an der Nordostecke gegen vier Fuß hohe Reste der Mauern erkennen, die aber allmählich beim Bau verschiedener Häuser in Alt-Pernau abgebrochen worden, indem man besonders die behauenen Steine zu Ecksteinen verwendete.

Gegenwärtig ist über der Erde nichts mehr zu sehen, doch ließ sich nach Angabe der auf der alten Kirchenstelle Wohnenden die Lage der alten Fundamente ziemlich genau constatiren. Hierbei war mir besonders der Schiffskapitän *Olsen* aus Lund, der sich hier ange siedelt und etwa 1865 ein Haus gebaut hat, freundlichst behülflich. Die Länge der alten Kirche von O. nach W. betrug 108, die Breite 49 engl. Fuß. Die Mauern waren unter der Erde fast 7 Fuß dick, und das Fundament ging wenigstens in der Nähe eines vor etwa 25 Jahren gegrabenen Brunnens gegen 8 Fuß tief. Die großen Feldsteine des Fundaments waren mit Mörtel so fest an einander gefügt, daß ein Hausbesitzer, wie er erzählte, bei dem Versuche, sie an die Oberfläche zu bringen, seine Brechstange zerbrochen hatte. Die Ecksteine waren aus hellem, sehr festem Kalkstein, der wahrscheinlich aus Dösel stammt, sorgfältig behauen. Zwei derselben liegen als Ecksteine im Fundament des Hauses des Kapl. *Olsen*, einige sollen noch unter der nahen Windmühle liegen und anderweitig verbaut sein. An der südwestlichen Ecke schien ein Thurm oder Pfeiler angebaut gewesen zu sein. Daneben lagen in der Erde einzelne Knochen und namentlich innerhalb der Mauern ganze ziemlich verwittrte Gerippe. Auch unter einem etwas entfernteren Hause, dem des Herrn Schiffskapitäns *Freybusch*, lagen zwei vollständige Skelette im Grunde einer fast 7 Fuß tiefen mit schwarzer Erde gefüllten Grube, in deren Nähe weißer, offenbar nie berührter Sand lag.

Dicht an der Kirche müssen Weinhäuser gestanden haben, da sich neben und auf einander an der Nordwestecke nebst verschiedenen

¹⁹⁾ S. Zange in Müllers Russ. G. IX, 402. Pern. N. Privil. von 1768, Nr. 16.

Gebeinen über 50 und an einer anderen Stelle fast eben so viel Schädel fanden, die größtentheils noch unverfehrt waren und ganz vortreffliche Zähne zeigten. Reste von Schmucksachen und Kleidern fand man nicht. Nicht weit von der Südwand der Kirche war ein alter Brunnen, Maarja Raew oder Marienbrunnen genannt, der aber kein Wasser mehr enthielt und daher um 1860 verschüttet wurde. Statt desselben hat man in der SW. Ecke des Doms einen Brunnen gegraben, der vortreffliches Wasser liefert. In der Nähe findet man Fundamente eines Hauses und dabei soll ein Keller oder unterirdischer Gang entdeckt sein ²⁰.

3. Alterthümer.

An Alterthümern wurden mir einige Metallstücke und ein Stück einer Glocke von etwa 3 Pfd. gezeigt, das einen hellen Klang hat und von guter Mischung zu sein scheint. Ferner fand man zwei messingene cylindrisch gedrehte innen hohle Knöpfe von etwa 1½ Zoll Durchmesser und 2 Zoll Höhe ¹, vielleicht von Stangen heiliger Fahnen, wie sie bei festlichen Prozessionen um die Kirche getragen wurden.

Außer mehreren neueren schwedischen und russischen Münzen fand man unter einem Steine der Kirchenmauer einige Geldstücke, die vielleicht als Opfer in die Mauerritzen gesteckt waren, wie es an den Festen der Heiligen, denen die Kirchen geweiht waren, zu geschehen pflegte ², nämlich eine schwedische Kupfermünze von 1635, eine kleine polnische Silbermünze von 1597, und einen Schilling aus Wisby von 1535 mit dem Lamm Gottes, welches eine Fahne mit dem Kreuze trägt, und den Umschriften: A: MONETA WISBEENSIS 1535. R: AGNE DEI MISERERE MEI.

Eine dort aus der Tiefe ausgegrabene dünne Münze von etwa sechslothigem Silber, von deren Umschrift nicht viel mehr zu erkennen ist, zeigt auf einer Seite eine Raute mit vier Lilien, auf der

²⁰) Mitth. des Hrn. Kapt. Olsen.

¹) Bei H. Kapt. Freybusch aufbewahrt.

²) Vgl. Eibof. § 354.

anderen ein Schiff mit einem Kreuze und einer Fahne. Die Vermuthung, daß es eine in Bernau geprägte Münze sei ³, und daß der Revers das alte Wappen von Neu-Bernau darstellen solle, bestätigt sich nicht. Denn schon 1445 den 2. April zeigt dieses ganz die gegenwärtige Form ⁴, und ist theils nach dem Bilde auf dem Einbände des alten Erbbuches von 1678, theils nach einer gemalten Fensterscheibe in der Stadtkirche im Jahre 1788 von der Kaiserin *Katharina II.* bestätigt worden.

Dagegen stellt sich der so wichtig scheinende Fund, von dem mir bald nachher noch ein zweites Exemplar zu Theil wurde, als ein französischer Rechenpfennig oder Jetton heraus, da auch die Umschrift ziemlich mit einem solchen aus der Zeit *Ludwig's XIV.* übereinstimmt ⁵.

Wie bei allen alten Kirchen, berichtet auch hier die Sage von Schätzen unter der Erde. Zwei Männer hatten gehört, daß in der Nähe eines Brunnens bei dem Fundamente der Kirche Schätze liegen sollten. Um Mitternacht gingen sie dahin und gruben eifrig. Da erschien ein rother Hund, der im Kreise um die Grube lief. Erschreckt warfen sie ihre Werkzeuge hin und liefen davon.

Einem Anderen hatte lebhaft geträumt, daß unter einem Busche in Alt-Bernau ein Schatz liege. Er fuhr also über den Fluß, fand auch den Busch, der ihm im Schlaf erschienen war, und erkannte die ihm früher unbekannte Stelle aus seinem Traume. Doch wagte er es nicht, Nachgrabungen anzustellen ⁶.

³) B. Archiv V, 224.

⁴) Desgl. 1494 Februar 20. S. Index 2320, Anm. N. N. Misc. XVII, 66 ff.

⁵) Auf einem Jetton dieser Zeit sieht man dieselben Lilien und das Schiff; auch in der Umschrift sind ähnliche Wörter. S. Joh. Neumann, Beschreibung der bekanntesten Kupfermünzen, Jettone und Marken. Prag, 1867. S. 107 f. Nr. 29,289 und 29,301.

⁶) Mitth. des Herrn Theod. Schmid.

IV. Die Stadt Alt=Pernau.

1. Gründung und fernere Schicksale.

Ueber die frühere Stadt Alt=Pernau, die zwischen dem Meere und dem jetzigen Saukschen Bache lag, sind nur dürftige Nachrichten vorhanden. Bischof Heinrich nennt sie 1251 Perona, civitas Maritimae, auch in der Bestätigungsurkunde von 1253 und in der Notiz der Dünamünder Annalen und der Konneburger Chronik von 1263 führt sie den Namen Perona¹. Die etwa um dieselbe Zeit angelegte Stadt Neu=Pernau hieß Embefe, und der Sitz des Ordenscomturs war 1265 und 1304 auf dem neuen Schlosse zu Embefe². Allmählich ging der Name Perona, to der Barnowe, auf die Ordensstadt südlich vom Embach über, und nur zuweilen heißt sie zum Unterschiede Neu=Pernau. Vielleicht ist unter dem Ort Maritima, wo Bischof Heinrich 1238³ eine Urkunde ausstellte, Alt=Pernau zu verstehen⁴.

In dem Privilegium der Stadt Neu=Pernau von 1265, das 1318 und 1420 bestätigt wurde⁴, ist von der Stadt Alt=Pernau nicht die Rede; sie mag noch eine Zeit lang in Trümmern gelegen haben.

¹) UB. VI, 2734, f. u. V, 6. Vergl. S. 8.

²) UB. II, 608. Vgl: S. 11, Anm. 8. Archiv VIII, 284.

³) UB. III, 156.

⁴) UB. VI, 3112 a.

Nach Arndt ist die alte Stadt Bernau im Jahre 1255 vom Bischof zu Desel erbaut und 1295 von Hinrich von Dumpeßhagen mit Mauern umgeben, doch bezieht er diese Ummauerung nach einer alten preussischen Chronik auf Neu-Bernau⁵⁾.

Alt-Bernau muß übrigens bald wieder aufgebaut sein, denn schon am 10. August 1290 wird der Hafen to der Bernowe als Stapelplatz für Kornausfuhr genannt⁶⁾, und am 30. April 1293 schlossen der Bischof Heinrich und der D.M. Halt zu Perona einen Vergleich, in welchem der Fluß Perona (der saufsche Bach) als Grenze anerkannt wurde⁷⁾.

Die Verhandlung zwischen dem Bischof von Desel und der Stadt Riga 1307 und der 1314 erwähnte juxta Peronam geschlossene Vertrag hat offenbar in Alt-Bernau stattgefunden⁸⁾.

Im 15. und 16. Jahrhundert scheinen öfter die Rathssendeboten der Städte sich in Alt-Bernau versammelt zu haben, z. B. 1438 und 1526⁹⁾. Der Rath zu Dorpat bat 1552 Mai 6. um eine Zusammenkunft, die nach dem Alten zur Alten Bernow gehalten werden möge¹⁰⁾. Bei der Berathung der Prälaten über die Anlegung einer livländischen Universität 1521^{10/9)}, welche durch eine jährliche Abgabe von den geistlichen Lehnen unterhalten werden sollte, kam neben Dorpat auch Alt-Bernau in Vorschlag¹¹⁾, doch unterblieb die Ausführung dieses, wie des vom D.M. Gotth. Kettler vorgelegten Planes zu einer Hochschule in Neu-Bernau¹²⁾. Die Besprechungen darüber werden wohl in der Kirche gehalten worden sein.

Um 1380 klagte der Bischof Otto von Kurland, daß einigen Runern, seinen Unterthanen, welche Schiffbrüchigen geholfen und

⁵⁾ Arndt II, 70. 345. nach der alten jetzt verlorenen unzuverlässigen preussischen Chronik, die von Jürgen Helms excerptirt ist. Vgl. Ruffow 12 b. S. v. Dumpeßhagen ist durch Schreibfehler aus Dinclaghe entstanden f. Bfl. III, 31.

⁶⁾ UB. I, 536.

⁷⁾ UB. VI, 2760. S. u. V, 5.

⁸⁾ UB. II, 622. 649. Reg. 860 b (VI, S. 169).

⁹⁾ Index 1444. R. R. Misc VII, 371. Archiv II, 84.

¹⁰⁾ Index 3541.

¹¹⁾ Kopenh. Geh. A. Desel I, 35.

¹²⁾ Mitth. VI, 60.

dafür Bezahlung empfangen hätten, ihr Geld in der alten Stadt Pernau mit des Richters Zwange mit Beschlag belegt sei, und bat, dasselbe diesen treuen Nothhelfern aller guten Leute wieder zu verschaffen ¹².

Das einzige Originalschreiben des Rathes der Stadt Alt-Pernau, welches uns aufbewahrt ist, war am 21. Januar 1427 an den Revalschen Rath gerichtet mit der Bitte um Unterstützung des Bürgers Hans D m u n d. An demselben ist auch das Originalstiegel befindlich ¹³.

Der harrische Edelmann Ernst W o l t h u s e n mit seinen Genossen überfiel 1473 die alte Pernau, verbrannte die Kirche nebst allen Häusern und führte die Schiffe fort ¹⁴. Bald nachher (1480) kamen die Russen nach der parnow und verübten dort viele Greuel ¹⁵.

Die Feuersbrunst, welche 1533 ¹⁶/₅ die Stadt Neu-Pernau verheerte, gab man dem Kirchherrn zu Altpernau Schuld ¹⁶.

Am 31. März 1535 gab Bischof Reinhold (von B u r g h ö w d e n) dem Bürgermeister von Alt-Pernau, Benedict G r o t e, auf seine und seiner tugendhaften Hausfrau Margaretha O r g a s Lebenszeit die Fährre zur alten Pernau mit aller dazu gehörenden Freiheit und Gerechtigkeit ¹⁷.

Ueber ein Haus in Alt-Pernau war 1554 ¹⁸/₃ in Hapsal eine Verhandlung zwischen Otto von U n g e r n und Friedrich K o n i g t; der Bischof sprach Letzterem das Haus zu ¹⁸.

Während des zu Neu-Pernau im Juli 1560 gehaltenen Landtages hielt sich Herzog M a g n u s in der zu seinem Gebiete gehörenden alten Pernau auf, und die Gutsbesitzer der Gegend flüchteten zu ihm, da sie auf das Bündniß des Herzogs mit dem Großfürsten sich verließen. Die Gebrüder D ü c k e r, die sich theils zum Gefolge des Ordensmeisters hielten, theils dem Herzoge Magnus

¹²) UB. III, 1104. S. u. V, 7.

¹³) Rathesarchiv zu Reval. S. u. V, 8 u. Taf. I, 4.

¹⁴) Schreiben des Rathes zu Riga von 1473 ¹⁹/₁₀ f. u. V, 9. Mitth. IV, 93.

¹⁵) S. u. V, 10. Um 1555 wird des Pledens zur alten Pernau gedacht, f. Menius Verzeichniß in der Bibl. zu Stockholm.

¹⁶) S. u. V, 11.

¹⁷) S. u. V, 12.

dienten, waren dabei als Vermittler thätig ¹⁹. In demselben Jahre am 3. September haben die Russen Alt-Pernau geplündert und viel Volks erschlagen, auch Herrn Elert Kruse gefangen und übel tractirt ²⁰.

Am 16. März 1571 gab der König Magnus dem Bürgermeister zu Neu-Pernau, Konrad von Bitinghof, das zu Audern gehörige Dorf Dauer und die Gesinde Beckeper im Kirchspiele Alt-Pernau ²¹.

Bei dem Raubzuge der Tataren durch die Wiek 1575 wurde Altpernau abermals verbrannt und 1577 geplündert ²².

2. Verfassung und Statuten.

Aus dem alten Erb- oder Hausbuche der Stadt, dem sogenannten schwarzen Buche ¹, erhellt, daß schon 1451 in Altpernau ein Rath Gericht hielt mit Zuziehung des Amtmanns des Herrn Bischofs auf dem Hofe zu Audern. Im Rathe waren damals Zürgen Weddeberch der Amtmann, Joachim Daffth, Symen von Dysele und Alf Lhendenecke. Bald nachher 1468 war Bürgermeister Hynryck Salomon oder son Salmen; der Vogt hieß Tydeman Voer.

Im Jahre 1551, heißt es, war der Bischof Johann von Monnichusen im Hofe zu Audern und ließ die Bürger von Altpernau zu sich bescheiden. Da lange kein Bürgermeister und Gerichtsvogt gewesen, setzte er Paul Smydth, den Deckenmacher, zum Bürgermeister und Hans Lynkten zum Vogte ein. Freundslich gab er ihnen ein gutes Mittagmahl und Biers genug.

Ueber die alten Privilegien des Bischofs Jakob, vor 200 Jahren gegeben, wird gesagt: Man findet sie in der Kade, die der Vogt in Verwahrung hat, und wozu der Bürgermeister den Schlüssel hat.

¹⁹) Ruffow 47 b (74). 49. Urf. in d. Vfl. zu Ruckers; exc. v. E. Pabst.

²⁰) S. u. V, 13. Kenn. 330 ff. — E. Kruse Gegenbericht 37. Schirr. Quell. VI, 127.

²¹) S. ob. S: 14 u. V, 14.

²²) Ruffow 89 b (162 b). 102 b (194 b. E. Pabst S. 343).

¹) S. u. VII.

Im Erbbuche wird erwähnt, daß von Altpernau ein Steg über den Bach (Pyronowe) und eine Fähre über die Pernau (Embeke) führte. Am Strande und unter dem Ellernbusche (dem Leppik) befanden sich Aecker, Heuschläge und Häuser; die Stadt war mit einer Mauer oder Bollwerk umgeben. An Localitäten werden genannt: der Kirchhof, der alte Markt, der Markt, die Mittelstraße, die Bachstraße, der Weg vom Strande zum Stege und der Weg zum Leppken; an Gebäuden: das Fährhaus, das Gericht (Galgen), die Gildestube, die alte und neue Küsterei, die Vicarie Unserer Lieben Frauen und des St. Matthias, der Raum des heiligen Geistes in Neu-Pernau, ferner Häuser adelicher und geistlicher Personen, als: Joh. Droste, Metstacken, Monckhusen, Plachmeigher, Uexkull, Ungern, Vietinghoff u. A. ².

Die Statuten ³ der Stadt mögen im 16. Jahrhundert in das *schwarze Buch* eingetragen worden sein, doch ist der Ursprung derselben ohne Zweifel älter, denn der Inhalt derselben stimmt zum Theil mit den Burspraken zu Reval und Riga überein. Auch die Statuten von Neu-Pernau von 1618 zeigen viele Aehnlichkeit ⁴. Die *Burspraken* ⁵, heißt es in diesem interessanten Gesetzbuche, in der Stadt der alten Pernau soll man vier Mal jährlich lesen, damit die Bürger sie behalten und sich vor Schaden hüten können. Zuerst soll ein Jeder sich halten zu Gottes Wort, und höflichen Mund haben vor Fürsten und Herren, Frauen und Jungfrauen, Rittern und Knappen, Rätthen und Städten, sei er deutsch oder undeutsch. Die folgenden Artikel handeln vom rechten Maße und Gewichte, vom Verkaufen und Verpfänden der Häuser, von Selbsthülfe, Gehorsam gegen den Rath, und im Anhang von den Verhältnissen zu den Fremden, sowie von der Wache und dergl. ⁶

Wer sich an dem Urtheil des Rathes, heißt es zum Schluß, nicht genügen läßt, der kann appelliren an den Stifstsvogt und gebe

²) S. u. IX.

³) S. u. VI.

⁴) Die Statuten von Neu-Pernau von 1618 im Rathesarchiv werden ursprünglich auch niederdeutsch gewesen sein. Vgl. B. Archiv III, 271. IV, 103.

⁵) Da die Burspraken, d. i. Bürgersprachen, *civiloquia*, jährlich verändert wurden, so giebt es derselben unzählige, S. Bremer Jahrb. VI, XLIV.

ins Gericht (d. i. er deponire) zwei Mark. Dieser Artikel (18) hat offenbar früher den Schluß gebildet, später aber sind, wahrscheinlich nach und nach, Artikel hinzugekommen, so daß man jetzt 35 zählt, von denen sich 12 in den 32 Statuten von Neu-Pernau wiederfinden, doch kaum einer unverändert. Uebrigens muß noch jetzt, wer an das Hofgericht in Riga appelliren will, 1 R. S. deponiren, der zurückgezahlt wird, wenn die Appellation nicht zugelassen werden soll. Auffallend ist das Verbot, nie mehr als vier Fuder Holz zur Zeit anzukaufen, widrigenfalls das Holz confiscirt werden solle⁶.

Von der eifersüchtigen Ueberwachung der Ehten oder Undeutschen, die denselben keinen selbständigen Aufschwung in materieller wie in geistiger Hinsicht gestattete, handeln mehrere Artikel. Nicht allein sollen bei Kornkäufen die Deutschen den Undeutschen vorgehen, sondern man darf ihnen auch kein Voos oder Küllmit leihen, damit zu messen, und sich nicht in eine Compagnie⁷ mit ihnen einlassen; auch dürfen sie nicht eigene Schiffe oder Böte halten, damit zu fahren, bei Strafe der Confiscation. Mit gleicher Eifersucht bewachten die Bürger von Altpernau, die sich schon vor 1456 zu einer Gilde vereinigt hatten, den Handel der Fremden. Kein Fremder durfte hier — d. h. ohne Bürger geworden zu sein — sich als Kaufmann niederlassen. Niemand sollte sich erdreisten, Geld, Salz oder Waaren von den Kaufleuten von Neu-Pernau zu nehmen, und dasselbe in Alt-Pernau zu verkaufen, sondern Jeder mußte für sich selbst kaufen. Bekam der Rath von Uebertretung dieser Verordnung Wind, so wurde die Waare confiscirt.

Zwar strafte sich die Engherzigkeit dieser Bestimmungen an den Bürgern selbst, indem der Handel kein rechtes Gedeihen fand; doch lag dieselbe im Geiste der an Privilegien der Einen und an Beschränkungen der Anderen festhaltenden Zeit und wurde ihnen von den Bürgern Neu-Pernaus in gleicher Weise vergolten⁸, da diese in dem so nahe und so günstig gelegenen Orte ein ihren Handel gefährdendes Altona zu sehen glaubten. Aus diesem Grunde wurde

⁶) S. Art. 32.

⁷) Matschoppe, von mat, maat, Geselle.

⁸) Rathsprötokoll zu Neu-Pernau von 1587. S. 29 ff.

am 11. Juli 1587 das alte Stadtbuch zur Alten-Pernow vor den Rath von Neu-Pernau gebracht und von demselben durchgesehen²⁾, woraus man ersehen, daß Christoffel M o n n i c k h u s e n 7 Räume oder Haussteden an sich gehandelt, ausgebeutet und sich lassen einweisen. Das Verbot, zu handeln, wurde auf's Strengste aufrecht erhalten. Am 6. Juli 1588 wurde Claus N i d d e verhört, und sagte aus: Cort L i n t e n in Alt-Pernau habe einen „bodem“ voll Bier, aus dem er eine Tonne gefüllt und nach der Pernow geführt habe. Auch sei aus einem Kleth Korn und Erbsen ausgetragen — was also auch verboten gewesen zu sein scheint. — Am 7. October 1590 klagte der Erbare Rath durch den Secretarium beim Statthalter „Regen vnd wider die Alten Pernawschen, die Sich des Kaufhandels understunden“. Daher wurde von Neu-Pernaus Seite den Bewohnern der Vorstadt, womit offenbar Alt-Pernau gemeint ist, verboten zu backen und zu brauen, zu schlachten und Kaufmannschaft zu treiben³⁾. Die größere Macht der rasch aufblühenden mit trefflichen Privilegien begabten Handelsstadt führte endlich den Ruin der alten Stadt herbei.

Doch erhielt sich das Gemeinwesen, wenn auch kümmerlich, unter einem Bürgermeister und Rath; 1599 kommen gar zwei Bürgermeister, Peter K o c k und Wendel Z i g e l e r vor, die aber nicht in besonderer Achtung gestanden zu haben scheinen, wie ein Verhör vor dem Rathe zu Neu-Pernau darlegt. „Anno 1592 den 8. Januar,“ heißt es da⁴⁾, „hat h. Wendell Z i e g e l e r vor einem Erb. Rathe verhören lassen Michel B a l b i r e r. Dieser sagt war sein (es sei wahr), daß er — in Mattheus F u n k e n Behaußung gegangen, wo er Hans Müller und den wirt bereits drunten für sich gefunden. Da hette Hans Müller angefangen: Die Alten Pernawschen wollten Ihm Viel zutreiben (Schuld geben). Aber Ehr wolte den Bürgermeister Zur olden Pernow, den Hunte-Henter, für Oldesten oder Bürgermeister nicht erkennen. Ehr hette sein Hans Zur Rackergroben gemachet, den Sein Knecht hette einen hunt in dem Thorwege gehangen: Den hat ehr darnach in Sein Haus

²⁾ Rathsprotokoll von 1592. S. 177. 282 ff.

bringen und Ihn schinden lassen; wen ehr Buttell were, werde Ihme die Racker-Korre für die Thür geschoben werden.“

Aehnliche Reden führte 1594 d. 6. Mai Hans Müller gegen den verordneten Gerichts-Vogt Peter Rock, den er ebenso wie den Wendell Zigeler Meineidige nannte. Doch mag es an dieser Probe aus der chronique scandaleuse von Alt-Pernau genug sein.

Ueber ein gewaltfames Eindringen in das Schloß, welches sich Herr Benedict Ganß und mehrere Bürger aus Alt-Pernau erlaubt hatten, und wobei es vielleicht auf eine Ueberrumpelung des Schlosses abgesehen sein mochte, klagte beim Rathe der stellvertretende Befehlshaber Paul Barthossowik nebst dem Joh. Rakowski am 9. Mai 1597¹⁰.

3. Zerstörung.

Schon im Jahre 1568 soll der König von Polen den Befehl gegeben haben, das alte Pernau über dem Bache, sammt der alten verwüsteten Thomas- oder Thum-Kirche zu schleifen, auch soll der Stadt Pernau ein Privilegium ertheilt sein, kraft dessen jener Ort nie wieder aufgebaut werden dürfe¹. Dieser Befehl, wenn er wirklich gegeben ist, wurde nicht ausgeführt. Bei den stets wiederholten Kriegszügen der Schweden, Russen und Polen und den wechselnden Schicksalen dieser Gegenden, die namentlich durch die sogenannten pernauschen Hofleute ausgefogen wurden, litt Alt-Pernau sehr². Durch die Uebergriffe der polnischen Statthalter, die den südlichen Theil der Wiek nach Pernau zogen, scheint Altpernau unter die Jurisdiction der Stadt Neu-Pernau gekommen zu sein³.

¹⁰) S. Rathsprotokoll von 1597 und u. V, 17. — Benedict Ganß wird noch 1603¹⁰/₃ als einer der Reuter aus Pernau genannt, der bei dem Rückzuge aus der Wiek unerhörte unchristliche Tyrannei gegen die Bauern und auf den Höfen ausgeübt habe. Ehist. Reg.-Arch.

¹) Bericht über Pernau in einem mir von H. Th. Schmidt geschenkten Mscr. des Pastors Körber in Wenden. Wahrscheinlich sind die Befehle von 1599, 1607 und 1611 gemeint und zurückdatirt.

²) S. o. S. 22.

³) S. u. V, 15. 16.

Da gegen den Willen des Raths zu Neu-Bernau sich in Alt-Bernau einige fremde Bürger und Handwerker niedergelassen hatten und verbotene Kaufmannschaft, Handel und Schenkerei trieben, so wurde im Jahre 1599 von den polnischen Commissarien auf Vorstellung und Bitte der Stadt bestimmt, daß Alt-Bernau gänzlich zerstört werden solle⁴. Doch muß auch dieser Befehl nicht vollzogen sein, da wenigstens am 3. November 1599 noch Bürgermeister und Rath ihre Sitzungen hielten⁵.

Bei der Eroberung Bernaus durch die Schweden 1600 wird auch Alt-Bernau gelitten haben und 1603 wurden von den Polen die Fischerkathen zur alten Bernau eingäschert⁶. Nach der Eroberung von Neu-Bernau durch die Polen (1609) lag Alt-Bernau wüste und 1611 am 21. Oct. verbot König Sigismund III., dasselbe wieder aufzubauen, weil es dem Schlosse nachtheilig sein könnte. Nur ein hölzerner Krug wurde gestattet⁷. Ebenso heißt es in dem Privilegio Karl's IX. vom 19. Aug. 1607, welches Gustav Adolf am 28. Nov. 1617 bestätigte, daß Alt-Bernau niemals wieder aufgebaut werden solle, doch wolle er die Kirche wieder zum Gottesdienste für die Bauern einrichten und ein Hospital bauen lassen⁸.

Die guten Absichten Gustav Adolf's haben sich nicht erfüllt. Die Kirche mit dem ganzen Orte blieb wüst liegen, auch wachte die Stadt eifersüchtig darüber, daß ihr nicht durch neue Nachbarschaft Nachtheil erwachse. Gustav Adolf sicherte ihr am 22. Febr. 1626 zu, daß Graf Franz Bernhard Thurn, dem um 1625 mehrere Güter unter dem Namen der Graffschaft Bernau geschenkt waren, nichts mit der Bürgerschaft zu thun haben solle; auch dürfe er nicht

⁴) Es wird noch hinzugefügt, den Bürgern von Alt-Bernau solle eine Frist von 5 Jahren gestattet werden, um in die neue Stadt überzusiedeln. Zange bei Müller IX, 433. Vgl. Körber's Aufzeichnungen und den officiellen Bericht von 1855. Im Rathsprotokolle von 1599 fand ich keine Notiz darüber.

⁵) S. S. 15. 25.

⁶) Schreiben des Kriegsobersten Andres Linnarson (Torstenson) aus Reval an den Herzog Karl von 1603 ¹⁰/₁₆, im Ehstl. Reg.-Arch. Vgl. Hjörn 382. Scr. Liv. II, 488.

⁷) S. Anh. V, 18.

⁸) S. Privil. von Neu-Bernau Nr. 4. 8.

„vor oder umb die Stadt auf jenseit der beche keinen Flecken der Stadt zum praejudicio stifften, noch einige Deutsche oder Vndeutsche darinnen pflanzen, und seinen Dienern und Ambtleuten keine Rauffmannschafft gestatten“⁹⁾. Das Land, welches zu den zerstörten Häusern gehört hatte, nahm der Rath von Neu-Bernau in Besitz und verpachtete es an Bürger der Stadt⁹⁾. Die Reste der alten Kirche wurden mit Erlaubniß der schwed. Regierung vom 29. November 1660 abgetragen.

Nach Zerstörung der Kirche schlossen sich die Bewohner an die ehstnische St. Johanniskirche in Neu-Bernau an, doch haben sie mit der Vorstadt Bremerseite zusammen noch einen besonderen Kirchhof, den Grundmauern der alten Domkirche gegenüber. Gegenwärtig halten sie sich zu der Elisabethkirche in der Stadt, doch ist man bei der zunehmenden Zahl ehstnischer Einwohner darauf bedacht, aus den Vorstädten auf der rechten Seite des Flusses ein besonderes Kirchspiel zu bilden, was jedenfalls zur sittlichen und intellectuellen Förderung der Gemeinde wesentlich beitragen wird.

In der russischen Zeit war Alt-Bernau eine Vorstadt oder eigentlich ein Dörfchen, das zum Stadt-Patrimonialgute *S a u k* gehört und unter das dortige Gemeindegericht sortirt, weshalb es auch *S a u g a - K ü l l a* genannt wird. Die Bewohner, die in etwa 60 kleinen Häusern wohnen, sind meistens Fischer oder Schiffer. Der in der Mitte des Ortes liegende Acker war bisher an zwei Bauern von *Sauk* verpachtet, ist aber jetzt eingezogen und wird zu Hausplätzen vergeben, wodurch die Zahl der Häuser und Einwohner voraussichtlich schnell zunehmen wird¹⁰⁾.

Der Name Alt-Bernau ist im Laufe der Zeit verklungen. Wenige der Bewohner Bernaus wissen es, daß einst eine nicht unbedeutende Stadt in ihrer Nähe geblüht hat. Unbewußt tritt der Fuß des Wanderers auf die Fundamente alter Wohnstätten, die hin und wieder aufgedeckt werden, und auf die Gräber der unter-

⁹⁾ S. u. V, 19. 20.

¹⁰⁾ Obgleich die Grundsteuer in Bernau bezahlt wird, steht die Vorstadt unter der Jurisdiction des Ordnungsgerichts, und alle Corroborationen von Hauskäufen müssen vom Hofgericht in Riga vollzogen werden, unter welchem auch die Wiek noch bis 1809 stand. Mitth. des H. Theod. Schmidt.

gegangenen Generationen, ohne Theilnahme für die Schicksale der Einzelnen, von denen er höchstens einen Namen oder eine kurze Notiz in vergilbten Papieren findet. Und doch sind auch diese Menschen durch Freud, und Leid, durch Lust und Sorgen gegangen, sie haben ein Gemeinwesen gebildet, dessen Erhaltung und Förderung ihr Stolz war, Bürgermeister und Rath haben ihnen Recht gesprochen, durch Handwerksinnungen, gemeinsamen Gottesdienst und Handelsinteressen waren sie mit einander verbunden.

Für ihre Privilegien haben sie in engherziger Beschränktheit, aber in gutem Glauben, für das Wohl der Stadt zu wirken, gerungen, und doch ein Recht nach dem anderen dahinschwinden sehen müssen; sie haben in ihren Familien, in ihren geselligen und bürgerlichen Verhältnissen Vielerlei in Kriegs- und Friedenszeit, in Hungersnoth und Seuchen erlebt und erduldet, was spurlos der Kunde der Nachwelt sich entzogen hat. Ein anderes Geschlecht ist an die Stelle getreten mit erweiterten Kenntnissen und Hilfsmitteln, mit stolzem Selbstgefühl die unermesslichen Erfindungen der Neuzeit mit den armseligen Zuständen der Vergangenheit vergleichend; — eine neue Stadt ist aufgeblüht und nimmt unter den Segnungen des Friedens täglich zu. Die Eifersucht zwischen Stadt und Land hat dem Bewußtsein den Platz geräumt, daß das eigene Wohl durch das Gedeihen der Mitmenschen bedingt sei; die Mißgunst gegen die Nachbarn schwindet, und aus dem ängstlichen Bewahren veralteter Vorrechte geht allmählich ein gemeinschaftliches Streben nach Förderung und Kräftigung in Handel und Wandel, in Licht und Recht, in Sitte und Religion hervor.

Nach Ueberwindung mancher schweren Jahre wird durch vermehrten Verkehr, den der Ausbau des Hafens und die Ausführung des längst beabsichtigten Schienenweges mächtig zu fördern verspricht, die durch ihre Lage begünstigte Stadt Pernaу in den Stand gesetzt sein, ihre Bestimmung zu erfüllen, die ihr schon in alten Zeiten durch den Anschluß an den deutschen Hansabund vorgezeichnet war. Vielleicht ist es auch der verödeten Stadt Alt-Pernaу beschieden, nicht als Gegnerin, sondern als Nachbarin und Freundin der Stadt wie ein Phönix aus der Asche wieder zu erstehen.

V. Urkunden und Auszüge.

1. **Heinrich**, römischer König, bestätigt dem Bischöfe **Godofridus** das Bisthum Desel. Wissenburg ¹ 1228 Oct. 1.

Aus einem Deselschen Copiar im geheimen Archiv zu Kopenhagen abgedruckt in Schirren's 25 Urkunden Nr. 4 u. UB. VI, 2718, S. 6.

2. **Wilhelm**, vormals Bischof von Modena, bestätigt **Heinrich** als Bischof von Desel und der Bief und bestimmt die Grenzen des Bisthums. Riga 1234 Sept. 10.

Aus demselben Copiar abgedruckt bei Schirren Nr. 6 und UB. VI, 2721, S. 8. — Die Urkunde des Papstes **Gregor's IX.** vom 28. Februar 1234 f. UB. I, 133.

Limitatio Episcopatus Osiliensis et illius erectio vel institutio.

W. (Wilhelmus) diuina miseratione Episcopus quondam Mutinensis primarius Domini pape apostolice sedis Legatus Dilectis in Christo fratribus omnibus presentes literas inspecturis Salutem In Nomine Jesu Christi. Mandatum domini pape recepimus in hunc modum ¹.

Huius igitur auctoritate instituimus, elegimus, confirmauimus et consecrauimus In Episcopum Osilie et Maritime fratrem **Henricum** de ordine predicatorum, conferentes ei in predictis terris omne ius spirituale et temporale; ad

¹) Wätzburg bei Nördlingen an der Eger, f. Bfl. III, 222.

²) Hier ist die im UB. 133 abgedruckte päpstliche Bulle eingeschoben.

plenam Diocesim autem Osiliam episcopatus de tota maritima, videlicet a dimidio alvei fluminis Emihoch² sicut ascenditur de mari usque ad riuulum, qui dicitur pala, ac deinde sicut ascenditur per riuulum illum usque ad ortum suum, usque ad aquam, quae dicitur altus riuulus, qui coniungitur ex duobus riuulis in ipsa via, sicut descendit riuulus ad mare. Item terram Osiliam et Mone et Dagegdam (l. Dageydam)³ cum omnibus insulis ad Osiliam et Maritimam pertinentibus usque ad finem Maritime, versus Reuelam, statuimus et sic perpetuo ordinamus et sic precipimus obseruari. Dat. Rige Anno gratie MCCXX(X)IIII Quarto Id. Septembris.

3. Wilhelm von Modena widerruft die Verkäufe des Bischofs Gottfried und giebt dem Bischofe Heinrich das Recht, die Kathedrale für sein Bisthum Desel an einem passenden Orte zu erbauen. Reval, 1234 Nov. 10.

Aus dem öfesschen Copiar in Kopenhagen abgedruckt bei Schirren Nr. 7 und UB. VI, 2722, S. 8.

4. Wilhelm von Modena gestattet dem Bischof Hermann, seinen Bischofsitz nach Dorpat zu verlegen, wo er schon ein Domkapitel eingerichtet habe. Riga, 1225 (1235) Jan. 8.

Aus demselben Copiar abgedruckt bei Schirren Nr. 2 und UB. VI, 2716 S. 3; vgl. Reg. 80 d. — Das Datum 1225 in der Copie in Kopenhagen muß geschrieben sein. Nach Bfl. III, 221 ist der Brief von 1235, da erst 1234 Wilhelm von Modena die Legatenvollmacht erhielt, f. UB. I, 132.

5. Heinrich, Bischof von Desel, überläßt dem Orden einen Theil seines Bisthums, nämlich das Land zwischen den Flüssen Emma-geffe und Pala. Um 1241 (?).

Aus demselben Copiar in Kopenhagen. Von dieser Urk. ist ein Transsumt von 1429 vorhanden, f. Schirren Nr. 24 und UB. VI, 2758, S. 46. Reg. 621a, Schirren hält den Aussteller für Heinrich II. (1290—94) und setzt die

¹⁾ Ueber Emihoch, Pala u. altus rivulus, f. ob. S. 5.

²⁾ Cibof. § 93.

Vereinbarung in die Zeit vor 1293¹, während manche Gründe für das Jahr 1241 sprechen². Ueber Emmagekke, pyronowe und pala, s. ob. S. 5; vgl. UB. I, 383. II, 665. VI, 3112 a. Reg. 2964 a (VI, 181).

Henricus, Dei gratia Episcopus Osiliae et Maritimae, uniuersis in Christo dilectis presentem literam inspecturis sinceram in domino charitatem. Noueritis nos propter amicitiam et familiaritatem et auxilium Magistri de Riga et fratrum suorum cessasse ab impetitione terre site super Emmagekke inter palam et fluuium, qui dicitur pyronowe, in longum et usque ad medietatem paludis versus Corbe³ sitam, ut eo libentius nobis assistant et nostrum Episcopatum cum aliis rebus tueantur; et ut a nullo hominum valeat immutari, presentem paginam fecimus sigillo nostro communiri. Testes huius facti sunt frater syndramus, frater Thydericus et frater Zacharias et alii quam plures.

6. Heinrich, Bischof von Desel, fundirt die Kathedrale seines Stiftes in Perona und regelt das Leben und die Einkünfte der Domherren. 1251.

Aus dem Copiar in Kopenhagen mit dem Transsumt von 1429 verglichen, abgedruckt bei Schirren Nr. 14 und UB. VI, 2731. S. 19. Einige Fehler hat Hildebrandt (Arbeiten IV, 105) verbessert. — Die Confirmation

¹) Am 30. April 1293 schloß B. Heinrich zu Perona einen Vergleich mit dem DM. Galt, worin er dem Orden $\frac{1}{4}$ der sieben Kilegunden der Wief und $\frac{1}{4}$ der an die Kirche gefallenen Lehen abtrat. Dagegen verzichtete der Meister auf alle Ansprüche an das Schloß und die Stadt Hapsal, wo die Kathedrale errichtet war. Der Fluß Perona wurde als Grenze anerkannt, doch behielt jeder Theil an seinem Ufer das Recht der Fischerei und die von ihm im Gebiete von Leal gebauten Mühlen. UB. VI, 2760. Schirr. Nr. 25. Wahrscheinlich hat der DM. auch an demselben Tage zu Perona eine Gegenurkunde ausgefertigt, s. Bfl. III, 30.

²) S. ob. S. 6: Nach Hermann v. Warberge fielen 1241 die Deseler vom Christenthume ab, und Bischof Heinrich entrannt mit Mühe dem Tode, s. Scr. r. Pruss. II, 38. Auch wird der Zeuge frater Sinderammus in zwei Urkunden des Jahres 1241 genannt, s. UB. I, 169; III, 169 und 169 a. Vergl. Bfl. III, 225.

³) Ueber Korbe s. Beitr. II, 393 ff.

dieser Fundationsurkunde durch den Erzbischof Albert, Kottenhusen 1253 August 24, s. bei Schirren Nr. 16 und UB. VI, 2734. — Vergl. den Vertrag des Bischofs von 1254 ^{20/2}, mit dem Orden, Schirren Nr. 17 und UB. VI, 2735.

Fundatio Cathedralis eccl. Osiliensis in Perona.

In Nomine sancte et indiuidue trinitatis Henricus misericordie diuina Episcopus Osiliae et maritime de ordine fratrum predicatorum assumptus Uniuersis fidelibus presentibus literas inspecturis Salutem in perpetuum; Anno ab Incarnatione domini MCCLI.

Ad decus et honorem domini nostri Jesu Christi, Beatae virginis Marie matris eius ac sancti Johannis Euangelistae dilecti ipsius, ad ampliandum gloriosum Christianae religionis cultum in populis tetra nuper infidelitatis caligine obcecatis. In perona ciuitate Maritime, quam, auctore domino, paulo ante instaurauimus, ecclesiam nobis instituimus Cathedralis. Statuentes in ea sub certo numero duodecim Canonicos, qui conventum faciant, adscribendum inter ceteros Cathedralium ecclesiarum conventus honorabiles, apud quos etiam resideat potestas sibi Episcopum eligendi. E quibus unus erit prepositus, unus decanus, unus scholasticus, unus custos, Quatuor autem erunt prebende sacerdotum, Tres diaconorum, Tres subdiaconorum, due Acolitorum; et collocatio tam personarum quam etiam prebendarum ad nos et successores nostros perpetuo pertinebit. Decanum tamen sibi eligant canonici, cuius electionem Episcopus, si fuerit canonica, confirmabit. Cum vero prebendas vacare contigerit, maiores inferiores gradatim ascendant, sicut hoc in plerisque ecclesiis de more noscitur obseruari.

Prepositus, Decanus et omnes Canonici in vno dormitorio communiter dormient, ubi hora congrua sine insolentia et strepitu ad dormiendum conuenient, nisi Decanus aliquando alicui propter honestam causam licentiam duxerit indulgentiam. Quicumque autem sine licentia et causa legitima in dormitorio non dormierit et ad matutinas [sc. venerit], spontaneus ipso die a Decano in Capitulo accipiet disciplinam et ante prandium finiet quinquagenam.

Negligentes uenire ad alias horas, Decanus corrigat, sicut nouerit expedire; prepositus etiam absque Decani licentia tam a choro quam a dormitorio se non absentet, ipse tamen non per Decanum sed per Episcopum, si corrigendus fuerit, corrigetur. In precipuis quoque anni Festiuitatibus in refectorio simul comedent canonici, in mane lectionem audient sine tumultu, et cellarius, quem in se vicissim vel ad tempus statuent, prout utilius sibi fore perspexerint, ipsos honeste, prout facultas permiserit, procurabit. Quicumque canonicorum in tonsura, habitu et aliis honestatibus non seruauerit statuta concilii generalis, volumus ipsum monitione premissa per subtractionem beneficii coerceri. Nocturnum et diurnum officium in cantando et legendo morose et decenter obseruabunt secundum consuetudinem ecclesiae Lubicensis.

Prouentus CCC uncorum, quos ecclesie relinquimus de mensa nostra, hoc modo diidentur: habentes prebendas sacerdotum XXIII, Diaconi XX, Subdiaconi XVIII, Acoliti XIII. Insuper prepositus XVIII, Decanus VIII, Scholasticus sex, Custos IIII equales percipient portiones. Sex vero uncorum redditus Custodi ad Luminaria, libros chorales, Chrisma, indumenta sacra et reliqua, que necessaria fuerint, assignamus; XII uncorum prouentus cedent ad fabricam ecclesie perpetuo. Duo erunt campanarii, qui Custodi subseruient, quorum uterque V uncorum portiones percipiet, et institutio eorum de consilio Custodis ad Episcopum pertinebit. Scholasticus tenebitur literas ecclesiae scribere, scolares instruere et eis in libris scholasticis prouidere. Si ecclesia quanquam (l. quandoque) causam habuerit in Livonia vel Estonia, que quattuor Marcarum aut infra requirit expensas, volumus per prepositum procurari, ita ut ipse duas partes, Decanus terciam faciat expensarum.

Statuimus autem et in virtute obedientiae districte precipimus obseruari, quod quicumque Canonicorum per se aut per alios, ut diuisio talis fiat, attentare presumpserit, noue-

rint sententiam anathematis, quam in tales ferimus innodatos. Communiter autem prouideant sibi de consilio Episcopi personam idoneam, quae saecularia iudicia tractet, redditus uniuersos cellario representet, qui, ut prescriptum est, distribuat vnique debitam portionem. De bonis autem prescriptis dabitur plebanis, in quorum parochiis sita sunt praedia, sicut hactenus percipere consueuerunt, et rustici ipsi tenebuntur ad defensionem castris et ad expeditiones, sicut ceteri rustici, qui Episcopo sunt subiecti. Quod si in bonis ipsis multiplicari contigerit, inter Canonicos aequaliter diuidantur. Obitum nostrum et anniuersarium perpetuo teneantur solemniter celebrare et procurationem in refectorio habeant ipso die. Ut autem prescripta omnia robur perpetue firmitatis obtineant, praesenti pagine Sigillum nostrum appendimus cum subscriptionibus clericorum nostre diocesis et collaudatione honestorum plurium Laicorum.

7. Klage des Bischofs *D t t o* von Kurland über den Richter zu Altpernau um 1380.

Aus dem Original im äußeren Archiv des Rathes zu Riga abgedruckt im UB. III, 1104.— Auszug. Das Schreiben ist undatirt und ohne Adresse, doch wohl an den Rath zu Riga gerichtet; B. Otto regierte von 1374—98. Vgl. ob. S. 20. Index II, 376 f.

— — *Hermann Kunghe*, ein burger tu Danzke, is mit sine schepe und mit alle deme gude, dat dar inne was, vorgangen undir der *Kune*. — — Se beden de *Kuner*, unse undirsaten, dat se nach deme gude arbeiden wolten in dem mere; wes se bergen mochten, dar wolten se en dat derde part willeclich und gerne afgeuen. — — Do dat gud geberget was, geuen se — den *Kuneren* nach vorworden, wes se en gunden, dar den *Kuneren* wol an genugebe. *Hir* boven so sint ander lude gekomen tu der olden *Bernow* und hebben der *Kuner* gelt besat und bekummert bi *Bernt Smyt* mit des richters twange. *Hir* umme so bidde wi

mit allem vliste, dat gi den armen Künereu, unsen under-
saten, den trauen nothelpere allen guden luden, er woldat
nicht entgelben laten und laten en er gud volgen, dar se
godis recht tu hebben. — — Gescreven in deme dorpe tu
By d e l e n an sunte Nicolausdage tu der tertien tiid undir
unserme angedrocteme secreto.

8. Schreiben des Raths zu Altpernau an den Rath zu Reval,
1427 Januar 21¹.

Original auf Perg. mit dem Rathsfiegel² im Rev. St.-Arch. — Auszug.

„Borgermeister unde Rad der Olden pernowe“ bitten die
Bürgermeister und den Rath der Stadt Reval, dem Hans D m u n d
behülflich zu sein. Derselbe sei nämlich im Begriff, nach Reval zu
reisen als Bevollmächtigter des Hermann L i n d e n b e k e, dessen
leiblicher Bruder (vulbroder) Diderik L i n d e n b e k e in Reval ge-
storben sei. Damit H. D m u n d daselbst die Erbschaft in Em-
pfang nehmen könne, ist ihm als Beglaubigung und Empfeh-
lung ein mit dem Siegel der S t a d t versehenes Zeugniß ertheilt
worden.

9. Verwüstung von Altpernau durch E. W o l t h u s e n, 1473.

Niederd. Schreiben des Raths zu Riga an den Rath zu Lübeck, exc. von
W. A r n d t, von 1473 Oct. 8.¹ Ein gleichlautendes Schreiben wurde an
demselben Tage an den Rath zu Danzig gerichtet, s. Chstn. Verh. VIII. 1, S. 5,
Nr. 5. — Auszug.

Der harrische Edelmann Ernst W o l t h u s e n² und seine Be-
gleiter sind mit Unterstützung der schwedischen Statthalter in Fin-

¹) Des andern dages na Fabian-Sebastian.

²) Das runde wohlerhaltene Wachsiegel ist getheilt und zeigt rechts das
Gesicht eines Bischofs, links einen halben Adler. Die Umschrift lautet: Si-
gillum civium antique perone. S. Tafel II, 4.

¹) Amme auende Dyonisii.

²) Der Ritter Ernst W o l t h u s e n von Herse, Bruder des 1471 ab-
gesetzten und eingekerkerten M. Johann W. v. S., verband sich mit den
Schweden, die 1472 ¹/₃ die Befreiung des M. verlangten, und mit Ernst W.
in Livland einstelen. Er war 1468 und 1486 Herr auf Rostiser und Allaser
in Ehstland, und † vor 1492, s. Bfl. I, 272. 355. 385. Index 2046.

land Iwar und Erich Axelsson (Tott)³ gegen Livland ins Feld gezogen; bei Alt-Bernau sind 300 Mann aus Land gestiegen, haben die Kirche verbrannt, viele Menschen gefangen genommen und mehrere Schiffe weggeführt. Daher wird der deutsche Kaufmann vor diesen Räubern gewarnt.

10. Bericht über die Feuersbrünste in Bernau in den Jahren 1488, 1513, 1524 und 1533.

Aus dem Erbuche der Stadt Neu-Bernau, S. 156. Zum Theil abgedruckt N. N. Misc. XVII, 151. XV, 566.

Hir her syn geschreuen de schreckliche vund erbarmelige Zamer, so vnser Stadt vor vund na fures haluen leider, Godt erbarmes, is thogeuallen. Godt Almechtich mote Jo hinfurder sodans gnedichlick affwenden, vns vnd vnse nakamelinge hirvor bohoden; dat vorlene vns de Almechtige Vader In ewicheit, Amen.

Anno 1488 ahn Sanct Gertruden dage ($17/3$) was vnser Stadt ein grufam fuer thogefallen, also dat dat meiste deel der Stadt vthgebranth, vund de burgere nhemen groten schaden, oc was vp dat mal de Kumpenye affgebrant, vund was mercklich groth schade gescheen. Im Jare 1513 des Sondages vor Pingesten ($8/5$) In der nacht twischen x vnd xi ds vorbrande dat Gadeshus mit deme thorne, de seyger Klocke vund aue Marie Klocke, des hilligen Geistes Kercke In de grunth, vund Sanct Gertruden Kercke vund de Stadt van der Karry porten ahn wente an des Slottes porthen In de grunth, vund hir geschach schaden vund Zamer groth; biddet Godt, dat wy numer kamen In sodaner noth.

Im Jare 1524 Frigdages na Sanct Bartholomei ($26/8$)

³) Im Index: Iwar und Laurenz. — Ueber Erif und Iwar, s. Stjernm. Höfd. I, 12. 104. 259. 336. II, 420. 438. 488.

des morgens tho dren uren enthstandt auermals ein grufam fuer, dat lechten ahn twe derns, do vorbrande auermals de thornn vnnnd Kercke twe spizen, de stunden auer tweufent marck. In dissem brande vorbrande dath Radthus ock de beiden flasperßen ¹, dat gewelffte In der Kercke vell daell, de Klocken vnnnd seiger worden vth der erde mith bodroffniffe gegrauen ².

Anno 1533 des Midwekens na Graudi (28. Mai) vnd ock sunst ethlige mall dar na In densuluigen sommer warth vnse Stadt Zamerlich gemortbranth durch einen barbarer Knecht vnd eyne berne, de ueren hir tho gekofft van einem Papan, genomet Johann Droste, was vth Westua-len, ein bastert van den Drosten, was Kerckhere thor Olden Bernow ³, lechten tho vele malen fuer ahn vnd vorbranden vnse Stadt Zamerliken, dath Radthus aff, ock den gilbestouen, van der Karryeporten ahn beth an dath Sloth. Idt vorbranden ahn minschen, duzschen vnd vnduzschen, XXXIII; Idt was ein klagelick morthbranth, de thorne up dem orde (dar nu Gade sy loff vnd dand de nye thorne wedder gebuwet is) dar Inne was vnse bussenkrudd, de thorne floch van einandern In de lufft, dath men nicht weten kunde, wor de bleff. Dife dre morthberners, de alle dre hirtho gekofft weren, worden gerichtet vnd an dren poesten vorschmoeket. Latet vns Godt van Hemmel vnsern Schepper vnd Salichmaker van ganzen Hertzen flitichlik bidden, dat vns vnd alle vnse Nakamelinge syne Godtliche Mt. vor sodanem swaren Zamer gnediglich bohoden vnd bewaren will: Amen.

¹) Flachsmagazine, f. N. N. Misc. XV, 566. Im Rathsarchiv wird 1654 der Perseberg vor der Stadt genannt. Vergl. das Persehus bei Riga, N. N. Misc. XI, 474.

²) Vgl. das Schreiben des Rathes zu Bernau von 1558 November 8. in Schirren Quellen III, 44.

³) S. ob. S. 21. Vgl. Mon. Liv. V, 399.

11. Der Bischof Reinhold giebt dem Bürgermeister von Alt-Bernau die Fährre mit aller Freiheit zu Lehn.

Audern, 1535 März 31.

Aus dem geh. Archiv zu Kopenhagen, Reg. Livl. III, 352.

Benedictus Groten Breff up de vhere thur olden Bernow.

Wy Reinolt, von gotts guaden confirmierter vnd bostedigther Bisschoff des Stuyffts Dzell, Bekennen vnd botugen apenbar fur vns vnd vnser nachkamelinge vnd sunst fur allermenniglichen, den duffer vnser Breff surkumpth vnd ertoegedt werth, Dath wy mith willen, consendt vnd fullbordt vnfers werdigen Capitells dem Ersamen vnd boschedenen, vnfern leuen getruwen vnd Burgermeyster der olden stadt Bernou, Benedictus Grothen, vmb fines truwedenstes wyllen, den he vns vnd vnser kerken gedaen vnd noch in tholomenden tiden doen mach, furlendt hebben, vnd in krafft dusses fürsegelben Breues furlenen tho sinen vnd finer dogethsamen huezfrouwen dagen, Margarethe Drgas genandt, de vhere thur olden Bernou mith aller friheidt, genutticheidt vnd gerechticheidt, we alle vherludhe van olbinges seh betthertho gebrekedt vnd genoten, nictes nicht daruan buten boscheiden, sunder in aller forme vnd mate, wo eth van older hergebrachtter wonheidt dem fermanne darvan gegendt vnd geburt, ock in der gestalt vnd mate gebreke vnd genete.

Szo eth auersth geschege, dath wy bynnen der tydt nach willen des almechtigen fursteruen wurden, so willen wy doch dussen vnfern fürsegelben breff van vnfern nachkamelingen vnd vnfern werdigen Capitell in allen sinen puncten vnd artikeln by macht vnd werdhe geholden hebben.

Orkunt der warheidt hebben wy vnzere Secredtssegell vnder an dussen Breff wetenlich doen hangen laten, de gegeuen vnd geschreuen (is) in vnferm haue thur Auder, middeweken negesth nha dem hilligen passchen In vefftein hundersten vnd viff vnd durtigsten Jar nach Christi vnfers hern geburt.

12. Sententia zwischen Otto von Ungern und Friedrich König, dem ein streitiges Haus in Alt-Bernau zugesprochen wird. Hapsall, 1554 März 30.

Höfch. Copie im geh. Archiv zu Kopenhagen, Livl. 12, 42 ff. Ein Auszug ist abgedruckt in USt. Urk. 333.

Otto von Ungern macht Ansprüche auf ein Haus in Alt-Bernow, indem er Zeugnisse seines Vaters Georg von Ungern (A 40) vorzeigt, wonach derselbe das Haus käuflich an sich gebracht haben soll¹. — Friedrich König beweist dagegen, daß er dieses Haus von Heinrich Tolgk, Dittrich Wolner und Hans von Gulich zum Besten des seligen Peter Schmidt gekauft habe. Darauf wird dem F. König das Besitzrecht des Hauses zuerkannt, da dasselbe schon in der zu Kokenka getroffenen freundlichen Abmachung dem Jürgen von Ungern abgesprachen sei².

13. Alt-Bernaus Zerstörung 1560.

Aus Joh. Kemner S. 330 ff.¹

Den 3. September (1560) togen de Ruffen na der Oldenparnow, schloegen de Fischers darsulves meist doth mit wif vund Kindt, branden de huise tom dele af, deßgeliken den hoff to Bremen² auer der Beke Jegen der Parnow gelegen, funden darna einen forth dorch de Zauckische Beke vnd quemen thor Olden Parnow, erschloegen ein groth folk an dudschen vnd Buren, vele lepen In de See beth an den halß, etliche entquemen mit boeten, vele vorsepen, also dat Idt full doden dref³.

¹) Im Erb. wird einer Stätte gedacht, welche 1569 Claues' wan vngeren Erben besaßen, s. VII, 1569.

²) Da sich Otto von Ungern durch dieses Erkenntniß beschwert fühlte, so wollte er beim künftigen gemeinen Landtage dagegen appelliren, was ihm gestattet wurde.

³) Im Mscr. S. 273.

²) S. das Kärtchen Taf. II, 3. Die Fischerhäuser gehörten zu Altpernau, da die jetzt daselbst gebaute Vorstadt Bremerseite, die ihren Namen von dem gänzlich verschwundenen Hofe Bremen erhalten hat, späteren Ursprungs sein muß.

³) Die See trieb voller Todten.

De Knechte In der Stadt sellen mit twen boten auer de Befe, erschjoeten 5 Ruffen, vnd reddeden noch vele Menschen vnd hußgerath. Vam Slate vnd vth der Stadt wort genoch mit grauem geschutte geschaten, auerst nicht gedrapen, dan Idt was to with auer. Vele dutsche Frouwens hingen de Ruffen an boeme, kregen hir schone buite an Kledern, siluer vnd golde, welches darhen gesloechnet was, dan hertoch Magnus leth sich vorluden, he stunde In gudem frede mit den Ruffen, vnd In de Wike wurden se nicht kamen ⁴.

Alse de Olde Parnow geplundert vnd etliche huise angesticket, togen de Ruffen na dem haue tho Duder, branden dar twe Kien af, den hoff to Zoucke, vnd sust alle dorper, dar se anquemen. Den hoff to Kokenko branden de Buren af. In Korben (is ein klein lendenen) schlogen de Buren auer 30 Ruffen doth, oc bracht ein bur allene 5 vmb.

Se branden wider aff de hoeue Zetkul, Koste, Felix, Fickel, Haselke ⁵ vnd dat Fled to Hapsal beth op 3 huise na ⁶. Dar lepen vele Junfern, Frouwens vnd Mans In de See, worden doch gelikewol geschlagen vnd gefangen. To Keal hedden sich de Buren vorsammelt, dar quemen se nicht.

Hertoch Magnus was vp einer hochtidt In der Wike, darhen quemen de Ruffen so Klich, dat hertoch Magnus vnd andre Kume wech quemen, doch kregen se etliche Junfern vnd Frouwen vum Adel vnd andere Dutschen gefangen ⁷, vele worden oc erschlagen. Also fuer Hertoch Magnus In einem bote na Osel vnd vortruwede sich vp Hapsal nicht.

Ueber die Gefangennahme Clert Kruse's bei Alt-Bernau, die mit dem Ueberfall der Ruffen am 3. Sept. 1560 zusammenhängt, berichtet er ¹ ausführlich.

⁴) Aus Ruffow 77 b.

⁵) Sötiküll, Rasti und Felds liegen in den Kirchspielen Merjama, Hasil in St. Martens.

⁶) Im Fleden oder Hatelwerk Hapsal außerhalb des Schlosses blieben nur drei Häuser übrig.

⁷) Ein Theil derselben wurde später, 11. September, bei Hart befreit, wie Renner S. 332 berichtet.

¹) E. Kruse's Gegenbericht 37 f.

E. Kruse hat sich in der Wicke im Hoffe Tafeuer ²⁾, so er von Christoffer Mennichausen ³⁾ auffß gelbt in würden ⁴⁾ gehabt vnd hernach zu Hapsel auf gutte Hoffnung, das die Kön. Maytt. zu Dennemark sich des Eißlandts auf vnderthenig suchen vnd bitten annehmen sollte, verhalten — vnd sich zum H. Erzbischoff ins Ertzstift — begeben wollen. — Darauff hat er sich nach der alten Pernaw verfügt vnd weiln der Landtweg wegen der Reussen, nachdem Belin erobert ⁵⁾, vnſicher, gern zu wasser überzufahren vnd zu reisen geneiget gewesen, auch gelbt auff eglische Bödt außgethan, aber die so in der eil nicht bekommen können. Derwegen [hat er] in einem reichen gefinde der Bauern nicht weit von der alten Pernaw in der Wick ouff die Bödt wartende mit Weib, Kindern vnd gefinde, auch allem seinem Vermügen gelegen, da dan ganz vnuersehens Anno 60 den 2. September auff einem Dinstag ⁶⁾ die Reussen mitt macht gegen der alten Pernaw früe vber die Bach in die Fischer Maien ⁷⁾ gefallen, die Leutte erwürget vnd gefangen genohmen.

Wie Herr Kruse, der in der alten Pernaw nach den bödten gewesen, sie gesehen, ist er stracks nach dem gefinde geritten vnd fertig machen lassen, sich nach der neuwen Pernaw zu begeben. Da [haben] ihn die Tattern vnd Reussen vberielet, ihme sein Weib vnd Kinder vnd gefinde neben seiner haußfrauen Mutter vnd Schwester-Sohn Jürgen Nödtken gefangen genommen, sein kleines Töchterlein vnd sögkindlein ⁷⁾ neben Nödtken vnd einer Teutschen Dirn erwürget vnd alle das ihre beraubet ⁸⁾.

²⁾ Taffer in Kirchsp. Pönal.

³⁾ Bruder des Bischofs Johann v. Monnichusen; vergl. Russ. 44 a, 49 b.

⁴⁾ Pfandweise im Bestz.

⁵⁾ Der 2. September fiel auf einen Montag, also geschah der Ueberfall, wie Renner angiebt, am 3. Sept.

⁶⁾ Die Fischerhäuser scheinen auf beiden Seiten gelegen zu haben, die bei Altpernaw hießen Fischer Mai, wahrsch. vom ehstn. maiad, Häuser.

⁷⁾ Säugling.

⁸⁾ E. Kruse erzählt weiter, daß er gebunden nach Weissenstein geführt sei, wo man ihm den Hals habe abstechen wollen, doch sei er in Hoffnung eines guten Lösegeldes verschont und nach Dorpat, von da aber nach der Moscau gebracht worden. Vergl. Sendschr. an d. Herz. Gotthardt Kettler 1572, in Müller Russ. G. X, 185 ff.

Aehnliches berichtet er am 26. October 1560⁹ aus Dorpat an den Bischof von Dorpat¹⁰: Als es tagt worden, bin ich nach der alten Pernau — — geritten; In deme habe ich gesehen, Das des großmchtigsten keisers frigsvolt auff des Ordens landen yn die fischer heuser¹¹ gefallen, Da ehne große beche¹² zwischen gewesen — habe ich also flucks auff der ehnen sehtten der beke vnd die Keußen auff der andern seiten geritten, meynen hut auff meyn rhur¹³ gesteket vnd geruffen: pul schun trussky knese wielike moy sluch posolawa, posolowa!¹⁴ Da haben sie wiederum hre kiner¹⁵ abgenommen vnd zuh myr geruffen, Ich solte zuh Inen komen. Die weil aber die Beke dar tieff gewesen, habe ich sie ehne halbe meil weges auffwärts gelittsaget¹⁶, Da man durch reiten konte. — — Erst haben sie myr die hant geben, vnd knese peters¹⁷ brieff von myr genomen — dann mich mit vngesteum angefallen vnd flux weg- gefuret¹⁸.

14. Verleihung von Daser.

König Magnus verleiht dem Bürgermeister Konradt von Bietinghoff das Dorf Daser im Ksp. Alt-Pernau. Vor Reval 1571 März 10.

Orig. Pergament aus Satisburg. Das Siegel ist abgefallen. — Auszug.

Wir Magnus von Gotts gnaden, Runigk in Liefflandt, der Estischen und Lettischen Lande Herr, Erb zu Norwegen, — — Thuen

⁹) Schyren Quell. VI, 127.

¹⁰) Aufschrift: an den verlossenen Bischoff zu Derpt. Hermann II. mußte 1558 Aug. 23. Dorpat verlassen und wurde nach Moskau geführt, wo er 1563 Juni 24. starb, s. Bsl. III, 378. Balt. Mon. XXIII, 401.

¹¹) S. Renner's Kärtchen Taf. II, 3.

¹²) Der saufsche Bach.

¹³) Flinte.

¹⁴) Diese entstellten Worte mögen etwa so zu berichtigen sein: Большой Русскій князь великій — послаля-ли моего слугу? Hat der große russische Großfürst meinen Diener (zurück) gesandt? Vielleicht auch: Hat er mir einen Diener gesandt?

¹⁵) Helm, Soldatenhut.

¹⁶) Begleitet.

¹⁷) Kruse hatte von dem Fürsten Peter Schuisky einen Paßbrief.

¹⁸) Die weitere Erzählung stimmt mit Kruse's Erzählung im Gegenb. überein, ist aber kürzer gehalten.

kundt, Das wir dem Erbarn vnd weisen, vnserm lieben getrewen Conradt Bitinghousen, Burgermeistern zur Newen Pernow, In gnedigster erwegung seiner getrewen vnderthenigsten Dienste, So ehr vns ertzeiget, vnd hinfurder ebenmessig thuen soll, kan vnd will, Auch auß besondern Kuniglichen gnaden, damit wir seiner person gewogen, gnedigst gegundt, gegeben vnd verlehnet — Erblichs vnd zu eigen, zu ewigen vnwiederrufflichen Zeiten, das Dorff Dauer¹ mit sunff Haken landes, vnd die beiden gefinde Beckeper² mit 1 Haken landes, Alles Im Kerspell Zur Alten Pernow vnd in der Auderschen Buschwacken belegen, mit allem Zubehör vnd einkunfften, nichts außbescheiden, allermäßen dieselben in Trew alten grenken vnd Markscheidungen begriffen vnd von alters allezeit nach dem Houe Awder freihest gebraucht vnd genossen sind. —

Auch sollen ihm die Streitige Hovschlege von den Kokenkaschen pawren nhun vnd hinfurder vnahngesochten bleiben.

Gescheen In vnserm Beldtlager vor Neuell d. 10. Martii 1571.

15. Schreiben des dänischen Statthalters in Desel und der Wieß (Claus von Ungeru) an den russischen Statthalter zu Pernau³, Sonnenburg d. 10. Decemb. 1575.

Concept ohne Namensunterschrift in F. Hoepfners Sammlung in Reval, I, S. 10. Ein Auszug ist abgedruckt in USt. Urk. 417. — Abgefürzt.

Nach dem Gruße.

Besonder freund. Die alte wießische grenke ist bis an die Pernowische Becke in der Creuzkuffung beschriben, vnnnd von alters gewesen, Vnnnd die alte Pernow neben den Hofen Kokenka, Auder, Testama, die Lande Zu Korben mit der Edelleut Höfe, gehören der Kön. Maytt. Zu Dennemarken Zu, Vnnnd seint nicht über Zehen Jahr² nach der Pernow in dem Schwedischen Kriege Von den Pol-

¹) Daser, Dorf bei Audern, in der Aufschrift: Auser.

²) Jetzt das Kronsgut Jaeper im Ksp. Audern; in der Aufschrift: jökinper.

³) Pernau war seit dem 2. Juli 1575 in den Händen der Russen, s. Hjärn 258. Russ. 90. Ueber die Zugehörigkeit der Höfe Soude, Zetkul, Leal und Magal war schon 1560 Differenz, s. Renner 316.

⁴) Vom 29. April 1565 an, da die Hofleute Pernau durch List genommen, s. Russow 57.

nischen gebrauchet worden, welches die Pernowischen Deutschen gar woll wissen, wen Sie die warheit reden wollen, daß es der Königl. Maytt. Zu Dennemark Lande, Vnnd nicht des Königes Zu Pohlen sein. So haben sich auch die Edelleuth Verschieden winters, als mein gnedigster König die drey heuser Hapsell, Keall vnnnd Lode wieder einnehmen lassen²⁾, stracks auch an Ihren rechten Erbherrn, die Königl. Maytt. Zu Dennemark, wiederumb begeben, Da Ich den sonderlich Jurgen B r k u l l mit dem Hofe Fickell in Königl. Maytt. schutz aufgenommen.

Also verfuhren Euch die Pernowischen Deutschen vnd berichten nicht recht. Es solte mir leid sein, daß Ich anders als die warheit an Euch schreiben, oder Zwischen vnsern großen Herrn mit meinem willen vnnnd wissen vnfreundtschafft verursachen solte. Daß Ich aber meinem großen Herrn auß der beschwornen Creutzkruzung etwas Vergeben solte, daß will mir nicht gebühren, bin es auch nicht mechtig, welches Ich Euch auf ewer Schreiben zur wiederantwort nicht Verhalten wollen.

16. Brief des Feldherrn Pontus de la Gardie an den polnischen Reichskanzler Joh. Zamoisky. Weissenstein 1582 Februar 10.

Aus einem alten polnischen Copialbuche, dem Geh. R. Max von C e u m e r n gehörig, ist die Uebersetzung aus dem lateinischen Texte abgedruckt im Inlande 1852 Nr. 43. Im Folgenden ist nur das auf die Besitznahme des südlichen Theiles des Bisthums Bezügliche excerptirt.

Als ich in jüngster Zeit Bernau mit harter Belagerung bedrängte, so daß ich einen zweifellosen Sieg zu erwarten hatte, von Ew. Herrlichkeit aber ein Mann adelicher Geburt als Oberster der Reiterei mit Vollmächtsbriefen dorthin gesandt kam¹⁾, dem die Russen Bernau übergeben sollten, so ließ ich ihn ehrenvoll aufnehmen.

¹⁾ Am 25. Januar 1575, s. Ruffow 88.

²⁾ Es war dies, wie aus anderen Angaben in dem bezeichneten Copialbuche erhellt, der Oberst Johannes L e s n o w o l s k i, der zu gleicher Zeit den Auftrag hatte, Fellin, Salis und Pürkel (Ungorpil) für die Polen in Besitz zu nehmen. — Auch in den Protokollen des Raths von Bernau wird derselbe öfter genannt, da er 1583 und 1587 poln. Statthalter war.

Schon da er in die Vorstadt gelangt war, versprach ich, ihm nicht nur in Allem behülflich zu sein, sondern hob auch bald darauf die Belagerung auf und führte mein Kriegsvolk in die Gränzscheiden zurück, die unter der Herrschaft und dem Rechte der Königl. Majestät von Schweden sind. — Dies that ich aus Achtung und zur Ehre Sr. Maj. von Polen, so wie Ew. Herrlichkeit².

Zwei Tage darauf schickte der Reiteroberst einige Edelleute an mich, um gewisse zur Landschaft Wiel gehörende Gebiete von mir zu verlangen, die, durch den Pernaufuß geschieden, von unsern Reitern durch fortdauernde Bewachung viele Monate hindurch vor dem Feinde geschützt worden waren. Als ich diese seine Forderung als eine unbillige zurückgewiesen, ging er zu Drohungen über und versicherte, er werde sich mit Gewalt in den Besitz der verlangten Landschaft setzen, und sobald er hinlänglich Ungaren und Polen hergeführt habe, wolle er alle Schweden bis auf den letzten Mann aus ganz Pivland vertilgen; denn das, setzte er hinzu, sei zwischen seinem Könige und den Russen abgemacht worden.

Ew. Herrlichkeit werden in ihrer Weisheit leicht erkennen, daß ein solches Benehmen weit entfernt ist von der verwandtschaftlichen Liebe und Freundschaft, die zwischen den beiden Königen auf das Engste besteht, auch ist es selbst in den Gesetzen erlaubt, Gewalt mit Gewalt zurückzutreiben. Es erscheint mir jedoch durchaus nicht glaublich, daß Ew. Herrlichkeit dem Manne irgend etwas dem Aehnlichen aufgetragen haben sollten. Deshalb ersuche ich Ew. Herrlichkeit, ihm durch einen ernstlichen Befehl einzuschärfen, daß er sich der Königl. Schwedischen Gebiete und Landschaften enthalte, und ohne nach fremdem Gute zu trachten, sich mit Dem begnüge, was ihm von den Russen überlassen und übergeben ist, obgleich auch Solches vielmehr durch das k. schwedische Kriegsvolk erlangt ist, welches vielfach Blut und Leben dafür in die Schanze geschlagen hat. Außerdem ist mir die Gesinnung des Königs von Schweden wohlbekannt, welcher nicht um eine Sache von geringem Belang gegen einen Verwandten streiten oder Krieg anfangen wird. Da jedoch bei längst

²) Kurz vorher, am 15. Januar, war nämlich der Friede zu Zapolsky abgeschlossen, nach welchem die Russen die eroberten Städte, unter denen auch Pernaу sich befand, den Polen abtreten mußten, s. S. 334.

in Frieden ausgemachten Sachen ein Streit über die Gränzen entstehen kann, so scheint es mir am gerathensten, die Sache durch freundliche Worte und nicht durch die Waffen behandeln zu lassen.

17. Verhandlung über B. Ganß und seine Gefellen 1597.

Aus dem Protokoll des Raths zu Neu-Pernau.

Anno 1597 den 9. Julij Ist Auff Derer Zu Schlosse Pittlichs vnnnd gebührlchs Anhalten Folgende Protestation contra Benedictum Ganß Durch den Secretarium Zue Verfertigen, Vnd ihnen dessen ein Extract mit Zue teilen Von e. C. R. beuholen worden.

Actum Pernaviae Coram Officio Civili Pernavienn. Die 9 Mensis Julij Styli antiqui. Anno M.D.X.C. Septimo. Coram nobis Consularibus ac Senatorib. Pernavienn. personaliter constituti Nobilis Joannes Ratzkowsky et Paulus Barthossowitz, Vicecapitaneus Arcis Pernaviensis, Famuli Magnifici ac Generosi Dni. Caspari Mlodasky, Capitanei Schmiltenenn. Vicegerenn. Pernavienn., una cum D. Gregorio Wisky, Ministeriali Pernavienn., Judicarunt, quomodo Nobilis Benedictus Ganss et Complices atque in re praesentes ipsius Sodales, videlicet Joannes a Botmher et Joannes Sander, Concives antiquae Pernaviae, die supranominato audacia quadam, nulla habita Aequitatis et Juris ratione, violenter ante Arcem S. R. M. circa horam meridianam, dum omnes famuli ac Custodes Arcis Pernavienn. prandio interessent, in conspectu eorum bombardis in portam Arcis erant eiaculati, ita ut globorum bombardis emissorum signa ac vestigia adhuc apparerent.

Et licet praefectus Benedictus Ganss una cum Complicibus suis ab Arcensibus esset admonitus, tamen factam admonitionem parum vel nihili fecit. Quod quidem tandem sibi in maximum despectum ac opprobrium S. R. M. et Magnifici Dni. Capitanei Pernavienn. fieri existimarunt. Quocirca Praedicti Joannes Ratzkowsky et Paulus Barthossowitz una cum Ministeriali supradicto nomine Magnifici ac Generosi Dni. sui Caspari Mlodasky, omnibus meliori via ac Juris forma, quibus potuerunt, contra

Benedictum Ganss nec non Complices ipsius Joannem a Botmher et Joannem Sander de illata injuria ac vi facta solenniter sunt protestati.

Quam protestationem Actis nostris insinuarj eiusdemque copiam quandam sibi extradi petierunt, quod ipsis ex officio est concessum. In cuius rei evidens testimonium hisce Sigillum nostrum appressimus. Actum tempore et loco ut supra.

18. Königlches Verbot, Alt-Bernau wieder zu erbauen¹.
Warschau 1611, October 21.

Schreiben des Königs Sigismund III. an den Statthalter zu Bernau, abgedr. bei Dogiel V, 357. Vergl. ob. S. 27.

Sigismundus III., Dei gratia Rex Poloniae, civitatis nostrae Novae Parnaviensis, continuis bellis vexatae et vastatae, miserti supplicationibus incolarum adducti ipsi gratiam nostram declaramus.

Quandoquidem antiqua civitas nostra Parnaviensis iisdem bellorum tumultibus diruta atque disjecta est, quae eadem iniquitate temporum non satis fidelem se erga Nos et Republicam gessit, locus autem, in quo constiterat, Arci adjacet, in quo si fundaretur, periculum certum tam Arci, quam Civitati nostrae immineret. — Quam ob rem, ut ne quidquam denuo in loco, ubi eadem civitas antiqua Parnaviensis sistebat, fundetur aut aedificetur, volumus atque prohibemus.

Tabernam tantummodo unam seu diversorium pro excipiendis hospitibus et advenis in fundo, quem antiqua Parnavia occupabat, loco apto et commodo ex lignis, ut, cum necessitas postulaverit, facile disjici possit, a Magistratu Novae Parnaviae sine praejudicio Arcis nostrae ibidem

¹) Bestätigt von Gustav Adolf 1617 Nov. 28. und der Königin Hedwig Eleonora 1660 Nov. 29. In der Bestät. des Privilegii art. 6 im Rathsarchiv, S. 104, heißt es: Anlangende den Öde kyrkian i gamle Staden, så frampt den icke är Sockne-Kyrkia eller någon annan synnerligh orsac icke hinder — ähr Kon. Maytt. nådigst benägen att tilstådia, thet Staden må afbryta densamma och byggia thäraf i nye Staden Schole och Hospital.

existentis extruendam concedimus atque permittimus. Quod ad notitiam omnium, quorum interest, nominatim autem Capitanei nostri Parnaviensis deducentes eidem mandamus, ut Magistratum in usu praesentis privilegii conservet.

19. Verhandlungen vor dem Rathe zu Neu-Pernau 1650.

Aus dem Protokolle des Rathes zu Neu-Pernau.

Bei einem Zeugenverhör am 19. März 1650 berichtete der Gerichtsvogt Daniel Gr a b b e über ein Streitiges Stück Landes in Alt-Pernow: Vor Zeiten habe der Jesuiten-Probst¹ alle die Länder zur Alten Pernaw vor Kirchenländer zu sich genommen, die Inhaber depossedirt und selbst überall meihen (mähen) lassen; denen die dahin gekommen, habe er die Beile wegnehmen lassen. Daher er nebst Simon Ehler s (dessen Land jetzt Casp. Schade² habe) zu dem Probst auf's Schloß³ gezogen, und gebeten, das Land wie bisher gebrauchen zu dürfen, worauf Er dem Amtman Ert m a n n befohlen, sie noch dies Jahr frei und ungehindert die Länder bebauen zu lassen. Doch habe er gescherzet und gesagt: Ihr möget wohl dort mähen lassen, doch müßt Ihr mir eine Kanne Weins geben. — Im folgenden Jahre sei der Krieg eingefallen.

Ein Bauer von Alt-Pernau bezeugte an demselben Tage: Auf der Stelle, die er jetzt inne habe, sei das Haus des Probstes gewesen, worin derselbe gewohnt, und dessen rudera noch zu sehen seien. — Der Probst habe dem Simon Ehler s eine Kiege bei der Kirche zu bauen vergönnt, diese sei mit allen Rathen (Hütten) abgebrannt. Er habe seine Gerechtigkeit immer einem E. Rath gezahlt.

¹) Wohl der Jesuit Fabiano Quadrantino, der in der Visitation von 1583 und im Protokoll 1587 genannt wird, s. Archiv I, 277; oder der Finländer Claus S o n d e r g e l t e n s vom Orden der Jesuiten, der 1596 in Pernau lebte. Mitth. des Prof. Prjö K o s k i n e n (Forsman) in Helsingfors.

²) Vgl. Stael v. S. 68.

³) In Neu-Pernau. Der Bischof hatte früher in Alt-Pernau ein Haus, vermuthlich dasselbe. Da es 1542 verfallen war, wurde es neu aufgebaut, wie die Ritterschaft dem Bischof meldete aus Hapsal 1542 Nov. 16. Kopenh. Livl. Defel I, 35.

Dem Capitain und Quartiermeister Wilhelm K l i c k wurde das Stück Landes bey der alten Schanze ⁴ Zur alten Pernow, so ihm aus vergünstigung des Rathes zu gebrauchen verstattet, abgenommen, weil er darauf Mist aus der alten Schanze hatte führen lassen.

20. Ländereien in Alt-Pernau.

Aus dem Protokoll des Rathes zu Neu-Pernau von 1650, s. Urkunden der Familie S t a e l von Holstein Nr. 68.

Auf die Klage des Herrn Jakob S t a e l (von Holstein) gegen den Bürger Kaspar S c h a d e ¹, als propagator calumniarum gegen seinen sel. Vater, referirte der Beklagte:

Er habe im Jahre 1646 mit dem Bürgermeister Mathias S t a h l die Grenzen des Landes, welches ein Edler Rath in der Alten Pernau habe, gegen seiner Frauen Land beritten. An einem streitigen Stücke habe der Herr B.M. den Hut abgenommen und mit einem hohen Eidschwur betheuert, daß dies Land Eigenthum des Rathes sei. Noch ein zweites Mal sei die Grenze in Gegenwart Herrn Konrad's S t a h l ² beritten, doch sei damals kein Eid geleistet.

Da nun das Land seiner Frau gehöre, und es ihm auf diesen Eid und der Bauern falsche Aussage entzogen sei, so habe er zum B.M. von D a m m e auf der Reise nach Stockholm gesagt, der B.M. S t a h l habe ihm ein Stück Landes abgeschworen, doch nicht in der Meinung, daß es weiter gesagt werden sollte.

Die Zeugen bestätigten Dies, fügten aber hinzu, es sei das kein körperlicher oder gerichtlicher Eid gewesen, sondern er habe den Hut in der Hand unter blauem Himmel vor Gott als Aller Richter geredet. Auch müsse er wohl gewisse Rundschaft davon gehabt haben, denn er ihm selber Zu gute nichts gethan, daher sie Gott bewahren solle, dem Sehl. Herrn B.M. einen Meineid zuzuschreiben.

Zwei alte Bauern von Alt-Pernau bezeugen, das streitige Stück Landes habe ursprünglich der Kirche gehört, und sei vom Probste ³

⁴) Nach Zange wurde sie die polnische Schanze genannt, s. Müller IX, 402.

¹) S. Urk. 19, 2.

²) Später B.M., † 1682 am 8. December.

³) S. Urk. 19, 1.

befessen gewesen. R. S c h a d e habe daran kein Recht, weshalb auch der H. Burggraf E t h o f f dem einen Zeugen, R o c k Hans, das Land eingegeben, das er noch besitze. Dagegen habe ihn R. Schade öfter turbiret, auch einmal mit einem Steine schlagen wollen, und ihm mit Hülfe eines Lieutenants vier Fuder Heu weggeführt, die er auch nicht wieder bekommen. Auf derselben Stelle habe der Probst gewohnt, und die Ruidera seien noch zu sehen. — —

So lange der H. B.M. gelebt, habe ihm Hans R o c k für genugsam entgelt und Bezahlung Arbeit gethan, die Gerechtigkeit aber an den E. Rath gezahlt.

Am 2. Mai erfolgte das Urtheil, daß R. S c h a d e den Erben des sel. B.M. eine christliche Abbitte thun und 8 Tage in seinem Hause eingemahnet bleiben solle.

Auch 1649 den 28. September wurde über Ländereien in Alt-Bernau verhandelt, indem ein gewisser F r i e d r i c h sein Land daselbst einem Edlen Rathe erblich für 200 Rth. anbot, in welchem Falle er noch die Capitainschaft über die Vorstädtischen übernehmen und Aufsicht über die Nachtwächter führen wolle.

VI. Bursprake thor olden Pernow.

Am Schlusse des Erbbuchs oder des sogenannten schwarzen Buches S. 332 ff.¹ sind die Gesetze oder die Bursprake² für Alt-Pernau angehängt. —

Sowohl die in dem Hapsalschen Rechtsbuche enthaltene Bursprake, die in Pernowe (Alt-Pernau?) und sonst (also wohl in Hapsal 1279 u. 94) gegolten hat³, als auch die hochdeutschen Statuten und Satzungen, die 1618 am 27. März vom Rathe der Kön. Stadt Pernau geboten sind⁴, zeigen vielfache Uebereinstimmung, aber auch große Abweichungen.

Außerdem sind verglichen die Burspraken von Reval von 1360 und 1400⁵, die von Riga v. 1376, 1384, 1399, 1405 u. 1412⁶, die von Windau (Winde)⁷ und von Wismar von 1344 an⁸, worin sich dieselben Artikel häufig wiederholen⁹. So viel von der undeutlichen und etwas von Mäusen benagten Handschrift zu lesen war, ist Alles buchstäblich copirt, nur die fast gänzlich fehlende Interpunction dem Sinne gemäß zugefügt.

¹) S. u. VII.

²) Bursprake, Bürgersprache, civiloquium, ist die jährlich von der Obrigkeit festgesetzte und verkündigte Bestimmung über wichtige Anordnungen und Gesetze.

³) Abgdr. im B. Archiv III, 264 ff. Rapiersky Quellen S. 15 ff. UB. IV, 1517.

⁴) Enthaltten in den Actis publ. Indicij Superioris civitatis Pernoviensis im Rathsarchiv zu Pernau.

⁵) UB. 982. 1516.

⁶) UB. 1123. 1213. 1493. 1667. 1922. Rapiersky 203 ff.

⁷) B. Archiv V, 222 f.

⁸) Burmeister, Bürgersprachen der Stadt Wismar.

⁹) Diese Bursprachen sind bezeichnet mit H, NP., Rev. I, II; Rig. I, II, III, IV, V; W. und Wism.

De bursprake to der olden pernow.

Dytth ys dusse bursprake, de de stadth der olden pernow belangheth, welck bursprake men schal alle yar iiij mael den borgheren foer lessen, so datt syck en yder destho betth wethe for schaden tho warhen, yth sy düdes effthe vndüdes; de yn dyssen stücken besonden worde, den schal de ratt straffen na gheleghenheyth der saken.

It: men schal de bursprake spreken xiiii daghe vor passchen;

It: men schal de bursprake affspreken xiiii daghe vor yohanny;

It: men schal de bursprake affspreken xiiii daghe vor mychelyhes;

It: men schal de bursprake affspreken xiiii daghe vor wynnachten.

It: van deme spreke men de bursprake iiij reyffe, dath de borgher de bursprake bynnen werden¹ vnde wetthen syck vor schaden tho wachen.

Artikel der Bursprake.

Vor fast jedem Artikel steht eine Zahl und ein Buchstabe, die aber mit der Reihenfolge des Textes nicht übereinstimmen, daher wohl aus einer älteren Aufzeichnung genommen sind. Vor Art. 1—4 stehen 1 a, 2 b, 3 c, 4 d, vor Art. 5—13 stehen 7—16, g, h, i, l, m, n, o, p, q, vor 14 u. 15 zweimal 17 r, vor 16—18 zweimal 18 s, vor 19 und 20 nichts, vor 21—24 v, x, y, z, vor 25 z, vor 26—28 k 19, vor 29 auf S. 336 nichts, vor 30 gg, vor 32 nichts, vor 33—36, welche vor dem Anfange der bursprake auf S. 332 b stehen, e 5, ff 6, g 7, h 8, so daß sie wohl auf Artikel 4 haben folgen sollen. Die im Text angewendete Numeration ist von einer späteren Hand beigefügt.

¹) Man soll die Bursprake vier Mal sprechen, vortragen, damit die Bürger sie auswendig lernen.

1. Ein Jeder halte sich zu Gottes Wort und befeilige sich der Höflichkeit.

Thom ersthen² ghebede wy borghemester, voegheth vnd rath der stath olden parnow, datth syt ein yder gheffe vnde schycke tho dem worde ghades, vnde hebbe ene hoeüessche münt h vp heren vnde forsthen, frouwen vnde junkfrouwen, rydder vnde knabben, rede vnd stede, vp düdes vnde vndüdes; so yementh dyth both ym gherynghesten brecke, de schal vam radde ghestraffet werden na ghelegghenheyth der sacken.

Ähnlich heißt es in den Statuten von Neu-Bernau Art. 1 :

Ein ieder Man vndt weibesbilde, habe einen höuischen mundt auf Könige, Fursten vndt Herren, auf Ritter vndt Knecht, auf Städt vndt Rätthe, Auf frawen vndt Jungfrawen, vndt auf alle Ehrliche Leute, Das ein ieder solche rede fuhre, das es sein gutt vndt rucken nicht entgelten möge. In Windau 6 : It: Eyn islick hebbe woll achtte wath he rede up Herren und fursten, vrouwen und Jungvrouwen; wirth he brocklick funden, fall he myt x mrf. betten (büßen)³.

Auch vor dem Schwarzenhäupterhause zu Riga steht die Ermahnung: De vppe dessen hoef kumpt vro ofde spade, de spreche hoeveschen, so kumpt he nycht yn schaden, und: he sy hoewes yn synen reden, deyt he des nycht, he wert ghemeden; noch segge yck dy mer: wes hoewes vnde betale din ber; lat dyn klappen, dat ber dat volget dem tappen. MCCCCXXII. Fast in alle Bursprachen ist dieser Artikel in ähnlicher Weise aufgenommen⁴.

2. Jeder habe rechtes Maß und Gewicht an Loosen und Külmitten, an Besemern und Biermaßen.

²) Hier ist etwas übergeschrieben: by de, wohl hydden vnde. Oben am Rande, der durch Mäusefraß gelitten hat, ist noch zu lesen: ys dyffe bursprake gheschr.

³) Vgl. Rig. und Rev.

⁴) Papiersty 241, 1.

It: noch ghebede wy, dath en yder hebbe rechte matthe vnde gewichte ⁵ an loppen vnde an külmethen, edder an besemer edder bermatthen; werth dar yementh affter beslaghen, de schal beteren na rechte cx ⁶.

3. Wer backen und brauen will, habe einen guten Rauchfang oder Backofen.

It: noch vorbede wy, datth dar nemanth backe edder brawe, de ⁷ borgher ys, datth he se, datth he enen ghuden roff offthe backaffen hefft; werth yementh daraffer boslaghen, de schal brecken na rechte cx.

4. Wer nicht Bürger geworden ist, darf nicht backen oder brauen.

It: ock ghebede wy, datth syck nementh vordryfthe, tho backen offthe tho bruwen, he hebbe ersth de borgherschop ghewonnen cx.

Ähnlich in Hapsal 3: H. 3: Nemant schal backen edder bruwen, it si dan ein Dudesch man, und hebbe ein guden schorstein, oder einen guden roef (Rauchfang), — Rig. V, 67: nen Undudscher schal mede edder ber bruwen noch tappen bi III mf. — Rev. I, 31: de nen borger is, schal nen beer tappen ⁸.

5. Bäcker und Brauer sollen ihre Kunden billig bedienen.

It: noch ghebede wy, de backen vnde bruwen, datth se so backen vnde brüwen, datth en yder ghelyck for syn ghelt fryghe ⁹ cx.

⁵) Vgl. Haps. 38—40, im Arch. III, 278. H. 2; Rev. I, 4. Rig. I, art. 25. W. 5. Balt. Mon. XXII, 360. Wism. 1348, 7.

⁶) Dies Zeichen (et cetera?) scheint zu bedeuten, daß mündlich noch Erklärungen beigelegt werden sollen.

⁷) Das hier ausgefallene Wort war wohl: nen, obgleich das Verbot in Art. 4 wiederholt wird. Vgl. H. 3. In Reval durften die Bäcker und Brauer wöchentlich nur einmal backen und brauen. Rev. I, 11. 15. Kap. 247, 56.

⁸) Vgl. Rig. II, 42. Kap. 249, 78.

⁹) H. 4 fast wörtlich. Vgl. Rev. I, 11.

6. Beim Verkauf von Häuſern und Gärten hat der Rath das Näherrecht.

It: of ghebede wy, de ſyn (huſ) edder gharden edder ghuth wyl forkopen edder forpanden, de ſulffige ſchal dem radde erſth anbeden; men de ratth ſchal forghan na alder gherechticheyth¹⁰.

7. Niemand ſoll ſein eigener Richter ſein, ſondern ſich an das von dem Fürſten (Biſchof) eingefetzte Gericht wenden.

It: noch ghebede wy, datth nementth ſchal ſyn eghe n rychter ſyn; darvme ys ratth unde recht gheſettheth van vuffen ghenedyghen heren unde forſthen, dath men enen yderen myth rechte ſchal ſcheyden¹¹.

8. Jeder ſehe, wen er herbergt, damit er des Gaſtes nicht entgelte.

It: noch ghebede wy, dath en yder tho ſe, wem he har = barghe, datth de werth des ghaſtes nycht entghelde¹².

9. Fremde Gäſte ſollen nicht mit Gäſten handeln.

It: noch ghebede wy, datth nemes fromde, he ſy wol he wyl, ghaſt myth ghaſthe nycht handelle¹³.

¹⁰) H. 5 faſt wörtlich.

¹¹) Das Verbot der Selbſthülfe, hulfrecht, ſteht faſt in allen Burſpr. voran, ſ. Rig. I, 1; III, 1; IV, 1; V, 2. H. 6. W. 7. 4.

¹²) H. 10 ſtimmt wörtlich überein, beſgl. W. 2. Rig. I, 2; II, 2; III, 2; IV, 2; niemand ſchal den andern beſchermen deme rechte to vorvange. Rev. I, 35 niemand herberge vorveſtede (geächtete) lude bi groten broken, vgl. Rev. II, 38: — de en ſal ſyne broke nicht weten. Wiſm. 1344, 3: Unusquisque videat, quem hospitet. Vgl. 1345, 2.

¹³) Rev. I, 8: en borger kope alſe en borger, en gaſt alſe en gaſt. Rev. I, 9: en gaſt ſcal ſik nener borger neringe underdon (unterfangen), by III mr. rig. H. 9: gaſt mach mit gaſte nicht kopschlagen. Rig. I, 19: Ein Gaſt ſoll kein Gut kaufen, um es hier wieder zu verkaufen, ſ. Rig. III. 19; IV, 20. W. 3. — An anderen Orten herrſchte größere Freiheit, und als der ruſſ. Fürſt zu Poloſk um 1290 gebieten ließ, Gaſt ſolle nicht mit Gaſte handeln, betrachtete Riga Dies als einen Vertragsbruch, ſ. Hildebr. in der baſt. Mon. XXII, 352. Rapiersky Urſ. 49.

10. Kein Undeutscher darf vor den deutschen Bürgern Korn kaufen.

It: noch ghebede wy, datth nen vndüdesche Korne Koppenschal by loppen offthe by külmethen; die düdeschen borgherschollen forghan ¹⁴.

11. Jeder sei vorsichtig mit dem Feuer in seinem Hause oder auf seinem Herde.

It.: noch ghebede wy, datth en yder vp syn fur vnde vp syn hus vp syn hertth se, so datth nemens nenen schaden erlanghe van synen naberen by brocke des rades ex. ¹⁵.

12. Nach Abschluß des Handels an Flachs oder Korn soll gleich bezahlt werden, wenn nicht auf Zeit gekauft st.

It: noch ghebede wy, datth en yder, de ychtes wes Koppens wyl, yth sy flas effthe Korne, wen de loy ghestrecken ys vnde de wycht gheghan ¹⁶ ys, datth den datth ghelth ock rede ys; yth sy den, datth vp tydth vorkoffth werth ex. ¹⁷.

13. Niemand soll sein Loof verkleinern oder es den Undeutschen leihen, eben so wenig den Besemer.

It: noch ghebede wy, datth nemens synen loy vorklene vnde ock forlene den vndüdeschen, dar myth tho metende, offthe bessemer ¹⁸ tho wegghende, by brocke des rades ex. ¹⁹.

¹⁴) Vgl. H. 11.

¹⁵) H. 13. Rig. I, 22; II, 60; III, 43; IV, 47. W. 1. Kap. 243, 15. Wegen der Feuergefahr wurde auch bestimmt H. 14: jemand slape im steinhuse (Magazin) edder keller, dar flas is.

¹⁶) Ueberschrieben: vnde de kop so ghemacketh.

¹⁷) H. 15: Ock so de loep gestreken is vnd de wichte gewagen, sal men de ware betalen.

¹⁸) bessemer steht am Rande.

¹⁹) H. 21: nemant sal sinen lopp edder kulmet lenen den buren. Rev. II, 70: Eyn jewelik man se, wat he den esten to borghede, dat id eme betalet werde.

14. Wer vor Gericht gefordert wird, darf nicht ausbleiben.

It: noch ghebede wy, datth syck en yder vor schaden ware, so hemens tho recht gheforderth warth, datth he nycht vthe blyffe by brocke cx²⁰.

15. Vor Gericht darf Niemand einen Dolch mitbringen.

It: noch ghebede wy, datth syck nemes vordryffthe, de tho rechte gheladen warth, dath he for gherychte kome myth rütinck²¹ effthe bylle, by brocke²².

In Windau heißt es Art. 8 und 13:

Nemanth sall ungewonliche were dragen. — Eyn Knecht, Dachloner vnd sunst vischer vnd Loßedriver schöllen keyn degen edder sunst Messyer by sich dragen, den thor noth des Brodes.

16. Vor Gericht sollen die streitenden Parteien gegen einander höfliche Reden führen.

It: noch ghebede wy, dar twe for gherychte stan, vnde twyffth vnder syck hebben, datth se ene hoefffichen muntth hebben de ene geghen den anderen, so dath se syck wetthen vor schaden tho wachten²³.

17. Wer schuldig ist, darf die Stadt nicht verlassen.

It: noch ghebede wy: yffeth, datth de ene den andern scholdeth, vnde he Kanth em nycht ghüth doen, de sulffighe schall yn der stede sthan²⁴, so langhe dath em en ratt darfor straffeth²⁵.

²⁰) H. 24: idermann sal eines Rades gebot nicht vorsitten.

²¹) Dolch, Messer, s. Ruffow 30 a. Uebers. v. E. Pabst S. 319. Bl. 4, 2).

²²) Vgl. Rig. I, 36: alle, de denen umme loen, scholen nicht dregen noch stekemest edder bazeler (langer Dolch, UB. IV, 923.) Ebenso Riga II, 31; III, 29; IV, 29. Wism. 1345, 10: Nullus ferat arma sive trusalia (Stoßdegen) in civitate, vgl. Art. 31.

²³) Vgl. Art. 1. Hapsf. Recht 52, s. Archiv III, 280: wenn eyner denn anderenn vor dem gerychte schleit vp de Kennebacke, edder tut enn by denn harenn, de sal — geuen xij mrk.

²⁴) Der Schuldner darf die Stadt nicht verlassen.

²⁵) Hapsf. Recht 65. 66. Arch. III, 282 f.

18. Wer mit einem Urtheil des Rathes nicht zufrieden ist, kann an den Stiftsvogt appelliren und muß dann 2 Mk. deponiren.

It: noch ghebede wy: so twe for gherychte stan, unde en ene affsprocke van dem rade schütth, de syck an dem affsprocke nycht wyl ghenoeghen latten, de mach yth affschelten ²⁶ vor deme sychtes foghetth, unde gheffen ynth rechte tue mk. (ferdynck) ²⁷.

19. Niemand soll von den Kaufleuten in Neu-Bernau Geld nehmen, oder ihnen zum Besten hier Salz und andere Waaren verkaufen.

It: oc ghebede wy ernstlyck unde (dat) syck en yder vor schaden wettthe tho wachten, datth syck nemens vordryfthe, de de ghelth offthe solth offthe yenyghe ware nympt van den tho der nyghen parnow, unde datth sülfseghe ghelt offthe solth offthe ware van em scholde hyr enen thom besthen vordhandelth offthe vorkofft werden; sünder de wes myth en handelku wyl, de schalth vor syck sülfen koppen unde wettthe syck vor schaden tho wachten. Kumpt men des vnder wynt h unde for wyße forfarunghe ²⁸, dath schal ghesallen syn an den ratth ey ²⁹.

20. Niemand soll hier für die Neu-Bernauschen aufkaufen.

It: noch ghebede wy, datth syck nemens vordryfthe, hyr ychtes wes vpthokoppen den nyghen pernowschen thom besthen, unde vns de ene hyr, de ander dar sulffen ghrotten

²⁶) Appelliren an den Stiftsvogt.

²⁷) Vorher scheint v ferdynck gestanden zu haben, was in tue mk. corrigirt ist. Noch jetzt muß Derjenige, der von Pernau an das Hofgericht in Riga appellirt, einen Rubel deponiren, s. ob. S. 23 f.

Ueber den Appellationschilling und die Bescheltung eines Urtheils mit Deponirung eines ungarischen Guldens. Ritt. u. Landrecht I, 33, 2 u. Mon. Liv. III 2, 113, 5.

²⁸) Bekommt man Wind (Nachricht) davon und erfährt es für gewiß.

²⁹) Vgl. ob. Art. 9. Wism. 1346, 21. Nullus emet aliqua bona cum hospitis pecunia.

schaden doen; kumpt yemich dath yn erfarynghe ³⁰, he schalt dem faghede melden; de fagheth schal den straffen na rechte cx.

21. Die, welke (von Neu-Bernau) herüberkommen, dürfen hier nicht handeln und kaufen.

It: ock ghebede wy, dath de fagheth schal en vpsenth hebben, vp de, de afferklamen ³¹ ock wyllen hyr handellu unde koppen ghelyck vnssen borghern; men salth enen anseggen, datt se syck hyr enthouden, nyctes tho koppen; werden se dar affer befonden, datth se nyctes wes kopen, yth schal forfallen syn an den ratth, so datth syck en yder weth vor schaden tho wachten cx.

22. Die öffentlichen Hecken und Zäune dürfen nicht beschädigt werden.

It: ock ghebede wy, dath syck nemens vordryfthe, vnffe ghemene heghe unde heftinghe ³² tho beseryggen; warth dar yemens affer befonden offthe boghrepem, de schal ghestraffeth werden na rechte cx.

23. Niemand breche oder steige in eines Anderen Garten.

It: ock ghebede wy, dath en yfflyck unde en yder besünderghen those, dath he nycht brecke offthe stughe yn ander luede gharden ³³; warth yemen dar affer befonden, he schal ghebracken hebben ynth recht, wo dath statthbock mythbrynggheth; en yder holde de syuen dartho unde wettthe syck vor schaden tho wachten cx.

³⁰) Erfährt Jemand davon. Vorkauf wird oft verboten und de vorkoper oder preemtores gestraft, s. Wismar 1424, 40.

³¹) Nämlich von Neu-Bernau; oder von Lübeck (?).

³²) Viell. gleich dem Bollwerk oder Hafelwerke.

W. 19; Nemanth schampfir de Stadsmauer. Rev. II, 68: Neinen sten van der muren to nemende unn to brekende; de en sal sine broke nicht weten.

³³) H. 20. Rig. I, 26; III, 26; IV, 20.

24. Niemand darf seinen Dienstboten erlauben, mit Feuer über die StraÙe zu laufen.

It.: noch ghebede wy, datth syck nemens vordryfhe, datth he synen badden³⁴ vorghune unde forloue, datth se myth für affer de stratten loppen³⁵, yth sy duebes edder vndüdes; werth dar yemes affer bofunden, de werth schal vor synen baden³⁴ gheholden werden³⁶; en yder wettthe syck vor schaden tho wachten cx.

25. Niemand soll seinem Nächsten die Dienstboten abspenstig machen.

It.: noch ghebede wy, datth nemens dem anderen synen boeden³⁴ entspoene³⁷; so yth den ghescheghe, so sal de sulffeghe van dem rade ghestraffeth werden; en yder ware syck vor schaden cx.

26. Wer die Bürgererschaft noch nicht gewonnen oder noch nicht bezahlt hat, thue es vor Michaelis, sonst soll ihm Backen und Brauen verboten werden.

It.: noch ghebede wy, so de olden edder nygghen ynkomende borgher ere borgherschop noch nicht ghenomen hebben, de de noch schüldich syn³⁸, datth se tüffchen nü unde thokomende mychelys fülcks vthrychten, edder men schal en backenth unde bruwenth vorbeden; en yder wethe syck vor schaden tho wachten cx.

27. Wer dem Rathe Haus- oder Garten-Miethe schuldig ist, berichtige die Abgabe vor Johanni.

It.: noch ghebede wy, datth en yder, de schüldich ys dem rade, yth sy hüshüre edder ghardenhüre edder wes des

³⁴) Dienstboten.

³⁵) Bei der mangelnden Straßenbeleuchtung ließ man sich Fackeln (tortitzen, s. Beitr. I, 384) vortragen.

³⁶) Zur StraÙe angehalten.

³⁷) abspenstig mache.

³⁸) Das Bürgerrecht zu gewinnen und die Zahlung dafür zu leisten.

syn mach, datih en yder kame unde make wyllen ³⁹, unde betalle tüßchen dyth unde tho kamende yohany, wo nycht, so schal de sulfyghe, de schüldygh blyfft, van dem rade ghestraffeth werden; en yder ware syck vor schaden.

28. Wer ein Amt hat, soll dem Rathe Rechenschaft ablegen 14 Tage nach Ostern.

It: noch ghebede wy enen yderen unde enem yffelycken, he sy by watth amythe dath he sy, datth de sulfyghe reckenschop dem rade do alle yar vp den ferteuyghenden dach na passchen ⁴⁰, so datth en yder myth frede unde enycheyth leffe ⁴¹.

29. Schluß der Bursprake.

[Alle] dyffe forsch [reueue — — ⁴²] alle unde ysflyck besunderyhen ghebeden wy borghermester unde sagheth sampt dem rade, datth syck en yder wyl for schaden wetten tho wachten unde tho hodden, datth syck nemes hebbe tho bechlaghende.

Dar vme warth yuw dyffe bursprake alle yar for ghelessen, dath syck nemes dar ⁴³ entschüldyghen unde seghen, he hebbe nycht ghewost eder ghehorth ex.

30. Wem die Wache (in der Nacht) anbefohlen wird, der darf nicht wegbleiben.

It: wyder hoeretth, leien borgher, we vp de wacht boscheden werth unde vihe blyfft unde nycht en kumpt, de schal dem rade brecken j meck ryghes ⁴⁴.

³⁹) Er leiste Genüge (satisfaciat).

⁴⁰) Rig. IV, 24; V, 27: We mit ampten uame gaen, de theen dat den luden, dat it drechliken si.

⁴¹) Offenbar war dies der Schlußartikel und erst später sind zunächst Art. 30—32 und dann die vorangeschriebenen Art. 33—36 auf S. 332b hinzugefügt.

⁴²) Die ersten Worte sind unvollständig erhalten; vielleicht fehlt: artikel.

⁴³) darff. Vgl. die Einleitung S. 53.

⁴⁴) H. 18. Wism 1344, 1: Unusquisque personaliter vigilet.

31. Wer in der Nacht mit Waffen oder Wehr betroffen wird, soll vom Nachtwächter vor den Vogt gebracht werden; die ihm abgenommenen Waffen mag er am anderen Tage mit 6 Schill. vom Vogte wieder einköfen.

It: weme de wacht syndeth des nachtes op der stratthen ⁴⁵ mydth wappen edder were, den sülfseggen schal de wacht fast nemen unde brynghen vor den sagheth, des schal em de sagheth de were affnemen, betth des andern daghes, so mach he weddervome van dem saghede loessen de were ⁴⁶ vor vj ß ryghes; hefft he sus mydth der were wes ghebrocken, datth schal de ratth rychten, unde he darfoer brecken dem rade.

32. Wer auf der Wache einschläft, hat 4 Schill. zu bezahlen. Die, welche mit ihm die Wache halten, können ihm seine Wehre nehmen und für 4 Sch. vertrinken.

It: we de slopht, dem de wacht befolten werth, unde he befonden werth, de schal brecken iij ß; de mydth em de wacht holden, de scholen em syne were nemen unde fordryncken de were for iij ß ⁴⁷; dar wetth syck en yder foer tho wachten.

33. Niemand darf in sein Gehöft mehr als 4 Fuder Brennholz zur Zeit bringen lassen bei Strafe der Confiscation desselben; seinen übrigen Borrath kann er vor der Stadt an das Gehölz (leppeten) setzen lassen.

⁴⁵) Rig. V, 34: so bud de raed enen jewelken, sin rennent to laten vp der straten. Rev. II, 80: Vortmer we na der tiid, dat de klokke IX heft geslagen, upper straten geit, den sal men bringen vor sinen wert edder men sal en upsetten. Wism. 1501, 13: Nemo in plateis de vespere deferre dedebit puca (Doldh, pugio), trusilia (s. Art. 15), gladios ac consimilia. In Gappal wurden 1846 diejenigen, die nach 9 Uhr über die Straße gingen, auf die Wache gebracht.

⁴⁶) Seine Wehre wieder auslöfen.

⁴⁷) Das Gewehr versetzen für 4 ß, die sie vertrinken dürfen. Im Folgenden fehlen einige Wörter.

It: ock ghebede wy, dath syck nemens vordryste, de mer barneholt⁴⁸ yn syn hoffthe letth foeren tho ennem malle, als iiij foedder; ⁴⁹ wen de vporbrenth synth, so latthe he echter iiii ffoeder ynforen; werth dar yemens affer beuonden, den wyl en radth straffen latten, unde datth holtth schal forboerth syn den armen; en yder setthe syn holtth butthen anth leppeken unde hodde syck foer schaden.

34. Von der See ausgeworfenes Gut darf man nicht aufnehmen oder verkaufen, sondern soll es dem Rathe bringen. Wer es verschweigt, hat nicht allein das Gut verbrauchen, sondern wird noch gestraft.

It: noch ghebedde wy, datth syck nemens foerdrysthe vptholoppen effthe vptonemen sedryffthych ghütth, yth sy watth yth foer ghütth sy, sünder datth ghodth foerbedde, datth men ffounde effthe bequëmmre yenygherhande sedryffthych ghudth, datth schal men dem radde brynghen ⁵⁰; we des foerswycth, de schal dath ghudth foerbracken hebben unde noch des rades straffe ⁵¹; en yder hodde syck foer schaden.

⁴⁸) Brennholz. Das Verbot bezieht sich wohl auf die zu vermeidende Feuergefahr. Deswegen sollte auch wohl das Holz nicht an die Stadtmauer gestellt werden, s. H. 17; Rev. II, 68. 69.

⁴⁹) Rig. III, 45: nemant sal bernholtes mer kopen, dan he behovet to sines huses nottorft. Wism. 1344, 8: Videant cives, ubi ponant igniciones suas, ne sibi et suis vicinis dampnum fiat.

⁵⁰) Von der See ans Ufer getriebenes Gut. Wenn man von einem Schiffbruche, welchen Gott verhüte, irgend ein Gut, es sei, was es sei (eine werthvolle Sache), findet oder (von Andern) bekommt, so soll man es einliefern und nicht verschweigen.

⁵¹) Der Kauf und Verkauf gestrandeter Güter war schon 1287 von den Hansestädten in ihrer bursprake (in communi civiloquio) verboten, s. UB. 518. Schon früher (1111 ff.) wurde in Deutschland und Stalien, 1253 in Livland und Kurland das Strandrecht (consuetudo detestabilis et pernicioso) verboten, und die Strandräuber (homines perditii et profani, qui manus suas sacrilegas extendunt ad res naufragorum) in den Bann gethan. (s. UB. 251. 271. Mitth. X, 4.

35. Mit den Undeutschen soll man keine Compagniegeschäfte treiben.

It: noch ghebedde wy borghermeyster unde radt, dath nen düdessche hebbe parth effthe masschoppe⁵² effthe yenysh andel mydth den undudesschen⁵³; en yder hodde syck for schaden.

36. Die Undeutschen dürfen keine eigene Schiffe oder Fischerböte halten bei Verlust der Böte.

It: noch ghebede wy, datth ghen undudessche, de mydth vns hyr wyllen wanen⁵⁴, datth se schollen nene eghen scheppe edder botthe hebben, mytth tho faren edder fysschen⁵⁵; warth dar yemens affer befonden, de wyl en radth straffen unde de botthe nemen unde gheffen se den armen; en yder hodde syck foer schaden.

⁵²) Compagnie, v. maat, Geselle. Vergl. Rig. III, 39; IV, 40; V, 49: Ock so schal nen Dudesche Undudschen wedderleggen (Caution für sie stellen, oder in Compagnie mit ihnen treten, s. B. UB. IV, S. 942), bi III mrk., efte selschop mit ene to hebbende. Ebenso sollten die Deutschen in Polozk nicht mit den Russen in Compagnie treten oder ihre Waaren in Commission nehmen: Ok ne schal neen Dudessche mit den Russen selschop hebben ofte maken; ok ne schal neen Dudessche den Russen sendeve vuren, s. Sildebrand in der Balt. Mon. XXII, 353. Auch ihnen zu creditiren, war verboten; zwar gestattete man es, warnte aber vor Schaden, ib. 353. Gemeinsamer Kauf, saemkop, war verboten in Wismar 1425, 9. 1427, 6.

⁵³) Eine Anmerkung fügt hinzu: de nych borger synth.

⁵⁴) Am Rande steht: als de loos dryffers.

⁵⁵) Eine ähnliche harte Bestimmung findet sich in keinem anderen Rechte, und sie bezog sich offenbar nur auf die Undeutschen, welche als Kostreiber, ohne durch Beiträge an die Stadtkasse Rechte erworben zu haben, in der Stadt wohnten, s. Anm. 54. Vgl. Rig. IV, 39; III 37. Kap. 231, 43 f. 245, 76 f.

VII. Das Erbbuch von Alt-Pernau.

1. Das schwarze Buch.

Im Rathsarchiv zu Pernau findet sich ein altes Buch in schwarzem Lederbände, das schwarze Buch genannt, welches mir mit der Bemerkung gezeigt wurde, es sei nicht eine Zeile davon zu verstehen. Es ergab sich, daß es das Erbbuch von Alt-Pernau sei und Aufzeichnungen von 1451 bis 1568 enthalte, von denen die älteren durch Fürsorge des Bürgermeisters Paul Smyth gesammelt und 1551 in diesem Buche vorangefügt sind. Am Schlusse ist die Bursprache angehängt, s. VI, S. 52.

Schon der Einband dieses alten Folianten ist höchst eigentümlich. An dem hinteren Deckel hängt eine Klappe von starkem Leder mit einem breiten Riemen. Diese kann nach vorn herumgeschlagen werden, und wenn der Riemen durch eine am vorderen Deckel befestigte messingene Schnalle gezogen wird, ist das Buch geschlossen und der Schnitt geschützt. Der Rücken ist durch zwei breite Lederriemen gesichert, die mit schmalen zum Theil gedrehten Lederstreifen festgenäht sind. Das Leder des Einbandes ist gepreßt und enthält auf jeder Seite des Deckels in jeder der vier Reihen vier halbe weibliche Figuren, die sich auf der Klappe und dem Rande noch einige Mal wiederholen, so daß einige derselben 17, andere 14 Mal vorkommen.

Das Rechteck, welches die vier Reihen bilden, ist von einem breiten Bande umgeben, auf welchem sich vier verschiedene Muster von Arabesken zeigen, an jeder Seite vier und oben und unten zwei. Eins derselben ist mit den Buchstaben DG bezeichnet, welche vielleicht den Namen des Künstlers andeuten sollen. Am Rande und auf der Klappe sieht man dieselben Figuren noch einige Male.

An den vier weiblichen Brustbildern sind die Gesichter nicht schön, die Gewänder aber sorgfältig gearbeitet und für das Costüm der Vorzeit von Interesse. Die Figuren sind folgende:

1. Ein Mädchen mit Locken, breiten faltigen, aber am Oberarm durch einen breiten Ring zusammen gezogenen Ärmeln und einer Blume in der Hand. Darunter: 1538.
2. Eine Person in ähnlicher Tracht, aber mit einer Haube, hält einen kleinen runden Spiegel vor dem Gesichte. Unten steht: PRVDENS.
3. Eine Person mit abstehendem Haare und in leichtem Gewande, die sich einen Dolch in die Brust stößt, mit der Unterschrift: LVCRECIA.
4. Eine Person mit grob gezeichnetem abstehendem Haare, mit entblößter Brust und Armen, in der Linken einen Pfeil haltend, darunter: VENVS. Auf dem Kopfe kauert ihr ein kleiner geflügelter Amor mit abschreckend häßlichem Gesichte und einem Bogen in den Händen.

Daß die unter der ersten Figur stehende Jahreszahl nicht die Zeit des Einbandes bezeichne, sondern das Leder schon früher gepreßt gewesen sei, ergibt sich theils daraus, daß die Abdrücke einiger Figuren nur unvollständig sind, theils aus dem zum Binden verwendeten Papiere.

Außer zwei Pergamentblättern nämlich, welche in großer schöner Mönchsschrift Gebete mit Bibelsprüchen aus den Psalmen und dem Briefe an die Hebräer enthalten, hat der Buchbinder Theile eines alten Kalenders von 1546 verwendet. Vom Titelblatte, welches zum Theil roth gedruckt ist, läßt sich noch Folgendes erkennen: *Almanach vnd Practica vp dat Jar M.D.XLVI.* Durch *Petrum Capiteyn* der Hochbe römpten vn Erentriden Stadt Krostock In den Fryen Künsten vnde Medicinen Doctoren Phisikum. Darunter das Bild eines Mannes, um den im Kreise die zwölf Himmelszeichen stehen.

Gedruckt tho Lübeck by Jürgen Nicholff vpt Jar M. D. XLVI.

Auf der Rückseite desselben Blattes steht:

Almanach vñ dat Jar M. D. XLVI. Durch Petrum Capiteyn der hochberömen vnde Erentriken Stadt Ro-stock.

Is de guldenal VIII. Der Sonnen Cirkel XV. Sondages Bockstaff C. Der Römer Tahl III Twischen Wynnachten vnde Vastel auent X wecken vñ II Dage.

Die übrigen Bruchstücke enthalten die Erklärung der Zeichen und einen Theil des Kalenders mit Angabe des Sonntagsevangelii, der Himmelszeichen, der Mondphasen und des Wetters.

Im Februar z. B. heißt es neben einer Bignette der Fische:

Februar hefft XXVIII Dage. Vifch h̄s kolt vñ vucht, h̄s güdt jm water buwen, kopen vñ vorkopen, nye kleder antheen, Emaken¹, middelmatich laten², vñ genamen an den voeten.

1. D^o Brigitta water⁴ Nye ☉ 5 v^o.

Christus werdt in den Tempel gebracht. Lucas ij, fucht, myt juden wint.

2. e Maria Licht⁶ vifch 12⁷

3. f Blasius vifch 27

4. g Agneta wed 12⁸

5. a Agate wed 26

6. b Dorothea steer⁹

Christus handelt de gelikenisse von dem Sadiseger, Mtth. xiiij.

7. c 5 Sonda ch steer 24 D 8 n¹⁰ kolt norden wint

8. d Helena twel¹¹

9. e Sün jm vifch twel 21

¹) Ehe machen.

²) Aber lassen. Das Zeichen bedeutet nach dem Rostocker Almanach von 1615: Btherwelt Aberlaten.

³) Sonntagsbuchstabe.

⁴) Wassermann.

⁵) Vormittags.

⁶) Mariä Lichtmesse oder Reinigung. Die gesperrten Wörter sind roth gedruckt.

⁷) Die Zahlen scheinen sich auf ein nicht vorhandenes Register zu beziehen.

⁸) Widder.

⁹) Stier.

¹⁰) Nachmittags.

¹¹) Zwillinge.

10. f Scholastica Kreuz ¹² 3 X¹³ 8 ±

11. g Albanus Kreuz 15.

Im März heißt es neben der Bignette des Widder: :

M a r t i u s heißt XXXI Dage. Wedder ys warm vn dröge, gudt myt den Herren handelen, wandern, war kopen vnde ym velde arbeiden, gudt laten, vnd nicht thom hōuede.

6. Ihesus verkündiget den Jüngern syn libent. Luc. xiii.

7. Fastelaent.

Dem August ist das Bild der Junckfrau vorangestellt.

A u g u s t u s heißt XXXI Dage. Jungfrowe drög vn koldt, ys gudt kynder tho entwennen, buwen, junckfrouen nemen, öuerst nicht tho schanden, gudt arstedhe nemen¹², gudt baden vn koppen¹³.

1. Ibt sy den dat juwe gerechticheit better sy den der Phari-seer, Matth. v.

Das Uebrige ist lückenhaft.

Das Buch selbst ist foliirt von Blatt 1 bis 120, doch sind S. 101, 119 und 120 unbeschrieben geblieben, wie auch viele Rückseiten. Dann folgen noch auf den nicht foliirten Seiten 122 und 124 zwei Notizen von 1584 und 1586, darauf etwa 100 weiße Blätter. Fol. 320 ff. enthalten Nachträge und 332 ff. die Bursprake. Das Papier ist fest und stark mit einem künstlichen Wasserzeichen versehen. Das Eingetragene ist mit etwas blasser Tinte und eigenthümlichen Buchstabenformen, aber mit meist consequenter Orthographie von verschiedenen Händen geschrieben. Die Reihenfolge ist meist chronologisch, von 1451 beginnend und bis 1558 ziemlich regelmäßig fortgeführt, doch mit vielen Lücken vor 1550; von fol. 109 an folgen noch Notizen von 1565 bis 1599, auch sind bei den einzelnen Häusern Nachrichten aus späteren Jahren nachgetragen. Die Aufzeichnungen von fol. 3—51 (v. d. Jahren 1451 bis 1546) sind sämmtlich durchstrichen. Die Interpunction fehlt gänzlich. In dem gegenwärtigen Abdruck ist mit Ausnahme der Einleitung die chronologische Ordnung durchgeführt, mit Angabe der Foliozahlen.

¹²) Krenet, Krebs.

¹³) Nach dem Allm. v. 1615: gudt Arste (Arznei) brufen.

¹⁴) Schröpfköpfe setzen.

2. Namen der Bewohner.

Aus dem Inhalte des Erbbuchs, wenn es auch fast nur Namen enthält, ergeben sich doch manche interessante Resultate. Abgesehen von den oben besprochenen Localitäten sind auch die Vor- und Familiennamen, die Standesverhältnisse und die Beziehungen zu der Umgegend beachtungswerth.

1) Zuweilen werden die Vornamen ohne weiteren Zusatz gebraucht bei ohnehin bekannten Persönlichkeiten, wie Bartholomäus 1512, Katterhne 1503, hennselyn 1556, wendel 1569, her nicholai 1551, her pauwel 1502, oder bei Undeutschen, wie henryck, moyse hans (Zahn vom Hofe), mentacke petter, tauges abraham.

Die Vornamen sind zum Theil so geschrieben, wie sie in der Volkssprache lauteten, und haben mitunter die Diminutiv- oder Koseform:

abraham, alberth [albrecht], alff [alleff, Adolf], andreas, anne, anthonius [tonnyghe, tonnyss, toehnyghes], auuestein [Augustin], arenth [Arnold], balsser [Balthasar], barthelth, bartholomeus, benedictus, berenth, branth, bryghytte, Carsten [Christian], Carsthyne [Christhyne, Christine], Chord [Cord, Conrad], Crystoffel [Christouer], dam [daem, Adam], dauid, deyhenehr [Degenhard], dyderck [dyryck, teyle, tydeman, tytke], efferth [Eberhard, Ewert], else [Elisabeth], frederick, fabian, fyckel [Sophie], georg [yurghen, yorghen], ghoffschalck, ghossen [Goswin], ghottke [Gottfried], gherth [Gerhard], hans [hennselyn], harmen [hermen], heynrych, herthyc [Hartwich], Jakob [yachob], Jans [Zahn], Jasper [Kasper], johannes [Jonsh], jost [yodokus], hochem, Katterhne [cage, cattse], Kosmus, Kynnyede [Kiine, Kunigunde], laers [lorens, Laurentius], lüchas [Lucas], lychreshe [Lucretia], maddelen [Magdalena], marchus, margharethe [ghartken, ghertken, ghrettken], mathews [mathghes, tewes], methelbth [Mathilde], mychel [Michael], melcher [Melchior], nicholaus [nyckel, chlaues], pauel [pauwel], petter [pehter], remmert [Rimbert], reyhnholt, roloff [rolf], rottgherth, rycherd [rycholdt], steffann [steyffen], hymen, sander [Alexander], tomes, throchter, thiinghen [Albertine]

oder Antonie], twedynd [wedich (?), vyth [Vitus], walmer [wolmar], walthar, wendel, wolff.

2) Aus den Vornamen werden Familiennamen gebildet: abra [abre], aleffes, arens, andreus, dasyth, hynrykes, hockus [Joachim], horgheins, lufische, meyners [Meinhard], pauwel, petherh, rycherdes, ryholt, sander, tewes, trochterjon, walthar.

3) Andere Familiennamen sind von Städten und Localitäten hergenommen, doch ohne daß man einen sicheren Schluß auf eine directe Einwanderung zu machen berechtigt wäre, da die an Städtenamen anklingenden Bezeichnungen hin und wieder auch eine andere Erklärung zulassen: Bremer 1451, hyllefeldt 1478, van erfften 1544, kleneroghe 1556, van mynden 1456, moskau 1479, norwegh 1491, prüffe 1557, wendt 1558.

Manche Orte werden geradezu als Heimath oder Besitz bezeichnet, wie: Arnsborch 1596, fellyx (Fells) 1549, Hanover 1503, Hapsal 1553, Harrighen 1551, Korbe 1499, Kurland 1558, Leal, Lubeck 1456, Mentack 1479, Mytow 1597, Dyjel, Duder 1502, Padenorm 1555, Neu Bernau, Roffenhagen 1477, Schusen 1569, Soneborgh, Sontacken 1502, Stotteyn (Stettin) 1569, Taugeff (Taus) 1569, Warpel 1542, Wittensten 1568.

Unentschieden mag es bleiben, welche Localitäten zu manchen Namen Anlaß gegeben haben, wie: van der becke 1522, vppen brynd 1451, canthelbarch 1551, dykenbarch 1553, van donstorp 1551, van ehden (Eidam?) 1572, van erfften 1544, van dem feynsterwolde 1569, van ghoer 1551, hallebrughe 1551, vp der hoge, koppel 1553, van der Küllen (? Cöln oder Kule, Grube) 1479, Kurland 1558 (cürsche konynd), lyndenbefe 1451, lynthem, lynten 1551, van oeghel 1451, ryssenbecke 1506, pomerenhnd 1468, wollefus 1550.

4) Die Beschäftigung oder das Handwerk gaben vielfach Anlaß zu Familiennamen, doch hat sich der Uebergang noch nicht ganz festgestellt und Manches bleibt noch dunkel:

Allsnider 1555, bosman 1511, barber 1553, broffeler 1553, deckemaker (smyth) 1551, glaser 1555, haffemeygher 1512, henp-

spinner, horner 1553, lock 1594, loer (Gerber) 1533, meigher 1555, molter 1569, molther 1556, monter (Münzer) 1568, müzner, murmester 1551, plachmehgher 1492, potgeheter 1568, repper (Seiler) 1554, schroder (Schneider, schwed. sträddare) 1558, schryffer 1456, seger (Säger) 1602, schomaker 1551, schofter 1602, selstecker (Seehundsstecher) 1553, smed 1480, smyddeker (Tischler) 1551, stalfnecht 1569, stockfiss 1558, wantscherder (Tuchmacher) 1520, wesser 1537, winthmoller 1551, zigeler 1568.

Besonders ist der Unterschied deutlich bei doppelter Bezeichnung, wie: A. wesser de winthmoller, p. smybd de deckemaker.

5) Körperliche Eigenschaften und sonstige Eigenthümlichkeiten sind zum Theil noch als Adjective gebraucht, meistens aber schon zu Familiennamen geworden:

banffe (Pan) 1557, grotth 1536, langhe 1480, 1512 (de langhe andreas 1526), krümshocke (Höcker?) 1553, lutch (klein) 1558, suatthe 1520, wydde 1516, van wilden oghen 1456.

6) Bei der Uebertragung der Häuser durch Kauf oder Verpfändung hat immer der Rath die Genehmigung zu ertheilen, und da eine Wittve einen Undeutschen ohne Wissen des Raths heirathete, sollte sie aus ihrem Hause getrieben werden. Auch mußten Adelige und Geistliche, wenn sie ein Haus erwarben, in der Stadt Bürger werden.

7) Geistliche, Adelige und andere Personen werden theils als Bürger, theils als Zeugen oder Verwandte vielfach genannt: Berendes 1503, bomgharden 1531, botmher 1597, brüningh 1537, chürse (kursell?) 1549, doenhoff 1551, drosthe 1532, diuuell 1565, farensbede 1558, fegefac 1583, forstenberch 1522, frangel 1569, van ghoer 1546, ghrodthussen 1537, van haltthe 1526, hanen 1533, hardenbergh 1550, helleuyghgh (Helwig) 1557, homborch 1554, horner 1553, kaffer 1542, klot 1569, lodde (Lode) 1525, van linthen 1554, loer 1468, lythel 1520, monthhusen 1550, mestacken 1516, van der mollen 1480, nineghall 1553, orghas 1503, osthoff 1555, sasse 1526, slyppenbede 1555, soeyghhe (Zoegel) 1542, treyden 1543, tyssenhusen 1546, vngern 1569, vxfull 1549, vrolic 1480.

3. Erffbock der olden Pernow.

1. Ano 1551 It: ano m ve vnd yn dem ij yar; yn dem sulfen yare des mandages yn dem fasthelaffende was vnffe ghenedyghe her vnd landes forsthe, myth namen byffschop yohan van monnyckhusseu ym haffe thor nder¹.

a^o 1551 It: vp den sulfen dach, wo baffen schreffen als den mandach ym fasthelaffende, do letth vnffe forsthe vnde landes here alle de borgher, de besyttlyck weren to der olden parnow, for syck forderenn yn den hoff thor nder, vnde horde dar twysth rede vnde wedderrede, so dar langhe, wol ij offthe iij yarenn nen recht menthe² gheuesen was, men borghemester vnde de fagheth weren dotth; do ledde vnffe ghenedyghe h. vnde f. alle twyft dalle³, vnde setthede als my pauwel smydt h de deckemaker tho enem borghemester, vnd hans lynnthen tho enem faghede, vnde besal vns datth recht van synenth wegghen so tho hanthaffen, als wy for ghoth wyslen for antworden, des tho der früntschop ghaff he vns do forth ym hafe thor nder ene schone cholasye⁴, losst vnde bers ghenoch.

2. a^o 1551 It: yck pauwel (smydt h de)⁵ deckemaker bokene vor als weme, datth yck hebbe dyth bock angefanghen vp fastelaffende yn dem yare wo baffen gheschreffen vnde hebbe vth allen anderen bockern vnde losse reghyster⁶, de dem rechte bolanghen⁷ tho der olden parnow, alle doer gesen vnde ghelessen, vnde hebbe se yn dyth bock ordentlyck gesettheth thor eren den olden parnowschen eren ordynan-

¹) Andern, bischöflicher Hof.

²) Keine rechte Gemeinde, Versammlung.

³) Er legte den Streit bei oder nieder.

⁴) Collation, Frühstück.

⁵) Diese beiden Wörter sind später übergeschrieben.

⁶) Lose Blätter mit Verzeichnissen zc.

⁷) Das Gerichtswesen oder Rechtsgebiet betreffend.

synen^o, unde bydde, dath en ander unde en yder befunderghen, de na uns kamen, dyth bock ock so wyllen wachen unde yn eren holden, wo yck dyth hebbe anghesanghen unde gheholden hebbe.

It: hyr na folghen de anwyssinge van enes yderen huffe, vor wen se en tho schreffen synth — unde forlatten synth a^o m v^c lj.

It: de bür spracke vander olden parnow steyth hyr achter ym bocke, dar sock se.

It: vusse pryüeleyghe unde vusse recht bock, welck uns ys ghegheuen van byschop yacob, welck wth unde na wyffeth allent, de olth ys offer de ijc yar, syndeth men yn der laden, de de fagheth van der olden pernow yn vorwarynghe hefft, dar syndestu se alle, wen du se begherst, unde de borghemester hefft den slotthel tho de ladden alle tyden.

3. a^o 1451 Wyttlic sy allen den yenne, de dyffe schryfft sen, horen edder lessen, datth yn dem yare, wo bassen schreffen, do ys gheüessen yürgghen weddeberch des heren syn amptman, unde hochym da ffytth, symen van og hel, alff lyndembecke, de alle yn rade weren, alße yacob van sallem myth syner husfrouwen bellen, unde hebben ener den anderem vpghedraghen alle ere wolghewonnen ghuder, unde de helffthe der vpstanden erse, lyghende ghründe, dar nümende thospracke tho hebbende van fründen edder maghen.

hyr synth an unde affer gheüessen thor tüchenyffe barthelth worm, dyderick vppen brynck, Tzteke Bremer, hyuryck henpspyner, borgher tho der nighen pernow.

It: des hefft de sülffe forbenomde yacob bescheden synen kyndern, alße twe soens, enem yfflycken xv m^c ryghes.

^o Zu Ehren der Ordnungen der Alt-Pernauschen.

4. a^o 1456. It: ym yar wo baffen geschreffen ys, gheschen yn geghenwardyghenth nachob van solen, symon van oeghel, her rottgherth dücker mollen, chorth van mynden unde rotgherth schryffer, dyffe forschreffen:

allen ys wyttlyck, dath datth hus, datth basen by dem karckhoffe lycht geghen dem ghylbestaffen, datth chlawes van wylden oghe n yn wonde selligher dechtnysse, dath sülfpeghe hus nemande thohoreth, dan dem Gersamen her yohan van dynghe n unde mechtolth syner modder, wanafftych tho lubeck, datth frygh unde qüyth ys unde nementh vorpendeth, gheslyck offthe wertlyck: dyth ys gheschen den frydach vor synthe nachoppes daghe (23 Juli) a^o m iii^c lvj.

5. a^o 1466 — — do entfend hans bremer van dem werdjghen heren dem chüntthor tho der parnow, her chorth vytynck¹, als he do küntor was, datth hus, dath dyderlyck kaddel tho horde, vor schulth als xv m^k, hyr was affer unde: an her yochym borghemeyster, ratthlüde her hynryck van sollen unde hans hoffmonyck a^o m iii^c lxxj.

6. a^o 1468 — — so hebbe yck mychel ghülken ghottken ghleüen vorkofft en rum tüsschen dem stenhüffe² unde der berensschen gharden boleghen, frygh unde qüyth; dar affer unde an ys gheüessen:

de karckhere pomerenyck³ unde her hynryck salomon⁴ borghemeyster unde tydemann loen sagheth.

It: dyth ys datth rum, datth Katteryne van dyderlyck ryfen becke koffthe a^o m v^c unde vj⁵.

¹) Konrad v. Bietinghof, Komtur, † 1507.

²) Speicher.

³) In Glensburg † 1595 ¹/₂ der B. M. Peter Pomerening, der 1560 Rathsherr geworden war. Er soll ein Sohn des B. M. Hans P. in Schleswig gewesen sein. Seine Frau Kathr. Finde war Ww. von Tiling. Zeitschrift für Gesch. von Schleswig, Holst. u. L. 1873, IV, 30.145.

⁴) salomon, solen, salmen scheint derselbe Name zu sein.

⁵) Diese Bemerkung von 1506 ist offenbar von ders. Hand und mit derselben Tinte geschrieben, wie das Vorhergehende von 1468, daher wohl Alles umgeschrieben ist.

7. a^o 1471 — — yn geghenwardycheit des borghemesters unde des rades tho der olden pernow verloffthe tytke wete-ner datth hus unde gharden, bolegghen by der hegghen¹.

13. a^o 1471 — — so hebbe wy samptlycken ghehofft ene morstede², ghelegghen gegghen dem olden marckede, her hynryck van salmen unde her albert kleyffer vor ix³ (8^{1/2}) m^k vnd forth betalkth.

14. a^o 1477 — — so hefft yürghen rossenhagghen ghehofft en rüm van dem rade, belegghen vnder dem lepken⁴ vor VI m^k.

8. a^o 1477 — — vp sünth mychelsdach, do nam dyderick schryffer xv m^k. ryghes vp syn hus unde syne lyghende ghründe van sünth matyghes hickerye⁵.

15. a^o 1477 — — do hefft hans süarthow ghehofft van dem rade d. old. p. en rüm by der kosterye unde dem stenhüsse, frygh unde qünth, dar nene schülth vppe ys; do was de kosterye nycht, dar se nü ys.

9. a^o 1478 — — des frydaghes na sünthe petther unde paüwels daghe, do affer antwordede her hynryck van salmen effertth byllefeltth synen ghehoffthen kopp, als den santhbarch achter der sylleschen unde yürghen rossenhagghen tüffchen baren hüsse unde tydemann loer eren gharden. hyn an unde affer synth gheüessen:

tydeman loer, ghottke ghleuyk unde yürghen rossenhagghen.

10. a^o 1479 — — do ghaff yck yürghen rossenhagghen marghretthen allefes dochter den gharden by bremer s gharden tegghen petther melpewen hüsse affer, quyth unde frygh, unde eren kynderen.

¹) Von hier an sind die Aufzeichnungen abgekürzt.

²) Gemauerte, ummauerte Erbstätte (?), f. 1555.

³) Das x ist durchstrichen.

⁴) Ellergehölz.

⁵) St. Matthias Vicarie.

11. a° 1479 — — do forkoffthe yck yachop bremer en rum van mynem hüsse, dath gheleghen ys by hynryck van sollen syner dornssen, hynryck fan sollen, frygh unde qünth, unde datth hefft my hynryck fan sollen wol fornogeth unde betalth; hyr by synth an unde affer geüessen, de do yn des karkheren stede was, her yohan moskaw, unde her yochim dafythy borghemester, hans hofmounyck unde yachop van der kyllen.

12. a° 1479 Item ym yare, wo baffen gheschreffen, syn wy borghermeyster unde ratth tho der olden pernow myth sampt dem amptmaune thor oüder also ens gheuorden om mentacke petters naghelatten hüs, belegghen by dem lepfen⁴, dyffe forgheschreffen petthers syn naghelattthen wyff vth dem hüsse tho dryffende, na dem malle se nene kynder naletthen unde dyth wyff enen anderen mann nam sünder des rades wetten unde wyllen, datth datth recht tho der olden pernow so nycht mede brynggheth.

It: wen syck so ene wedüwe wyl foranderen, datth schal se doen myth medewetten unde wyllen des rades, yo myth namen de vndüesschen⁶; so hebbe wy er datth gheghünth tho eren leffedaghen, men dyffen mann, den se nü hefft, myt namen hynryck, de en schal nycht Erffen lyghende ghründe offthe stande erffen, de horen dem rade tho der olden pernow na erem dode.

16. a° 1480 — — des donderdaghes na lychtmyssen (3. Febr.) do forkoffthe yck effertth byllefellth myn hüs, datth gheleghen ys teghen dem marckede, yn fortyden tho ghehorth andreüs smyth; dyth hus hebbe yck forkofft harmen sylle unde syner hüsfröuwen, datth se my gheghüliden unde wol betalth hebben; wer yth sacke, datth harmen sylle offthe syn hüsfröuwe dyth hus weddervme forlatten wyllen, so scholen

⁶) Namentlich einen Undeutschen.

se my eüerth byllefelth den ersten kopp wedderome anbeden, so frygh vnde qüyth, wo yck em datth forkofft hebbe sünder all thospracke; hyr affer vnde an synth gheüessen:

her hynryck van salmen, hynryck smyth de sagheth, tydeman lüer.

17. a° 1480 — — hefft hynryck van fallen, b. m., hynryck smyth vagheth, tydeman lüer, ghottke ghleüeye, ratthlüdde beyde, hebben latten thoschryffen hyr yn vnsses rades bock Zünghe hans van der mollen vnde brughytthe syner echten hüsfröuwen vnde eren beyden kynderen hüs vnde hofft myth der thobehoringhe, datth he ghekofft hefft vnde ock wol betalth hefft van alberth klesser frygh vnde qüyth.

18. a° 1480 haben dieselben matthghes banghen Haus seinen Kindern zuschreiben lassen.

19. a° 1490 do quam charstyne bemessche van wegen Sachob wysberck, omme er hüs thothoschryffen, des se so ens weren; des ys daran vnde affer geüesth hynryck van fallen, borghermester, hans kock, hermen sylle; des hefft vns dyffe foerghenomde charstyne ghedan syne eghen hantschryfft, dar se mede fulmechtych gheüest ys; so forlatthe wy er datth hüs qüyth vnde frygh sünder Zenigerleygh renthe.

21. a° 1491 — — do byn ick lorens norweghen ghekomen vor vnssen Ersamen borghemester her hynryck van sallem vnde hans kock, harmen van sylle, rattmanne, vorlatthe yn erer ersamheyth myn hus, bolegghen by dem Karckhaffe by dem ghyldestaffen qüyth vnde frygh hynryck hoppen, dar schal de sülffe hynryck h o p p e der hyllyghen Karcken des hares ene marck ryghes renthe gheffen, des schal he datth sülfe hüs brücken myth aller thobehorynghe; hefft he my gheghülben vnde wol betalth.

22. a° 1492 — — hynryck monstede kauft von der Wittwe dyderick schryffer s dessen Haus boeleghen by der becke myth enen gharden — vor xxx m^d. vnde des hefft noch hynryck monstede xv m^d tho forrentthen hyr tho sünthe matyghes hickerne¹ vp sünth mychel. — Dar by gheüessen synth de borghemester her hynryck van salmen, her hynryck plachmeygher, Karckhere, her hynryck hoppers foegheth.

23. a° 1494 — — efferith byllefelth vorkofft an hans messtorpp datth hus tho der olden parnow myth der stenen dornissen vnde den gharden vnde den staffen vor hundredth marck ryghes. — Tyghen synth her hynryck van salmen, borghemester, vnde harmen sylle, foegheth, hynryck hoppers, rattman, matyghes melpe vnde hans blome, borgher.

24. a° 1496 — — ys for vns gheüessen hynryck, monstede, vnsse medeborgher, vnde charstine bemessche, vnde se hefft vorkofft vnde forlatten er hus, boeleghen yn der myddelstratten vp dem orde teghen der molleschen affer qüyth vnde frygh myth aller thobehorynghe; dyth hebbe wy borghemester vnde ratth don schryffen In vnsse statth bock.

25. a° 1496 — — ys vor vns gheüesth vnsse Karckhere, her hynryck plachmeygher, vnde hefft vpghe- draghen vnde ghegheffen hans sfrans en hus, boeleghen yn der myddelstratthen by hynryck müsteden hüffe, frygh vnde qüyth, myth syner husfrouwen vnde synen rechten erffen tho brückende, — vme synes trüwen denstes wyllen by vnssem Karckheren vnde synem fadder. — Tüghen: de hele ratth.

26. a° 1499 — — h^d efferth byllefelth for- koffte mynen gharden, boeleghen by dem stenhuffe, myth aller thobehorynghe her hynryck petherij, Karckhere yn

¹) St. Matthias Vicarie.

korben, unde synen rechten erffen for hondertth unde twyn-
tyck marck, de my de forbenomede Rarckhere recht unde
redelyck fornoeghet hefft.

26. a° 1501 — — syn de borgher ens gheuorden
myth wyllen des Iantknechts van der oüder, so datth
de blo messche schal datth rüm, datth der menheyth thohorth,
brücken tho eren daghen, datth dar bolegghen ys by des
Rarckheren van Korben synem hüsse unde by dem rüme, datth dar
horth tho der fyckeryen sünthe mathyghes — se sal gheffen
alle yar ene marckpunth waffes edder enen ferdynck an ghelde.

27. a° 1502 — — ys vor vns gheüesth de ersam
man hans mestorp unde hefft bockanth, datth he hefft
recht unde redelyck vorkofft dem Rarckheren van sonen-
tacken, her yohan jertow, datth stenhüs tho der ol-
den pernow myth aller thobehorynghe vor anderthalffen hün-
dertth marck unde ene halffe last hafferen unde en pund roggghen
unde enen rynnsschen ghülben, de den duffe forbenomede her
yohan hans mestorp ful unde wol betalth hefft: hvr offer
unde an gheüeffen de Rarckhere her hynryck plachmeygher,
her päuwel tho Reall, dyderick ryßenbecke borghemeyster,
her hynryck h o p p e foegheth, hynryck o r g h a s hulper
thor oüder; des ys de sülffigh Rarckhere borgher gheuorden
des donderdaghes yn dem ynykten [19. Mai].

28. a° 1503 — — hynryck mü n s t e d e myth syner
echten husfrouwen hebben syck vnder malckanderen vpedra-
ghen myth fryghen wyllen alle ere wolgheworüen ghuder,
nachdem en ghoth nene erffen ghegheffen; — effth yementh
van synen rechten erffen queme unde brochte bowys, syn
naghelatten ghüder tho manende, Dem sülfßen beschedeth he
unde ghyfft em ix rynnssche ghülben. —

De nu enen schüldych, ys en besytlyck man tho hano-
üer yn de statth, ghenometh branth türcken, vor en
suarth perth, daran schollen syck syne fründe noeghen latten,

dyffe forlatynghe vnde wylkoer ys gescheen vor dem radde tho der olden parnow:

dar an vnde offer synth gheuesth dyderych orghas, lantknecht thor ouder, hynrych orghas, syn hülper, her hynrych plachmeygher, Kerckhere, dyderych ryssenbecke borghemester, her hynrych hoppe voghet vnde offewarth, des landknechtes dener.

29. a° 1503. — — ych Künnycke, sellighe yürghen berendes naghelatten husfrouwen, bolenme vnde betüghe, datth ych ghescheden sy van mynes mans frundhynnen latte-rynen, sellighe yachob berendes naghelatten husfrouwen. —

Tügghen: de kerckhere, her hynrych plachmeygher, dyderych ryssenbecke bm., hynrych hoppe foeggheth, vnde hynrych süarthē, borgher.

30. a° 1504. — — hynrych münstede hefft vor-koft syn hus, bolegghen by der becke, datth thosoeren plach tho thohorende dyderych schryffer, — an lüchas wylcken.

31. a° 1511. — — lüchas wylcken hefft vorkoft syn hus by der becke dem ersamen hans süarthēn — des schal he alle yar gheffen 1 marck rentthe thor Kercken.

32. a° 1511. — — hefft yachob süarthē hans süarthēn, synem fedderen, syn hus thor olden parnow, bolegghen by der becke, forkoft.

33. a° 1511. — — do forkoftthe hans süarthē dem ersamen dyderych ryssenbecke, enen hemslach by des Kerckheren synem acker frygh vnde qüyth.

34. a° 1511. — — hynrych münstede forkoftte syn hus steffen sellstecker, bolegghen yn der myddelstratten teghenaffer hynrych münstede huffe.

35. a° 1511. — — hans frans hefft vpgghedraghen

synem süogher hans bosmann, dem he syne dochter ghaff, datth hus, datth bolegghen ys by dem marckede, dath he fan dem olden kerckhern krecht, sellyghe her hynryck plachmeygher, frygh vnde qünyth, vthbenomen datth halffe rum van dem gharden.

36. a° 1511. — — do koffte hans egherber van sellighe hans mestorp datth hus qünyth vnde frygh, dath bolegghen ys an dem leppfen.

37. a° 1512. — — koffthe de olde haffemeygher hans datth hus, der sellyghe barttholomeus yn plach tho wanende, datth dar bolegghen ys vnder dem leppfen, van den foermünders van der Karcken, vnde he en dath recht vnde redelyck wol betalth heffth.

38. a° 1512. — — hans de olde haffemeygher hefft affghelofft gherth dalen datth rüm, datth yn foertyden sellyghe hans langhen bosssethen hefft.

39. a° 1516. — — hefft katteryne mestacken ghehofft hus vnde hofft van dem ersamen dyberyck ryssenbecke, bolegghen by dem rume, dar datth stenhüs vp steyth, horende vuffer leffen froüwen syckeryen tho der olden parnow. —

Tüghen: antonyus wydde, kerckhere, hynryck hope borghemester, gherth dalle, hans dyckenbarck, borgher; gheschreffen an affende vrbanj [24. Mai].

40. a° 1516. — — ys yn gheschreffen hus vnde hoff, bolegghen tüffchen der chosteryen vnde sünthe matyghes syckeryen, hans frans van wegghen der blomeschen. S. 1501.

41. a° 1520. — — des sundaghes na maryen hemelvarth [19. August] hebben syck forlycketh vnde fordraghen — hynryck süarthe vnde — — sellighe hans sular =

i hen wedewe anne, datth en thohort datth orthhus; — he schal alle yar gheffen der hyllyghen kercken sünthe tomas I mē. ryghes unde der wedewen xx mē. ryghes vth dysssem sülfen orthhüffe. — Tüghen: Sachob w a n t s c h e r d e r borghemester, andreas l o e r vogheth unde dyderyc l y t t h e l unde harmen s c h y b b e.

42. a° 1522. — — des sondaghes vor maryghen maddeleneu [20. Juli] hefft Dam von dem b r a n e vorkofft katterynen m e s t a c k e n datth hus unde hofft vnder deme leppeken, datth thoforen m a u s s e hans thoghohoret hefft; — ock katteryne koffthe datth rüm van des hyllyghen ghestes vormunderen van der nyghen parnow, datth by harmen s m e d e boleghen ys. vor xv mē. ryghes qünth unde frygh.

hy affer unde an ys gheüesth her yochan w r a n g h e l , kerckhere, unde Dam van dem b r a m e , lantknecht thor öüder, unde de ghemene borgher samptlyc.

43. a° 1522. — — boēenth allff f o r s t e n b e r c h , olde fogheth van der s o n e n b o r c h , he hebbe affghe- kofft en hus van hynryc münstedes myth dre gharden, enen boleghen ynth myddel van dem hackelwarcke, unde en ghardenen achter der dorussen, unde een ghardecken vp der b e c k e teghen dem hüffe unde l o r e n s h u s s e affer; sodans hus unde gharden ys ghekofft tho gherttken van der b e c k e unde eren kynderen thom besten myth erem eghenen ghelde.

44. a° 1525. Item. Ic Johannes w r a n g h e l , kerckher tho der olden parnow, betughe, datth her Johan l o d d e recht unde redelyc gekofft hefft datth hus unde ij gharden unde en rum unde enen sial vor dem hüffe van kosmus o s t h o f f t unde syner hussroüwen gharttken van der b e c k e , nu anders ghenanth osthoffen; dath sulstige hus boleghen tüffchen andreas loeren unde hynryc s u a r t t e n hüffe, vor vj lasthe roghen, tho füller noghe betalth.

Dath dyth sus gheschen ys, so synth hyr an unde affer ghewesth de ersam gherth d a l l e unde andreüs l o e r bor- ghemester, dyderyc lytel vaghet.

45. a° 1526. — — den dach myserychordya [15. April] do koffthe Katterhne me s t a c k e n von vns ghemenen borgheren dath rüm myth dem dycke achter erem hüffe qüyth vnde frygh.

hyr an vnde affer synth gheüeffen dam van dem b r a n e , Sachop w a n t s c h e r d e r , andreus loer vnde gherth d a l l e .

46. a° 1526. — — den dach vor laurentij [9. August] do forkoffthe yck dyberyck van h a l t h e hynryck süart h e n hus vnde hoff qüyth vnde frygh, bolegghen yn der becke stratten by nachop w a n t s c h e r d e r ; ghoth gheüe em dath tho ener sallyghen tydth tho besyttende sünder genygherleygh anspracke :

hyr ys an vnde affer gheüeffen tonyghes s a s s e van der nyghen parnow vnde langhe andreüs, wanafftych tho der olden parnow, vnde hochym R e t t h e l .

46. 1527. — — do forkofft yck yasper soelstecker vallentyn chryssen myn hüs vnde hofft — vor xxv mē. ryghes, bolegghen yn der stratten na dem leppelen by moyse y a n s .

hyr ys an vnde affer gheuest her gherth d a l l e , foegheth vnde hynryck süart h e , betalth vp sunth yurghens dach [23. April].

47. a° 1530. — — vp sunthe antonyghes dach [17. Januar] — hefft vpghedraghen vor d. borghemester andreus loer vnde berenth flommer, foegeth, de ersame hynryck süart h e synem soene laers rycherdes syn hus by der b e c k e .

48. a° 1531. — — do hebbe yck Jasper van Tyssenhusse dem ersamen ghesellen petther berneweldt myn hus forlaten. Tüghen: mychel bomgharde vnde berenth floemer, ock vp de sülfveghe tydt wan petther berneweldt de borgerfchop.

44. a^o 1532. It. dyth yeghenaffer gheschreffene hus, hofft vnde gharden hefft her Johan D r o s s t h e ghekoft van dem foghede van der sonenborch, vnde warth vnse medeborgher am daghe der hemelfarth xpi [9. Mai].

It: hyr achter vp dyssen sulffen bladde steyth, wo vnde yn wath yar ghertken er man forkofft hefft dyt sulfyche hus. S. 1525, 1533.

48. a^o 1533. — — den frydach na lüchjen [Lucia, 19. December] ys vor dem rade thor olden pernow ghewesth tonygher l o e r sampt syner ellychen husfrouwen ghertthe nyneghall vnde bogherett, en thothoschryffen hus, hoff, gharden, als wes se ghekoft van benedychts grotthes; thüghen: her melcher bümg harden vnde her hynryck hanen, dyderyck lythel, bernt hloemer, lorens rycholt.

49. a^o 1533. — — tonyghes l a r e sampt syner ellychen husfrouwen ghartken nyneghallen koft van benedychtus ghrotthe hus, hofft, gharden, staffenstede, noch twe howslege vnde 1 acker. — Zeugen wie bei 48.

49. a^o 1537. — — forkoffte Bürgghen weffer syn hüs, ghelegghen by der becken by dem steghe her marchüs brünynck syner magheth vnd eren kyndern: — hyr ys mede by gheueffen berent hloemer bm., dyderyck lythel, tonnyghes l o e r, berent ghrotthussen.

50. a^o 1538. — koftthe yck andreüs Tuffte myn hus van deme ersamen manne berent hloemer borghe-meyster, vnde dyderyck lythel fogheth; — de staffe, daryn syckel maghe want, schal na mynem hüffe kamen na erem dode.

It: dyth forschreüen hüs sock vp dem blade, dar de tal foer yn dysem bocke steyth 1479, so synste, wo en radt ys an dyt hus ghekamen, datth se datt moghen foerkoppen, vnde sock ock yn vnsser rechte bocke, dar achter yn steyth, wo en radt an de hüffe kamen vnde antasten moeghe van olber

pryünyleyghe unde recht, datth vns byschop Zachobus sellygher ghebedchtenyffe hefft ghegheffen unde naghelatten, ewych tho blyuen.

50. a^o 1542. — — des mandaghes na passchen [10. April] forkofft de erbar unde erenthesste ghoffchalck Raffer sampt syner woldeugethsamen leüen hüsfröüwen vor füllem rade syn hus unde hoffthe vor ij^c mck. ryghys unde ene lasth rogghen dem erbar erentffasthen manne Johann szoeye.

50. a^o mv^c xliij — — hefft bofallen de achtbar her fagheth, myd namen wolmer t r e y d e n, dorch syn schryfent an den rad thor olden pernow, men scholde yndoer unde thoschryffen her frederick konynck, pastor tho soentack, datth hus, welck he ghekoft hefft van pether smide.

51. a^o 1544. — — forkoffte yck hans Krüßen dem ersamen manne albrecht ryttsen myn hus unde hofft vor ij^c mck ryghes. — Tüghen: her dyberyck lyttchel, borghemester. Johan van erfsten foegheth unde petther berenwelth unde berenth ghrott hüßen.

51. a^o 1546. — — drycht vp her Johan van ghoer, dudesschen ordens fagheth tho säüken, synem gheleffeden broder bartholomeus van ghoer hus unde hofft — so he datth van mychel brüniñck ghekoft unde synem broder dauid betalht hefft.

It. — enen bomgharden tüyschen beyden stratten, den he ghekoft van reynolth tyssenhusen.

52. a^o 1549. — — forkofft bartholomeus l ü r e myth syner elycken hüsfrüwen anne syn hus an den erentfessthen unde erbaren reynolth vxlüll tho felix vor iij^c mck. unde ij last korne, yn byuessende — claus chürsel, dyberyck münstorp, pauwel de deckemacker borghemester, pether bernewolth vagheth, hans van erfsthen,

benedyctus g h r o t t h e , c r y s t o f f e l e n g h e l , S a c h o b
h a c k e .

52. a^o m^v c xlix andres d y c k e n b a r c h y s t h o g h e -
s c h r e f f e n s y n f a d e r s e r f f e .

53. 1549. — — de ersamen ghesellen bartholomeus
l o e r v n d e s y n b r o d d e r d a e m l o e r — v o r k o p e n e r h u s
v n d e h o f f t v n d e g h a r d e n a n d e m b o l w a r k e — a n c h r y s t o f f e l
v a n m o n y c k h u s s e n v o r i i j c m e c k v n d e l m e c k y n r e d e m
g h e l d e v n d e n o c h t h o r f r u n t s c h o p l l a s t h c h o r n e s .

53. a^o 1550. — — bogherth paüwel smydt h de
d e c k e m a c k e r e m t h o t h o s c h r y f f e n d a t h h u s , w e l c k h e h e f f t h g h e -
k o f f t v a n d e r w o l l e k u s s e s c h e n .

53. a^o m^v l — — paüel smydt de d e c k e m a c k e r
f o r k o f f t d y t h s u l u e r ü m a n C r y s t o f f e r v a n m ö n y c k h ü s s e n .

54. a^o 1550. — — hans van ghoer yn bosel,
k r a f t v n d e m a c h t h e r n b a r t h o l o m e u s v a n g h o e r — f o r k o f f t
h u s v n d e h o f f t , b e l e g g e n b y d e r b e c k e , d a t t h e r m a l s t h o g h e -
h o r e t h h e f f t h e r m a r c h u s b r ü n y c k , a n g h o s s e n K r a b b e ,
w a n e n d e t h o d e r n y g h e n p a r n o w , y n s u l m a c h t d e r m a r g h r e t t h e
h a r d e n b e r g h . I n r a d e y s g h e w e s t h p e t t h e r b e r n e -
w o l t h , v a g h e t h , J o h a n v o n e r f f t h e n , b e n e d y c t u s g r o t t h e
v n d t p a ü w e l s m y d t d e d e c k e m a c k e r .

54. a^o 1550. — — Crystouer van monyckhussen
h e f f t b o g h e r t e m t h o t h o s c h r y u e n d a t t h h u s v p d e m O r d e b y
h e n s s e l y n v a n l y n t t h e n h ü s b y d e m R a r c k h o f f e y n d e r b e c k -
s t r a t e n , w e l c k h ü s h e g h e k o f f t h e f f t v a n e n e m t h o r a r e n s b o r c h ,
d e m s y n g h e n e d y g h e r h e r e a l s b y s c h o p v a n o e f f e l f o r l e n d t
v n d e g h e g h e f f e n h a d d e , d e w y l l e y d t h a r f f l o e s w a s , d a t h ü s
a n d e n h e r e n f o r s t o r ü e n .

55. a^o 1551. — — am sinaffenth vor ochüly [23. Febr.]

ys thoghgeschreffen dem erbaren unde erentffassen chrystoffel van monyckhüssen datth hüs, datth he hadde ghekoft van steffen Trüllen, datth belegghen ys tysschen Johan van erffthen unde andreüs dyckenburck, myth der harbarghe worden hüsse vp der becke unde enen gharden achter dem hüsse unde enen gharden myt enen staffen baffen by der becke, unde acker, howsleghe, yn bywessen Johan szoeyghen unde pauwel smydt borghemester, unde hans lynten vogheth: — vor ix' mē ryghes.

56. a° 1551 — — ys thoghgeschreffen dem achtbaren unde erentffesthen Twedynd doenhoff, stichtes sagheth yn der wyck, ij hüsse by enander, dat ene ys de orth by tewes abraham rechter hanth — unde by alberth rytszen hüs. Tüghen: wolmar treyden, harmen van domstorp, Johan van lynthten, bm. tho der nyghen pernow, pauwel smyth bm. unde hans van lynthten, sagheth tho der thdt yn der olden pernow.

57. a° 1551 — — margarethe (ghoer) hefft latthen thoschryffen erem manne Jochym hallebrughe er hus; — erem soene hyrnyck ghoer schal he geffen en honderth unde fyfftych marck, wen de yunghe tho synen mündighen yaren kumpt.

58. a° 1551 — — marthen ryssenbecke koft en hus yeghen der smede bolegghen — — van syne moeddere der sylleschen, unde ys verlycketh unde fordragghen van herman smed, johannes unde dyderyck szoeyghe, wolmer taffe, radtman der nyghen pernow, andreas smydeker, bürger der nyghen pernow, de ersame unde gheleerthe her nycholai de vndübesche predyckenthe, jochym gholt smydt, Tewes prüsse vth haryghen; — — geschen yn her henffelyn van lynthtens hüsse tho der olden pernow an myddewecken vor santh mattheus dach [16. September] 1551.

It: Marthen ryssenbecke hefft betalt x mē dyderyck soeyghen den 14. dach octob.

61. a° 1551 — — paüwel smydt kofft van marthen ryssenbecke de ryghe tüschen yohan van erfsthen synen beyden tunen effthe ackeren.

61. a° 1551 — — borghemester vnde sagheth — gheuen dem erbaren vnde erenfasten reynolth tyssen hüßsen, erem mydtborgher, enen rüm, dar he mocht enen stal van 5 fedenn landt hensetthen, des wyl he dem radde gheffen alle yar 5 ferdynghen, vnde yffeth, datth he dar anders mer büweth, als enen stal, so forwillekorth he sych, menschall ydt wedderome dalle breken.
It: dyth ys mycht fullentoghen dorch etlycke schellyngh.

62. a° 1551 — — hefft de radt vnde ghemene andrens düffe, anders ghenanth wesser, vnde berenth groth hüßsen forghuntth, ene wyntmolle tho büwen vnde vpthorichten dewylle doch yn fortyden ermals ene wyntmolle darsülffest gestan hefft, — vnde se schollen der stadth thom besthen alle yar vp mychellys gheffen sos ferdynghen.

63. a° 1551 — — forkofft hynryck bresseler an Jacob Chanttheilbarch syn hus, bolegghen yegghen dem karchaffe.

64. a° 1551 — — Katteryne süartthe mydt crystoffel enghel, marten ryssenbecke vnde hans krüsse der schomacker forlaten tomes mürmester en hüs vnde gharden by tewes abraham synen hüße affer.

64. a° 1552 — — hans krusse ys den donnerdach yn den pynxten (9. Juni) forghunt tho büwen vp des rades stede sünder renthe; datth ghebunethe sal dem rade sampt der ghanßen ghemene horen.

65. a° 1552 — — tewes abraham ys thogheschreffen de hüsstede, de he ghekofft hefft vor xxx iij mē xij ß van deme rade.

66. a° 1553 — — paul smyd borghemester kofft van marthen shyllen enen acker vnde howslagh by chr. v. monnyckhüssen howschlag.

67. a° 1553 — — ys de twyft tüßchen hans moes unde synen steffader teües a b r a h a m wegen syn erffe tho hapfel fordraghen dorch den ersamen radt yn veghenwerdycheyth klaues b r ü n s , karsten d ü d y n c f .

68. a° 1553 — — synth pouel k r ü m s h o c k e unde Gorb moldrynck wegen yohan van erfsten unde tomes horner, tomes addeller unde mester J ü r g h e n b a r b e r van wegghen andreus r y c h o l t h e s kynderen marghretthe unde marchüs r y c h e r d e s offeren ghefamen.

69. a° 1553 — — ys andres r y c h o l t h mydt synen broder hyuryck wegen datth hus yn der becke stratthen fordraghen.

70 a° 1553 — — andres r y c h o l t h unde syne süster marghrete synth fordraghen myth erem steffader yohan van erfsthen vmmē dat orthus yn der becke straten by andreüs dyckebarghes hus unde enen ghardē by der becken myd 1 staffen by chr: van monnyck hüßsen dycke; unde se forleden ock yohan van erfsthen hüs unde hoff, dat belegghen ys tüßchen andreüs tüßfen unde alberth r y t s s e n hüs, den halffen acker by dem krüße, alle husgherab, bedde, beddegeüanth, ghrapen, kethel, fathe, schotel, kammē, kroesse unde ettlycke sulferghesmyd. — Darby weren: yohan van erfsthen, paüel s m y t h borghemester, albert r y t t s z e fagheth, paul k r ü m s h o c k , tomes horner, tomes adeler, mester y ü r g h e n , ford m e l d r y n c f , borgher van der nyghen pernow.

72. a° 1553 — — nycolaus C a n t h , pyftolmaker, leth syck thoschryffen datth hüs, welck he bofrygheth hefft myd syner elycken husfrow barbro. Tüghen: de borgermester, de fogheth unde andrus d y c k e n b e r c h .

72. a° 1553 — — lüchas o r g h e s ys syn erffe thogeschreffen.

72 a° 1553 — — lüchas o r g h e s hefft vpghedragghen syn hushofft, welck em von synem sellnyghen oldern anghestorffen

ys, dem erbaren vnde erentüesten harmen doenhofft, amptman thor oüder.

57. a° 1553 — — den 15. desember tüghen hans krüsse vnde bartholomeus loer: marthen sülle edder ryssenbecke ys syner moder noch xx m^l. schüldich, de he wthrychten sal, wen syn systher elße tho manne ghedjghet.

76. a° 1553 — — carsten dudynck myd syner elycken husfrow marghretha, de em forled dat hüs vnde bümgharden, weld hüs plach thosoeren thothohorende marghretthen hallebruggen, belegghen by andreus rycholdes hüs vnder dem stege.

60. a° 1554 — — den sondach vor maryen lichtmyssen (28. Jan.) ys marthen ryssenbecke vp syn hus ghegheffen hondert marck ryghes, de de rad entfangen hefft von dem amptman thor oüder, hermen doenhoff anderhalff hondert h marck ryghes, weldke ij^c m^l tho kamen sellyghe vythes bares kynderen. — pauwel smyd t was borghermester, — alberd ryttszo vagheth.

74. a° 1554 — — sellyghe hans lynthhen elycke husfrouwe ghartken nyneghallen boghert van yachob canthelberch ij^c xiiij m^l, darvoer he er letth thoschryffen datth hüs yeghen dem kardhoffe offer, weld yn fortynden hans frans thoghhehort hefft.

77. a° 1554 — — dyberyck lynthhen hefft befryghett myd Carstine baldes eres faders hüs.

77. a° 1554 — — den mandach na yuwochafftyth [11. Febr.] hans repper ys vpghedragghen ghretken rycherdes er hüs, hoff vnde gharden, vnde he ghyfft vor den ketthel dar men yn brüweth, andreus rycherdes xxv m^l. vor syn pard vam ketthel.

78. a° 1554 — — walmer hünborch (homborch), hulper tho Cochecha, boghert van wegen Crystoffer van monyckhussen, em ynthrowysen datth hüs jelluyghen jachob hacken. Tüghen: pawel smyd, kersten düdynck, berenth ghr odhüssen, dyberych lynth en, andreus dyckenbarch, bartholomeus loen, tewes abraham, tomes mürner.

79. a° 1554 — — berenth ghrotthusen hefft vpghebaden datth hus vp der becke an dem weghe, de fan der becke doergheyt an den strant, welck yn fortyden was hans bosmans hus, for twe hundert marck.

81. a° 1554 — — Carstine, de olde balckessche, ys myd erer dochter karstine unde erer dochter manne dyberych van lynth en afferen ghekamen, datth he de 100 mck. van pauwel smyth schall boeren unde forrenten erer dochter ghretken.

82. a° 1555 — — Chrystouer van monyckhussen hefft gesandt synen fulmechtyghen steffanus fedder van weggen haus reper, de mydt em ghehandelth unde ene wthbütthinghe ghedaen erer hüffe.

84. a° 1555 — — herman doenhoff, amptman van der oüder, letth syck ynscriven datth hüs unde hofft, so em marthten ryssenbecke vorlatthen hefft, beleggen by dem marckede, neghest des erb. harmen doenhoffs unde des borghemesters pavel smydt synem hüffe tüffchen yn.

85. a° 1555 — — marthen ryssenbecke hefft wthghebütet en hüs van herman doenhofft tyffchen albert rytken hüffe unde der stratthen na tewes abraham synem hüffe thoghande. — Tughen synt: frederych slyppenbecke, reynolth tyssenhusen, berenth ghrotthussen fagheth, Chrystouer van monyckhusen, andreus dyckenbarch.

87. a^o 1555 — — wolmer treyden giff syne klede an de stratthen an he n s s e l y n synen holtgharden.

88. a^o 1555 — — dyberyck I y n t h e n , yachob Cant hel b o r c h faghet, carsten dü d y n c k vnde tomes h y n r y c k e s radtheren, vnde carsten s m y t h paulsoen don kunth: de morstede, de 1471 ghekoft ys, bolegghen yeghen dem marckede by dyberyck I y n t h e n rum, is 1554 vorcoft vom rade an dyberyck I y n t h e n vor 30 m^c. — tüghen synt hans re per , yürghen wendt.

13. It.¹ yndth yar a^o 1555 hebbe yck pauwel s m y t borghermester ghekoft van dem rade thor olden pernow dyffe forschreüen morstede quyt vnde frygh, wor ze nw ys, for al nemens vp tho saccken² vnde tho sprecken, vor myck vnde myne erffen, van erffen tho erffen, vnde ock fort gheghulden vnde betalth yn byüesende erbarn erenthuesthe Iacob Cant hel b a r c h faghet vp dyt pas, vnde carstien dü d y n c k vnde tomes h j n r y c k e s ynde andreüe r y c h o l t vnde berenth ghrotthüffen, alle radtlüde vp dyt pas, vnde van der ghemene hans re per , hans ghramkow, Iacob de synder gheschreüen vth boffel des rades den mandach na remynysere [23. Febr.].

89. a^o 1555 — arendt m e y g h e r koft en hüs; — — tüghen: yohan szoeyghen van warpel vnde Conradt w r t k ü l l van padenorm.

90. a^o 1555 — walmer treyden, styctesfaghet yn der wyck, forcoft datth hus, datth yohan van erffthen forloppen hefft vme syner wndath wyllen, vnde vnser ghenedygher her vnde fürsthe walmer treyden ghegheffen hefft, an Chrystopper van monyckhussen vor iij^c m^c ryghes vnde i 1/2^c balcken ym haffe tho Cochencha myt en acker am krüffe.

1) Unter die Notiz von 1471 von einer anderen Hand geschrieben.

2) Damit überall Niemand dagegen prozessiren dürfe.

91. a° 1555 — yachob Ganthelberch kofft en hus van hans repe, gholtmede, tüsschen reynolth wꝛküll van selyx unde andreüs tüssen hüffe.
94. a° 1556 — — Gorth molther hefft befryghet mydt syner ellycken hüsfroüwen ghretthe loers en hüsfroüwen gharden doer wuder dem seppken yeghen der syckerie offer.
95. a° 1556 — — berentgh ghrotthusen hefft befryghet mydt syner hüsfroüwen anne lythel en hüsfroüwen neghest dem ferhüse.
96. a° 1556 — — tomes hynryckes koffte van rade for sostigh mē. ryghes en rüm achter am straude tüsschen berentgh ghrotthusen synem gharden unde hans früssen synem hüffe.
96. a° 1556 — yürgghen w e n d t h koffthe en ghrundt vor 50 mē. ryghes.
97. a° 1556 — rolff temynck koffte en hus wuder dem seppken neghest hensselynnschen (lyntghen?) erem gharden.
98. a° 1556 — — eljze abre letth thoschryffen erer dochter lüchresye, sell. yochim kleneroghe wedewe, ene stede neghest hans früsse synen rüm.
99. a° 1557 — — alff banße forghaff synen steffvader barttolomeus loer 50 mē.
99. a° 1557 — — lucas w e n t kofft en rüm van Sost Ietebur.
92. a° 1557 — — yürgghen waltther hefft mydt petther h e l l e ü y d y g h e s wedewe, Catheryne n y u e g h a l l, befryghet en hüsfroüwen neghest reynolth wꝛküll hus vnder dem seppken. Tüghen synth Carsten d ü d y n c k sagheth, toejnyghes w r a n g h e l, tomes a d e l e r, lorens h ü n y c k.

93 a° 1557 — — berent froens kofft en hus vnder dem leppeken van yurghen walthher. Tüghen syntth: toejnyghes w r a n g h e l, yurghen str y c k, tonyghes h ü l s.

100. a° 1557 — — hefft merten sylle nachob y o u c e s ene husstede vpedraghen for en hondert marck.

101. a° 1558 — — yurghen str y c k ys mydt syner ellycken husfrouwen gharttke ny neg hallen fordraghen, vnde se drycht erem manne vp er hus, hoffte, gharden, staffenstede vnde howslege; dat hüs lycht yeghen dem karkhoffe tusschen der kosterye vnde lüchas wendt.

102. a° 1558 — — yurghen str y c k ys thogheschreffen ene staffenstede vnder dem leppken achter dem stenhuse, dath in ertyden ys de syckerye gheuesen, tüschen rolf temynck vnde cordt molt her eren gharden.

102. a° 1558 — — herman doenhofft hefft ghegheffen yurgen str y c k ene kledtstede an der becke dy dem karkhaffe by chrystouer van monyck hüffen syner klede, de em de rad ghegheffen hefft vor synen hoff op dem marckede, vp datth datth marcketh vnbeweth mothe blyuen.

100. a° 1558 — — ys thogeschreffen marthen ellend t de ghrüntstede, de he fan synen fader andrens ghekofft hadde.

103. a° 1558 — — hermen doenhoff hefft ghekofft van marthen syllen ene husstede vnde ene stede achter dem klede van dem Cürschen konynck.

104. a° 1558 — — lüchas w e n d t hefft en hus vnde ghardenstede vnde acker boelegghen vp duffe sydt den gherychte ghebütet van martthen ellend t.

105. a° 1558 — — Carsthen düdynck hefft vpedbaden synen gharden achter synem hüffe by hermen doen =

hoff synem hüffe; so ys en radt nycht boegherende weest, den gharden tho koppendt, so hefft Carsthen den gharden forkofft Claiwes Crüssen. — tüghen synt: Harttyck schroder unde Carsten smydt.

106. a° 1558 — — berenth grotthussen letth thoschryffen Carsten smydt, de syne dochter ghretthen hefft, syn hus, hoff unde gharden, des schall Carsten smydt gheffen berendt syner dochter maddelene enhondert marck r., unde, dar ghodt foer sy, so de maddelene in ghott forstorne, so scholdt vp de andre dochter thüngghen forderffen.

107. a° 1558 — — herttyck schroder ys thogeschreuen dat hüs, dat sell. hans prüffe ghekofft hefft van berenth ghrodthussen vor 220 mf.

108. a° 1558 — — hermen doenhoff forkoffte herttygh platt her syn hus unde hoff. — tüghen synt: frederick farensbecke unde frederick sljppenbecke.

102. a° 1858 werden noch genannt: tewes abraham, carsten düdnck, matheus ellendt, Jurghen lütth, Cattje pettherstorp, albert rhyttse, herttyck schroder, carsten smyth, hans stoekfiss, marthen sjllen, rollstemmenyck, Chrystouer throchterson.

109. a° 1561 — — Andreyestue heyst vorlaten mattheygens seyfers syn hus vnd hoff, bolegghen achter eyn der strate an den strande, thysken seylyghe Schlaueswangeren seynem huse unde h. Chryst. v. monnyckhuse. — Tughen synt: karsten smydt, lucas weynt unde dyderick lynth.

109. a° 1565 — — tewes went unde Johannes Düuell vp Bensyt der Kerken by dem acker an dem wege; tughen: peter meynerss unde kersten smet.

110. a^o 1558 — — Dyderick potgeyeter is thogheschreffen eyne steyde, de he hehefft gekofft wann dem Erf. deyderick leynten.

112. a^o 1568 — — heynrick arens is thogeschreyuen eyn hußrum meyth eynem garden vor der dor vnder deyem leypten geysen der seyckerhe auer.

111. a^o 1568 — — Inthe yar, wo bauen geschreyuen, eyf geueyest vor deyem rade tho deyer olldeyen peyernouw meyth namen de ersam deyderick van leynten meyth seyner Eleyken hußfrouuen kattreine van monckhusen, seyleyg deygeueyer smeyth nagelaten weydeue. Deyderick van leynten hehefft gebeyden, dath eyeme eynn rat wollde so gunsteych seyenn unde wollde eyem doch tho boke schryuen seyn huß unde hoff, dath he hehefft befreyet meyth seyner Eleyken hußfrouuen, weylkeyes eyem eynn rat neycht hehefft kunth wehren, unde geseycht: „Kattreine van monckhusen, wath seygeyns dartho?“ do hehefft sey gespraken: „dar sey eyf woll meyth thofreyden“; so hehefft eynn rath eyer gefragnet: „Kattreine monckhusen, wath seygeyen dartho?“ do hehefft se geseycht: „eyf forlate unde dreyge meynen manne deyderick van leynten vp huß, hoff vnd alleyent weyes darna ghorth.“

Deyes hehefft Deyderick won leynten deyen beyden keynderen weyder gelauet unde thogeseycht 200 M^{ck}., unde de keynder tho den eyren vpteyenn, so lange beyd se konen lude denen. Deyt eyff allso van beyden dellen also beleyuet vnd heyben eyt yo begeyert tho boke tho schreyuen; deyt eyf gescheyen eyn beyueysen dess rades tho der ollden peyernou. Alse tuge meyth namen Karsten smeyt, lucas weynt, mattheyes seiuerf.

115. a^o 1568 — — kersten smeyth vorkofft Zocus Müntzer (Joesth moenter) ein rhümstede ahn berenth Grothüeses rhüme, de he finer Tochter

G r e t h e n thom Brutschatte kersten smede mede .gegeuen,
vor 300 m^ƒ. riges vnd einen dock macheier thor süle (?).

325. a^o 1568 — — hans holpe hefft gebeden so
feylle rumes, dat he muchte eyn huß vnde dornisse vpbuwen
am strande vp dem barge, neyest yurgen weynt h; he
gyfft alle yar dem rade 12 m^ƒ.

325. a^o 1568 — — peyter meynert bogeyrt en
rum neycht weyth van den steyen huffe, vnde deyth sulue
rum geuyft alle yar reynte yn dess rades lade tho
ollden peyernouwe 2 m^ƒ, vp meychyeley v m^ƒ. vnde vp
oftern v m^ƒ.

326. a^o 1568 — — teyle van heylsen hefft
ghebeden vme eyn rum — bolegghen tusken peter meyn-
dert vnd weyndel seynem rume; ghefft 12 m^ƒ. alle
yar tho reynte.

327. a^o 1568 — — weyndel eyn borger van
dem weyten steynne hefft ghebeden vme eyn rum; — he
schall geuen 12 M^ƒ.

329. a^o 1568 — — tonnuss Seyerseyt hefft
eyn rum am strande bey teuess abraham seynem
gharden; deyth 12 m^ƒ.

326. a^o 1569 — — Korth moller hefft gebeden
eyn rum achter am strande achter seyleyge claues wan
vngeren stede.

326. a^o 1569 — — nyckell holste hefft gebeden
eyn rum am strande neycht wyt fan taugess abraham
synen rum; geuyft 8 m^ƒ.

326. a^o 1569 — — deyderryck porthgeuter is
gegeuen en rum bym leppeken by tomes murester rum,
en huff vnd dornisse vpthobuwen.

327. 1569. — — reynmolst lammel [lummel?] hefft gebeden vmm eyn rum — eym leyphen bey hans seehusen synem huse; — deyth 2 m^k.

327. a^o 1569 — — yachob eyngel hefft ghebeden vme eyn rum achter am strande heynder reynolt w^xkell van fellix seynen huffrume; — deyth 8 m^k.

327. a^o 1569 — — yorgeyns van stotteyn hefft ghebeden vmm eyn rum — eym leyphen bey reynholt lummel seynen rume; — deyth 6 m^k.

328. a^o 1569 — — heynryck frangel hefft en rum eym leyphen negest bartholomeus lor; — deyth 2 m^k.

328. a^o 1569 — — hans van seyhusen hefft eyn rum eym leyphen, deyth 2 m^k. rente eyn dess rades lade.

329. a^o 1569 — — steffen hoffmann hefft eyn rum bey der weydene¹ vnd den steynhuse; — deyth 10 m^k.

329. a^o 1569 — — bartholth van dem seynster wolde hefft eyn rum achter des kerchheren santhberge bey barthelmeyuff lor vnd hanff duuell seynem rume; — deyth 6 m^k.

329. a^o 1569 — — ballffer lychtheite hefft en rum achter am strande neghest yurgen klot achter des prap-
teff² garden; — deyth VIII m^k.

113. a^o 1569 — — remmert stallkneycht, hans son, ys thogheshcreuen eyn rum an der beyke by Chr. van monckhusen synem beyke.

114. a^o 1569 — — esse abra let thoschreuen yurgen weyenth en rum achter clanes ballke garden vp dem barge. Taget was lucas went.

¹⁾ We deme, Pfarrhaus.

²⁾ Haus des Propstes am Kirchhofe.

116. a° 1569 — — hebben ein ersame rhatt hern Josthe monther vth der menheit eyn rhumstede thogewiseth vnd vorkofft vor 128 m^d. r., welcke boelhegen is negesth der strathe dar Dachob Engell geboweth hefft, vnd den frien rhüme hinder hans holschen, welch en tho einen frien winthmhoeleurhüme gegünt vnd auerwiseth is.

116. a° 1569 — — auuesteyn hennemann ys tho bocke geschreyuen seyn huff, hoff, achter vnde grunde, welck he hefft gekoffth vann heynreych tadeuen, boleygen neygest reynholdt vzkell wan fellyx vnde mathteyess sey uers achter am strande. Darbey weren hans suarte van freyborch vnd geroneuß teydell vnd de erbar erentfeste arent ader kass alse tuge.

116. a° 1569 — — Josth monther vnde martens eyllende weren vor dem rade vnde ghemene tho der olden pernow.

117. a° 1569 — — marthen eyllende hefft vppgedragen clawess meyens eyn huffrum negest martens eyllende vnd der strycken rum, welcke eyerteyden hefft lucuss weyenth thogehorth — eyn beyueysen — arent ader kass vnde hans muge, nykel holste;

it. eyn ghardensleyde bey weyndell garden vnd des karkheren synem deyle.

325. a° 1569 — — garbervelt, de kleyne smeyth van der arnsborch, hehefft begehret eyn huff am strande van dem rade tor olden pernow — tho huer; dattsulue huff hehefft he eyerlanget vnd gekreygen tho VIII m^d

110. a° 1570 — — Dyrck van luyten myth. syner husfrouwen kaze monyckhusen vorkofft Josth monther ene rumstede thuißchen der strycken vnd matzen siuers rumstede am bolwerck geschreyuen 1571¹⁹/₅.

118. a° 1570 — — Kersten Smydt hefft Greger vhan Biberitz vppgedragen eyne huffstede ahm marckede vor 400 m^d.

119. a° 1572 — dorch beuell des Hern Statholders vnd des sloitvoigts berenth frones is benedictus van Ehden thom rade gekomen myt begehren Inthowysen roloff ganß ein rumstede, de sel: monnickhusen eruen thokumpt van gertt nigall, sel: iurien stryck wifrouwen, dewyl he ere dochter thor Ge genomen. — Zügen: Johan Saffer, ampthman thor ouder, vnde kasper fegefach.

124. a° 1572 — — Iurien vp hoefft is peter meynertß schuldig 11 rd. 24 ß. vnd van 1575 noch 62 rd. 18 ß., darvor der Her kastellaen vnd stadthalter zur nien pernou Her Johan Leisnowolsky, da Iurien neben seinen vater in Neufflandt gefangen und gestorben sein, hern Burgermeyster Werner Bartscherer in der nien pernou ein hausstede eingewiesen hat 1586 d. 25. february.

122. a° 1584. — — Berent Hounepoit vorlofft an kasper fesaß eine stede an syner reigestede, de seyner Hausfrauen vatter lucas wendt ym als medegabe gegeben — yn beywesen peter Meynertß vnd Hans Duell.

100. a° 1597 — — hat Jakob Sokus eheliche tochter Margreta Lukische sambt ihrer Tochter Mahn hansen von der Wittow verkaufft vnd vpgetragen Peter Roß ihr hauß vnd garten, vergl. 1557.

VIII. Bemerkungen zum Erbbuche.

1. Personen-Namen aus Alt-Pernau.

elße abra (abre) 1556, 69; taugelß abraham 1569 (von Taufs?); tewes abraham 1551. 52. 54. 58. 68. Sein Stiefsohn h. moes 1553; tomes abdelker (adeler) 1553; marghrette alleffis (forstenberchs?) dochter 1479, s. becke; arend adersfas 1569; langhe andreus 1526; heynrick arens 1569; michel balbirer 1592; carsthyne de olde balckesche 1554, karsthyne v. ghretken balcke 1554; clauf ballcke 1569; alffbanße 1557; bar 1478; yurghen barber 1553; wyth bareskynder 1554; sellighe bartholomeus 1512; paulus barthosowitz 1597; ghertken van der becke 1522, 25 verh. an kosmus osthoff. Vgl. alleffis d.; chrysthyne bemessche 1468. 90; de berenssche 1468; Katterhyne sell. yachop berendes naghelat. hussfrouwe 1503; künnyecke, sell. yurghen berendes nagh. hussfr. 1503; petter bernewolth 1531. 44, fagheth 1549; Greger biberik 1570; hans blome 1494; de blomessche 1501. 1516; mychel bomgharden oder bumgharden 1531. 33; hans bosman, Schwiegersohn von h. frans 1511; Johannes a Botmher, concivis ant. Pernaviae 1597; dam (Adam?) van dem brane 1522, lantzknecht thor oüder 1522; hans yachop bremer 1460. 79; tytke bremer, borgher van der nighen pernow 1451; georg breutigam 1599; hyrnyck brosseler 1551; marchüs, mychel unde dauid brüninck vor 1546. 50; claues brüns 1552; dyderick oppen brynck, borgher van der nighen pernow 1451; efferth byllesfeldt 1478. 70. 80. 99; nyholaus canth myth s. hussfrouwen barbros 1553; yachob canthelbarck 1551. 53. 54, fagheth 1555; claues chürsel 1549 (Kurfell?) 53; yochim da=

fyt h, radtman 1451. 53, borghermester 1479; gherth dalle
 1516. 1522, borghermester 1526, voghet 1527; v. damme,
 bm. zu N. Pernau 1650; steffen derenbach, borgher 1551;
 hermen doenhoff (doenhofft), amptman thor ouder 1553. 54.
 55. 58; Twedyndt (?) doenhofft, stichtes sagheth yn der wyck
 1551; harmen van domstorp 1551; yohan droste 1532. 33,
 f. S. 13. 38, Priester; rottgherth dückemaeker 1456 (radt-
 man?); Carsten Dudingh 1553, radtmann 1553. 54. 55. 58;
 Carsten Düdinck myd syner ellycken husfr. marghreten 1553;
 andreus düffe, anders ghenanth wesser, winthmoller 1551; jo-
 hannes Düuell 1565; Hans Duuell 1584. 69; andreus
 Dykenbarck 1553; Johan van dynghen vnde mechteldth
 syne modder, wanastthych tho Lübeck 1456; hans egheber 1511;
 statholder benedictus van ehden 1572; simon ehlers 1650; andreus
 ellen d t m. f. ellycken husfrowe küne, sell. steffen selstcker naghel.
 wedewe 1553; marten ehllende 1569; Crystoffel enghel 1549.
 51; yachob eynghel 1569; hans (yohan) van erffthen,
 foegeth 1544. 49. 50. 53. 54, hefth syn hus vme syner wudath
 wylten forloppen 1555; frederych farensbecke 1558; steffanus
 fedder 1555; kasper fesack (segesack) 1584; bartholt van dem
 feynsterwolde 1569; alff forstenberck olde fogheth
 van der sonenborck 1522 f. alleffis d.; heynryck frangel 1569,
 f. wranghel; sloitvoigt berenth frones 1572. 87; matteus
 funcke 1592; roloff und benedictus ganß 1572. 97; garber-
 velt 1569; jost gelbrecht 1587. 99; yachob ghellicher
 1558; yohan van ghoer, sagheth tho saiken 1546. 50. und
 sein Bruder bartolomeus van ghoer 1546. 50; margrethe ghoer
 verheir. an hochym hallebругhe 1551; hynrick u. elßebe ghoer
 1551; hochym gholtsmhdt 1551; benedictus grothe, bm.
 u. f. husfr. Marg. Orgas 1535; berendt ghrott h vnde f. husfr.
 anne lyt hel 1556; berendth ghrodhüßen 1537. 44. 54, radt-
 man 1555; mychel ghylten 1468; ghottken gleuen 1468,
 ghleuye 1479, ghleueye, radtman 1480; daniel grabbe 1650;
 yachob hacke 1549; de olde haffeme ygher 1512; yohan
 haffer, ampthman thor ouder 1572; hochim hallebругhe
 u. margharetta van ghoer 1551; dyderych vann halt he

1526; hynryck hanen 1533; marghrette hardenberg 1550; petther helleuychghes (helwich) wedewe Catherijne 1557; auestein hennemann 1569; hynryck henpspynner van der nighen pernow 1451; tonnuß heherseyt 1568; teyle van heylsen 1568; steffen hoffmann 1569; hurien vphoefft 1572; hans hoffmonyck, radtmann 1466. 79; Christoph hoier (Höier) 1599; hans holpe 1568; myckel holste 1569; walmer homborch (hünborch), hulper tho Cocheda 1554; hynryck hoppel 1491, foegeth 1492. 1502. 1503, radtmann 1594, borghermester 1516; tomes hornner 1553; tonighes hüls 1557; tomes hynricke radtman 1555. 56; hynryck, en vndudescher man 1479; moyse hans 1527; her yohan jertow, karthere van soentacken 1502; yachob youckes 1552; Zocus dochter margrethe lufische van der mytow 1597; mester yürghe barber 1553; dyderick faddel, radtmann 1466; wolmar kaffe 1551; ghosshack kaffer 1542; katterijne 1506, s. berendes; yochym ketthel 1526; alberth klesser 1471, (radtman?) 1480; yochim kleneroghe 1556; wilhelm klick 1650; yurghen klot 1569; peter kock faghet 1594, borghermester 1599; frederick konynck, pastor tho soentack 1543; de ciirsche konynck 1558; hans koppel 1553; ghossen krabbe 1550; hans frans 1496. 1511. 16, s. sfrans; paüel krümshocke 1553; hans krüffe, chrüffe 1544, de schomacker 1551. 53; claiwes crüffe 1558; yachop van der küllen, radtman 1479; langhe andreus 1526; sellighe hans langhe 1512; mathghes langhe 1480; de lantknecht tho der oüder 1501, s. orghas; jost letebur 1557; yohan lodde 1525; ydeman loer oder luer, fageth 1468. 80. Bei Arndt II, 158 heist er 1481 Bürger; andreus loer (lor, laer) vaghet 1520. 25. b. m. 1526. 30; bartholomeus loer 2554. 69; — syne husfr. anne vnde syn broder daem 1549; ghretthe loers 1556; tonighes loer m. s. e. husfr. ghotthe nyneghall 1533. 37; yurghen lütth 1558; margarethe lufische 1597, s. Zocus; reyenholt lummeel (lammel) 1569; ballsser lychtheite 1569; aff lhyndenbecke 1451; cordt linten 1588; dyderick van lhynten m. s. e. h. kake monyckhusen 1570; hans lhyntten, faghet 1551, s. nyneghallen; hensselyn van lhyntthen

1550; johan van lynthēn, b. m. tho der n. pernow 1551; anne lynthel, huſfr. v. berend ghrotth 1556; dyderhck lynthel (lytel, lythel) 1520, vageſt 1525. 33. 38. b. m. 1544; ſyckel maghe 1538; mathghes melpe 1494; petther melpewen 1479; mentaſſe petter 1479; hans meſtorpp 1494. 1502, war todt 1511; fatteryne meſtaſſen 1516. 22. 26; clawes meyenſ 1569; tonnyſ meyerſeyt 1568; arendt meyhger 1555; peter meyhnerſ 1565; peyter meyhert (meyndert) 1568. 84; Caspar Mlodasky 1597; hans moeſ van hapſel 1553, ſ. abraham; cord moldrynck (meldrynck v. d. nighen pernow) 1553; hūnghe hans van der mollen, vnde bryghyſſen ſyne echte huſfrouwe 1480; de molleſche 1496; cord moller 1569; cord moltſher 1556; chriſtoffel monnickhuſen 1549. 50. 51. 54. 55. 87; fattheryne van monckhuſen 1568, ſ. luyten; hynryck monſtede (münſtede) 1492. 96. 1502. 4. 11. 22; dyderhck müntorpp 1549; johan moſkau yn deſ kerckheren ſtede 1479; hans müller 1592; hocus müntger (joſt monther) 1568. 69; tomes mürrer 1554, ſ. murmeſter; Zonth (hans) van mynden 1456; claus niddle 1588; lorenz norwegh 1491; her nycolai de vndüdeſche predyckant 1551; gharttken nyneghallen, nigall, ſell. hans lynthēn elſche huſfrouwe 1554. — nürghen ſtryck huſfr. 1558, wiſfrouw 1472; ghottē nyneghall, huſfr. v. tonnyghes loer 1533; ſymen van oghele (oeghel) radtman 1451. 1456; dyderhck orghaſ, lantknecht thor ouden 1503; hynryck orghaſ, hulper thor ouden 1502. 3; lūchaſ orghaſ 1553; margarethe orgaſ 1535, ſ. grothe; oſewart, deſ lantknechts dener 1503; koſmus oſthoff 1525, ſ. becke; pauwel de deckemacker 1549, ſ. ſmyth; her pauwel tho leall 1502 (ferthere?); her hynryck petthery, kerckhere tho Rorben 1499. 1501; cattſe pettherſtorpp 1558; her hynryck plaſmehger, kerckhere 1492. 96. 1502; h. plaſmehſther 1503, war 1511 todt; herthgh platther 1558; kerckhere pomerenyck 1468; dyderhck potgeheter (pothgeuter) 1568. 69; hans prüſſe 1558; tewes prüſſe vth haryghen 1551; Fabiano Quadrantino, Jeſuit, Pfarrer 1583. 87; johannes ratzkowſky 1597; hans reſpe (reper,

repper) gholtfmed 1554. 55; hürghen r o s s e n h a g h e n 1477. 78, radtman 1479; laers r y c h e r d e s 1530; andres r y c h o l t 1553, radtman 1555; — syne fūfter marghretthe unde syn broder hynrych 1553; lorens r y c h o l t 1533; dyderych r y s e n b e c k e 1506. 11. 16, borghermester 1503. 3; marthen shyll e d d e r r y s e n b e c k e 1551. 53. 54. 55; albrecht r y t t s e n 1544. 51. 58; albert r y t t s o, v a g h e t h 1554; y a c h o b v a n s a l l e m (solen) 1451. 56 (borgherm. ?); hynrych f o n s a l m e n (salomon, van solen, sollen) 1471. 78, borgherm. 1479. 80. 91. 92. 94, f. Arndt II, 158; Joannes s a n d e r, concivis ant. Pernaviae 1597; tonhyghes s a s s e v. d. nighen pernome 1526; caspar s c h a d e 1650; hans s c h r a m k e n 1555; hertthych s c h r o d e r 1558; dyderich s c h r y f f e r 1477; — syne wedewe 1492; rotgerth s c h r y f f e r 1456 (radtman ?); harmen s c h y b b e 1520 (radtman ?); hochim s e g e r, s c h o s t e r 1602 (N. Bernau Protokoll); hans s e h u s e n (van sehhusen) 1569; steffen s e l l s t e c k e r 1511, f. ellendt, solstecker; caspar s e s a c k 1584, f. sesack; matthes s e y f e r s 1561. 68; hans s f r a n s 1468. 1511, f. frans; berenthy s l o e m e r (sloemen), s a g e t h 1530. 31. 33. 37, borghermester 1538; frederhych s l y p p e n b e c k e 1555; harmen, peter u. kersten s m e d 1522. 43. 65; de kleyne s m e y t h v a n d e r a r n s b o r c h 1569; andrens und bernt s m y t h 1380. 1480; carsten s m y t h, pauls soen 1555. 58. 68, f. smet; hynrych s m y t h 1480, s a g h e t h 1480; pauwel s m y t h (smydth, smyt), de deekemacker 1549. 50; borghermester 1551. 53. 54. 55; andrens s n y d d e k e r 1551 v. N. Bernau; hynrych v a n s o l l e n, radtman 1466, f. salmen; hasper s o l s t e c k e r 1527, f. selfstecker; jacob s t a e l [v. Holstein] 1650; Matthias S t a h l, borgerm. in N. Bernau † 1650; remmert s t a l k n e y c h t 1569; mehster s t e f f e n, de glaser 1555; hans s t o c k f i s s 1558; horgehuf v a n s t o t t e h n 1569; hürghen s t r y c k 1557; hans s ü a r t h e (süarthto) 1477. 1511 u. f. Wwe. anne 1520; hynrych u. fatterhyne süarthe 1520. 26. 27. 30. 51; y a c h o b s ü a r t h e v n d e h a n s s ü a r t h e s y n s e d d e r 1511; lucas s w e n t 1557, f. wendt; harmen s h l l e (van shyll) 1480, radtman 1491, s a g h e t 1494; marthen s h l l e e d d e r r y s e n b e c k e 1551. 58; mattheus s h l l e n 1553, f. 1478; dyderych s o e y g h e 1551 (Zoegel); y o h a n

Boeyghe (Boege) 1542. 51, van warpel 1555; henrich tadewen
 (Tödwen) 1569; wolmar taffe, radtman der N. Bernow 1551;
 geroneuß tehdel 1569; rolff temynck (temmenhynck) 1556.
 58; tomes murmester 1551. 69, s. mürner; wolmer trey-
 den, stichtes saghet yn der wyck 1543. 51. 55; chrystouer
 trochterson 1558; steffen trülle 1551; andreus tüffte
 1538; branth türcken, en besytlyk man tho hanoiter yn de
 stath 1503; hasper van tyssenhusen 1531; reinholt tyssen-
 husen, medeborger 1546. 51. 55; seyleghe clauens van ungeren
 1569; conradt wxfüll van padenorm 1555; reynolth vxfüll
 tho selx 1549. 55. 69; benedictus vrölic, Pfarrer 1480, s.
 Arndt II, 158; chorth vhtynck, Churthor tho der parnow 1466;
 conradt vitinghouen 1571; hürghen walther 1557;
 hachob wantscherder, borghmester 1520. 26; iurgen wed-
 deberch, des heren syn amtman 1451; hürghen weffer 1537;
 hürghen und tewes wendt (weyndt) 1555. 65. 68; lüchas wendt
 (swend) 1558, faget 1569; tytke wetener 1471; weyndell
 (Zigeler?) eyn borger van dem weytten stehne 1568. 1592. 1599,
 bm.; gregorius wisky 1597 de wolletüßische 1550; bar-
 thelth worm 1451; yohan wranghel, kerckhere 1522. 25,
 s. frangel; toehnyghes wranghel 1537; antonyus wydde,
 kerckhere 1516; lüchas wylcken 1504. 11; Chlawes van wyl-
 denoghen 1456; hachob wysberch 1490; wendell zigeler,
 borghmester 1599, s. Protokoll v. N. Bernau.

2. Mitglieder des Rathes zu Alt-Bernau.

A. Bürgermeister.

- 1466: her hochym, viell. y. dasyth;
 1468: hynryck salomon, wahrscheinlich h. v. salmen;
 1479: hochim dasyth;
 1479: hynryck van salmen (sallem) 1481. 91. 92. 94;
 1502: dyderyck ryfenbeck 1503;

- 1516: hynryck hoppe;
 1520: nachob wantſcherder;
 1522: ghert dalle und andreuſ loer;
 1530: andreuſ loer;
 1535: benedict grote;
 1538: berend floemer;
 1544: dyberhck lyttchel;
 1551: pauwel ſmytth deckemacker 1555;
 1599: peter koek und wendell zigeler.

B. Bögte.

1468: tydeman loer 1481, ſ. Arndt II, 158; 1492: hynryck hoppe 1502. 3; 1494: harmen ſhille; 1520: andreuſ loer, war 1522 b. m; 1525: dyberhck lyttchel, war 1544 b. m.; 1530: berenthy floemer, war 1538 b. m.; 1544: yohan van erffthhen; 1551: hanſ lhyntten; 1553: jachob canthelbarck; 1554: alberd rhyttſo; 1555: berenthy ghrotthuffen; 1556: Carſten dudingk; 1569: lucas went 1558; 1594. peter koek, war 1599 b. m.

C. Rathmänner.

1451: hm rade weren iurgen weddeberck, des heren amptmann, ſymen van oghele, hochym daſſythy, alff lhyndenbecke; 1456: nachob van ſolen, ſymon van oeghele, rottgerth dückemacker, jonth van mynden, rotghert ſchryffer; 1466: dyberhck kaddel, hynryck van ſollen, hanſ hoff; monhck; 1479: hanſ hoffmonnhck, nachob van der kullen, iurghen roſſen haghen; 1491. hanſ koek, harmen van ſhille; 1494: hynryck hoppe; 1520: dyberhck lyttchel, harmen ſchybbe; 1555: carſten dudingk, tomaſ hynryckeeſ, andreuſ rhycholt; 1556: berenthy ghrotthuffen; 1568 wird der Rath von Alt-Bernau und 1569 der Rath und die Gemende (gemene) befragt. Außerdem gehörten die Bögte zum Rathe, ſcheinen aber ſeit 1520 die Verwaltung ziemlich ſelbſtändig übernommen zu haben.

3. Kirchliche Verhältnisse in Alt-Pernau.

1468: kerkhere pomerenyuck; 1477: suntthe matyghes
 fnyderhe 1516; 1477: de kosterhe vnder dem stenhuffe 1516.
 Do was de kosterhe nycht dor se nu (1551) is; 1479: yn des
 kerckheren stede was her yohan mofkau; 1481: benedictus v r ö =
 lick, Pfarrer, s. Arndt II, 158; 1492. hynryck plachmey =
 gher (plachmeysther) 1496. 1502. Er war vor 1511 gestorben.
 1512: selshygh b artholomeus (?); 1516. antonyus wydde
 kerckhere; 1516: vnser leffen froüwen fydarye, vgl. 1477;
 1520: de hyllygh kerk sünthe tomas; 1522: Dom. Lutgerus
 Scheper, resignirte vor 1522. $\frac{1}{4}$; 1522 $\frac{1}{4}$: yohan w r a n =
 ghel; 1522: rum des hyllyghen ghestes van der nyghen
 parnow; 1532. 33: yohan droste vth westualen. s. Erbbuch
 v. N. Pernau; 1551: her nycolas de vndüdesche predychanth;
 1583. 87: Fabiano Quadrantino, Jesuita.

Ueber Luderus Scheper 1522 finden sich im geh. Archiv
 zu Kopenhagen ausführliche Nachrichten. Er scheint wegen einer
 sehr unangenehmen Sache, nämlich einer Beraubung der Kirche zu
 Altpernau, an der man ihn theilhaftig glaubte, sein Amt niedergelegt
 zu haben. Der Vogt in der Wieß, Hans Maydell, berichtete dem
 Bischof 1522 $\frac{2}{12}$, L. Scheper sei wegen des Raubes gefänglich
 eingezogen und im Gefängniß gestorben¹, was ein Irrthum sein
 muß. Jedenfalls verschwand er aus dieser Gegend. Vorher aber
 schon war seine Pfarre dem Johann Wrangel übertragen. Es
 heißt darüber¹: Ecclesia in antiqua Pernoue per liberam
 resignationem et privationem Dn. L. Scheper vacans col-
 lata est Dno. Johanni Wrangel. Der Ausdruck privatio
 deutet schon darauf hin, daß die Resignation nicht so ganz freiwillig
 gewesen sei. Er begab sich nach Littauen, wo er mehrere Jahre
 blieb, 1528 aber sich und seinem Bruder Mag. Johann das Zeug-
 niß vom Bischof Georg erwirkte, daß sie für brave und auf-
 richtige Männer erkannt worden seien¹. Demgemäß machte er An-
 sprüche auf die Pfarre zu Altpernau und sein Bruder hatte dieselbe
 dem Joh. Droste auf 3 Jahre zugesagt, wogegen Ludert prote-

¹) Kopenh. geh. Arch. Livl. II, 72. 352. Desel I, 214.

stirte, da er sie dem Pastor in Sontack, Frederik Koenig, überlassen wollte, der ihm dafür 1½ Last Roggen und 1 Last Gerste (jährlich) versprach².

Der Bischof Georg, in dessen Schlosse zu Real auf dem Altan [up der loeuinge] die Sache verhandelt wurde, sprach: „Nu is de kerke thor olden Pernow in vnser händen vnd wy synth kerckhere vnd hefft se also Friedrich Koenig consererth.“ Da aber Frederik Koenig lieber zu Sontack bleiben wollte, resignirte er die Kirche dem Bischof wieder, der ihn wegen der Pension an L. Scheper sicher stellen [nothlos halten] wollte². Der Bischof scheint damals das Amt dem Johann Drost e übertragen zu haben, der 1532 ^{29/6} damit als curatus parochialis veteris Pernaviae belehnt wurde².

4. Geistliche aus der Nachbarschaft, die in Alt-Pernau besizlich waren.

1499: her hynryck pether y, kerckhere tho Korben, 1501, 1502: her johan jertow, kerckhere van sonentacken, borgher thor olden pernow; 1502: her pawel tho leall; 1543: Frederyck fon ynk, pastor tho soentack, erhielt die Pfarre zu St. Michaelis 1528 und lebte noch 1554, f. U.=Sternb. Urf. 333, 1.

²) Kopenh. geh. Arch. Livl. III, 447. 500. Vgl. ob. S. 13.

IX. Plan von Alt-Pernau.

Es hat seine großen Schwierigkeiten, den Plan einer Stadt anzufertigen, zu dem fast gar keine sichtbaren Anhaltspunkte gegeben sind. Von Alt-Pernau kennen wir nur die Lage der Kirche, an welche sich der Kirchhof geschlossen haben wird, und die den Raum der Stadt begrenzenden Gewässer, alles Uebrige ist im Laufe der Zeit verschwunden, zum Theil drei Fuß hoch mit Flugsand überschüttet. Nachgrabungen würden vielleicht die Richtung der Straßen erkennen lassen und manche Alterthümer zu Tage fördern, doch würde sich auch aus den Fundamenten schwerlich viel über die Bestimmung der früheren Häuser ermitteln lassen, die fast alle von Holz gewesen zu sein scheinen, daher sie wohl auch keiner tiefen Grundlagen bedürftig gewesen sind. Aus der gegenwärtigen Lage der Häuser läßt sich kein Schluß machen, da durch die Zerstörung und die Ueberschüttung mit Sand der ganze Raum einer Wüste ähnlich gemacht sein mochte und z. B. die Straße nach Reval über die Grundmauern der Kirche führt, der Kirchhof auch erweitert sein mag. Nur in den Protokollen des Rathes, die in dem alten Erbbuche verzeichnet sind, giebt die Bestimmung der Nachbarhäuser einiges Licht über die Beschaffenheit der Localitäten der Stadt vor drei- bis vierhundert Jahren, doch beruht die versuchte Anordnung größtentheils auf Hypothesen und macht keinen Anspruch auf Richtigkeit. Es lag mir nur daran, die vorgefundenen Notizen einigermaßen anschaulich zu ordnen; daß dabei namentlich die regelmäßige Bauart in geraden Straßen dem Geiste des Mittelalters nicht entspricht und wohl noch manche andere Unrichtigkeiten sich finden werden, konnte mir nicht entgehen. Ob z. B. heghe, hackelwarck und bolwarck ein und dasselbe oder verschiedene Einzäunungen bedeuten, ob neben dem

alten Markt ein neuer existirt habe, ferner wo die Vicarien, die Küsterhäuser und die Mittelstraße gelegen, mußte nur nach Gutdünken angenommen werden.

A. Die Kathedrale war um 1251 erbaut und zur Domkirche bestimmt. Nach ihrer Zerstörung 1263 hat sie wahrscheinlich lange in Trümmern gelegen, doch war sie in der Mitte des 15. Jahrhunderts wieder im Gebrauch, da ein Pastor 1468 genannt wird. Um's Jahr 1520 führte sie den Namen St. Thomas, weshalb, ist unbekannt; die alte Domkirche war Johannes dem Evangelisten geweiht. Um 1600 scheint sie zerstört zu sein. — Daneben wird ein Haus für die Domherren gewesen sein, ähnlich wie die Ruine in Hapsal es aufweist, wo die Kirche fast dieselben Verhältnisse wie die in Alt-Bernau hat.

1. Chrystopfer von Monychußen läßt sich 1550 ein Haus am Kirchhofe in der Bachstraße an der Ecke zuschreiben.
2. Hensfeldyn van Lyn ten 1550.
3. Jacob wantscher der 1526.
4. Dyderck van halt he verkauft sein Haus und Hof in der Bachstraße an Hynryck Suarthe. Dieser übertrug 1530 seinem (Stief-) Sohne Laers Nycherdes sein Haus an der Becke. Im Jahr 1553 hatten Andres Nyholt und sein Bruder Hynryck ein Haus in der Bachstraße.
5. Hynryck Monstede verkaufte 1504 Haus und Garten an an der Becke an Lucas Wylcken.
Hans Suarthe überließ 1511 ein Haus an Hynryck Suarthe, vielleicht dasselbe.
6. Hynryck Broßeler verkauft 1551 sein Haus gegenüber dem Kirchhofe an Jacob Canthelbarch.
7. 8. Alff Forstenberch, der alte Vogt von der Sonnenborch, kauft 1522 von Hynryck Münstede ein Haus und drei Gärten (N. 8. 10. 29.) für Gherttken van der Becke (seine Enkelin?). Ihr Mann Kosmus Osthofft verkaufte dasselbe 1525 an Johan Lode und dieser 1532 an Johan Drosthe (Priester?).

9. Lorenz Haus (Andreas Voer gehörig?) 1522, verkauft 1549 an Reinhold Wrfell van Fellyx.
10. Garten am Bach, den H. Münstede an A. Forstenberch verkaufte 1522. S. Nr. 7.
11. Jürghen Rossenhagen gab 1479 Marghretthen Alleffis Tochter einen Garten bei Bremers Garten gegenüber Peter Melpewes Hause.
12. Bremers Garten, 1479.
13. Krug 1599. 1620, jetzt Simmo's Krug genannt, früher Brahmkrug.
14. Stelle des Brahms zur Ueberfahrt nach Neu-Pernau. Wegen der häufig zerstörenden Stürme wurde weiter nach Oben zwischen Neu-Pernau und der Bremerseite eine Brücke gebaut.
15. Hynryck Suarthe erhielt von Hans Suarthe's Wittwe Anne ein Eckhaus 1520.
16. Petther Melpewe 1479. S. Nr. 11.
17. Albert Ryttszo 1551.
18. Twedynck Doenhoff, Stiftsvogt in der Wyck, erhielt 1551 zwei Häuser.
19. Efferth Byllefellth verkauft 1480 sein Haus gegenüber dem Markte, das früher Andreas Smyth gehört hat, an Harmen Shlle.
20. Tewes Abraham 1551, neben T. Doenhoff.
21. Tonnyß Meyerseht baut 1568 ein Haus am Strande neben Tewes Abraham.
22. Pauwel Smydth verkaufte 1550 das Haus, das er von der Wollekußischen gekauft, an Erystoffer von Monyckhüssen.
23. Bartholomeus und Daem Voer verkaufen 1549 Haus und Hof und Garten an dem Bollwerke an Chrystoffel von Monyckhüssen.
24. Das neue Rüstehaus 1551. S. Nr. 46.
25. Der Pastor Hynryck Plachmeygher gab 1496 sein Haus an Hans Krans und dieser überließ es 1511 seinem Schwiegersohne Hans Bosman.
26. Neben H. Plachmeyghers Hause war 1496 das Eckhaus,

das Hynryck Münstede befaß, der Molleschen gegenüber; 1511 wurde es an Steffen Sellsteker verkauft und 1553 an Andrews Ellen dt vererbt. Vielleicht lag eins dieser Häuser nahe an der Nordseite des Marktes in der Mittelstraße.

27. Der Rath kaufte 1471 eine morstede gegen den alten Markt, und verkaufte sie wieder 1555 an Dyberhck Lynthe n.

28. Dyberhck Lynthe n 1555.

29. Hynryck Münstede verkaufte 1522 einen Garten in der Mitte des Hackelwerks (Pallisaden?) gelegen am Alf Forst enberch, s. Nr. 10.

30. Bürghen Waffer verkaufte 1537 an Marchüs Brün ynck das Haus am Bache bei dem Stege; 1550 verkaufte es Barthol. von Ghoer an Ghoffen Krabbe.

Berendt Grotthusen bot 1554 sein Haus am Bach an dem Wege vom Strande zum Bache zum Verkauf aus; dies ist wohl dasselbe oder ein Nachbarhaus.

Ungefähr an dieser Stelle sieht man noch große Steine, welche für die Reste einer Brücke oder eines Prahms zur Ueberfahrt nach der Bremerseite gehalten werden.

31. Neben dem Kirchhose wohnte 1595 ein Jesuiter probst, der sich das Recht anmaßte in der Umgegend zu mähen, s. S. 49, 1. Der Bischof hatte in AP. ein Haus, welches vermuthlich das nämliche war.

32. Das Haus, darin Ehlawes von Wyl den Dghen gewohnt, beim Kirchhose gegen der Gildestube gehörte 1456 Johan van D ynghen.

33. Die Gildestube wird zuerst erwähnt 1456, dann 1491.

34. Lorens Norweghen überließ 1491 sein Haus an Hans Hoppe.

35. Ein Ackerstück 1565.

36. Tewes Wendt verkauft 1565 sein Haus am Acker an Johan Düell.

37. Jasper von Thissenhusen verkauft sein Haus an Petther Berneweldt 1531.

38. Petther Berneweldt's Garten 1531.

39. Die Schmiede 1557. — In dieser Gegend findet man noch jetzt viele Eisenschlacken.
40. Ratteryne Meßtafen kaufte 1516 von Dydryck Ryssebecke Haus und Hof, gelegen bei dem Steinhause, gehörig Unser lieben Frauen Vicarie.
41. Das Steinhaus, genannt 1468. 77. 99. 1516, scheint das einzige steinerne Gebäude in Alt-Pernau gewesen zu sein und der Vicarie Unserer Lieben Frauen gehört zu haben. War nun das Steinhaus, welches 1502 dem Pastor Joh. Bertow von Sonentacken verkauft wurde, dasselbe? Unter den in Reval öfter erwähnten Steinhäusern sind meistens Magazine zu verstehen.
42. Michel Ghylden 1468.
43. Garten der Berensschen 1468, viell. der Mutter von Jakob und Jürgen Berendes 1503.
44. Die alte Küsterei bei dem Steinhause 1477. 1516.
45. Efferth Byllesfeldt verkauft 1499 den Garten bei dem Steinhause an den Pastor von Korben, Hynryck Pethery, der 1501 ein Haus daselbst besaß.
46. Der Blomeschen wurde 1501 der Platz zwischen dem Hause des Pastors von Korben und dem Raume der Vicarie St. Matthias eingeräumt und 1516 ihretwegen an Hans Krans gegeben.
47. 48. St. Matthias Vicarie 1477. 1501. 15. 16. und der Raum daneben.
49. Garten von Tideman Voer 1478.
50. Der Sandberg zwischen T. Voer und Baren Garten, hinter der Sylleschen und J. Rossenhagen wurde 1478 vom Rathe an Efferth Byllesfeldt gegeben. Noch jetzt heißt der Hügel in dieser Gegend liwa mäggi.
51. Zürgchen Rossenhagen 1478.
52. Bars Haus 1478, viell. eines Großvaters von Byth Bar 1554.
53. Das Haus der Sylleschen 1478, gehörte 1551 Marten Ryssebecke und lag gegenüber der Schmiede.
54. Johan von Ghoer, D. D. Vogt zu Sauken, überläßt 1546 den Baumgarten zwischen beiden Straßen, den er von Reynholt Tyßenhussen gekauft, seinem Bruder Bartholomeus.

55. Harmen Smed 1522. Pether Smed hatte 1543 ein Haus an den Pastor von Soentack Frederyck Konynck verkauft.
56. Katterhne Westaeken kaufte 1522 einen Raum von des H. Geistes Vormündern in N. Bernau neben H. Smed, und
57. einen Raum mit einem Teiche hinter ihrem Hause von den gemeinen Bürgern zu Alt-Bernau 1526.
58. Hans Wetener verkaufte 1471 ein Haus und Garten an der heghen dem Rathe.
59. Der kleine Schmied von der Arnsburg erhielt 1569 einen Raum am Strande.
60. Hans Holpe erhielt 1555 einen Raum am Strande auf dem Berge.
61. Fürghen Weyndt 1568.
62. Haus des sel. Claues van Ungeren 1569; — am 1. Mai 1537 überließ Johan v. Ungern seinen Anspruch an das Haus zur Alten-Bernau seinem Bruder Otto für einen guten Gaul.
63. Korth Moller hat ein Haus am Strande hinter Cl. v. Ungeren Hause 1569.
64. Nyckel Holstes Haus am Strande, nicht weit von Taugeß Abraham 1569
65. Taugeß Abraham 1569, viell. von Taucs, einer Insel bei Hapsal.
66. Reyholt Wxfells van Fellyx Hausraum 1569.
67. Sachob Eynghels Haus am Strande hinter N. Wxfells Hausraum 1569. In dieser Gegend scheint das Fährhaus und wohl auch der Krug gelegen zu haben, der im Protokoll von Neu-Bernau 1620 ¹²/₃ erwähnt wird.
68. Zorgehns van Stotteyn erhält einen Raum neben N. Kummel 1569 im Leppfen. Noch jetzt heißt ein kleines Gebüsch in dieser Gegend leppik (Erlenbusch).
69. Reyholt Kummel 1569.
70. Hans Sehnsen 1569.
71. Dydrick Potgeuter 1569.
72. Tomes Murmester 1569.
73. Wolmar Trehden klede am Holzgarten Hensfelyns (Joh. v. Lynthen) 1555.

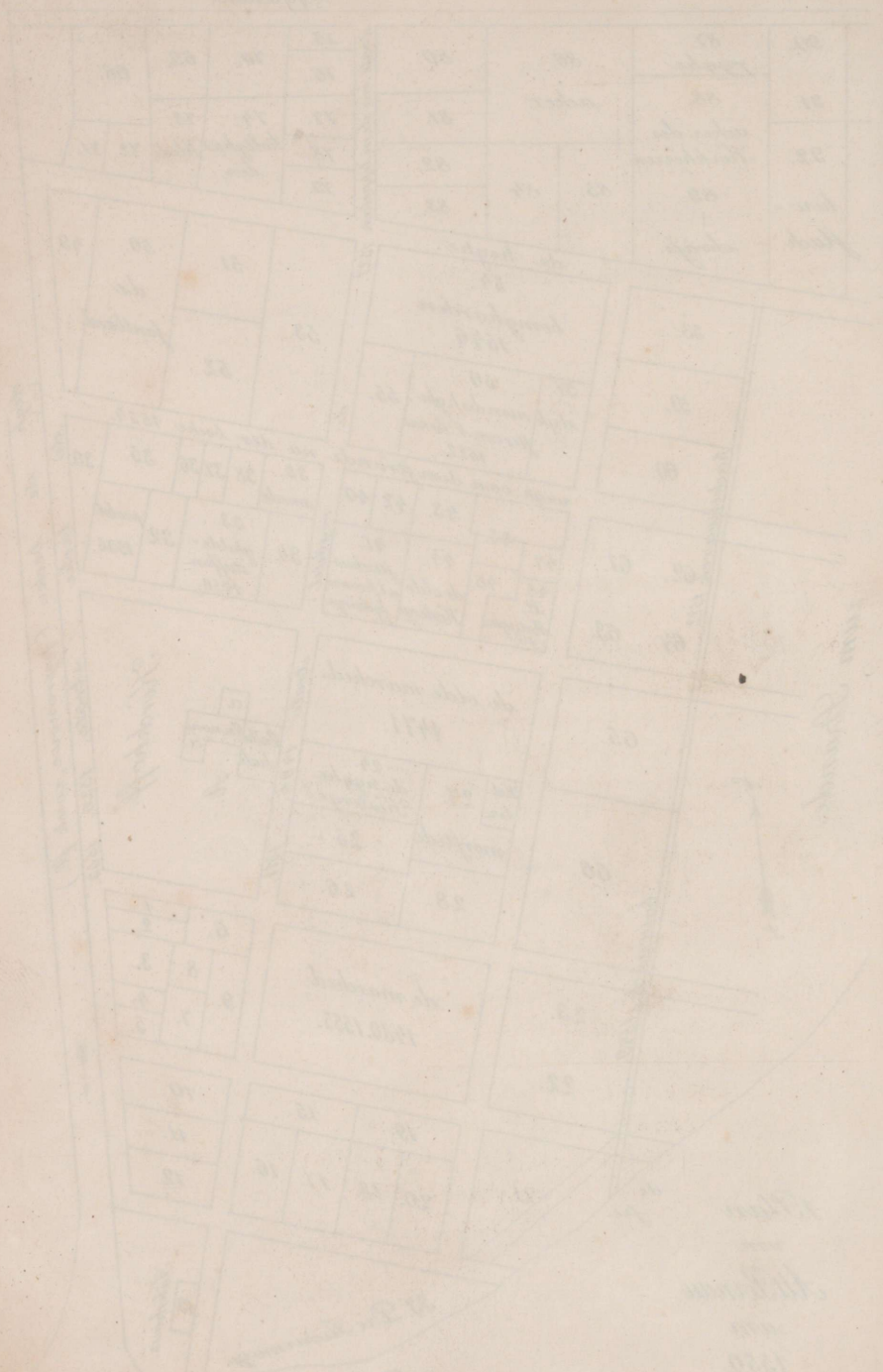
74. J. v. Eynthens Holzgarten 1555.
75. Raum, worauf Fyckel Maghe wohnte 1538.
76. Mentacke Peter's Wittwe wurde 1479, weil sie einen Un-
deutschen geheirathet, aus dem Hause am Leppelen ausgetrieben.
Der Rath verkaufte daselbe 1538 an Andrews Tüffte.
77. Bürghen Rosseuhaghen 1477.
78. Hans Westorp verkauft 1511 ein Haus an Hans Egheber.
79. Die Kirchen-Vormünder verkaufen 1512 dem alten Haffemehgher das Haus, worin der selige Bartholomeus zu
wohnen pflegte.
80. Dam van dem brane (Bogt?) verkauft 1522 an Katterhne
Mestacken das Haus, darin Mousse Hans gewohnt
hat. Daneben war vielleicht noch das Haus von Mohse
Jans.
81. Jasper Solstecker verkauft 1527 an Vallentyn Ehrüsse
Haus und Hof bei Mohse Jans an der Straße nach dem
Leppelen. Hans Krüsses Haus brannte 1553 ab.
82. Berent Froens 1557.
- 83—85 liegen vielleicht in der Nähe des Steinhauses, wo P. Meyn-
dert 1568 einen Raum erhielt, also etwa neben Nr. 55.
83. Peyter Meyndert 1568.
84. Teyle van Heylsen 1568.
85. Weyndell (Wendel Zigelser?), ein Bürger von Weissenstein
1568.
86. Johann von Erffthens Acker 1511.
87. Paul Smyth kauft 1551 von Marten Ryssebede die
Ryghhe zwischen J. v. Erffthens beiden Zäunen oder Aekern.
88. Acker des Kirchherrn 1511.
89. Krug.
90. Johann von Erffthens Acker 1551.
91. Pauwel Smyth kauft 1553 von Matthews Syllen einen
Acker und Heuschlag.
92. Hans Suarthe verkauft 1511 an Dyberhck Ryssebede
einen Heuschlag bei dem Acker des Kirchherrn.
93. Die Fischermaye, s. S. 42. (1560).

Inhalt.

	Seite
I. Die Wief	1
II. Das Bisthum Real, später Desel-Wief	3
III. Die Domkirche in Alt-Pernau.	
1. Gründung und Zerstörung 1251. 63	8
2. Nachrichten über die Thomaskirche	11
3. Alterthümer	17
IV. Die Stadt Alt-Pernau.	
1. Gründung und fernere Schicksale	19
2. Verfassung und Statuten	22
3. Zerstörung	26
V. Urkunden und Auszüge	30
VI. Ursprache thor olden Pernow	52
VII. Das Erbbuch von Alt-Pernau.	
1. Das schwarze Buch	66
2. Namen der Bewohner	70
3. Erffhof der olden Pernow	73
VIII. Bemerkungen zum Erbbuche.	
1. Personen-Namen	103
2. Mitglieder des Rathes	107
3. Kirchliche Verhältnisse	109
4. Geistliche aus der Nachbarschaft	110
IX. Plan von Alt-Pernau	111
X. Beilagen:	
Tafel I. 1. Pernau mit der Umgegend 1874. 2. Kirche mit der Umgegend 1590. 1868. 3. Alt-Pernau nach Kenner 1560. 4. Siegel von Alt-Pernau 1427. 5. Siegel von Neu-Pernau 1445. 6. Neuere Siegel von Neu-Pernau.	
Tafel II. Plan von Alt-Pernau.	

11 1917

2



11550

